Nr. 225. Montag, den 26. September 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. September Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Zwei bedeutsame Erklärungen Dr. Stresemanns.

Anerkennung der Entschließung über die Abrüstung. — Einmütige Antikriegskundgebung des Völkerbundes.

Dr. Stresemann verteidigt den Reichspräsidenten.

Paris, 24. September.

Sauerwein veröffentlicht im „Matin" eine Unterredung, die ihm Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Rede des Reichspräsidenten in Tannenberg gewährt hat. Die Redaktion des Blattes leitet die Unterredung mit der Bemerkung ein, aus den Erklärungen Dr. Stresemanns gehe deutlich hervor, daß dieser den Standpunkt des Reichspräsidenten vollkommen teile. Wortlaut und Tendenz der Erklärungen Dr. Stresemanns würden nicht verfehlen, die französische Oeffentlichkeit auf das unangenehmste zu überraschen. Diese Bemerkung der Redaktion bringt übrigens auch Sauerwein in seinen einleitenden Worten zu der Unterredung zum Ausdruck. Dr. Stresemann erklärte:

„Ich bin nicht nur überrascht, sondern es wundert mich, daß die Rede des Reichspräsidenten v. Hindenburg bei der Einweihung des Denkmals in Tannenberg in so hohem Maße als Sensation wirkte. Die Rede bringt nichts anderes, als was bereits vorher z. B. von Reichskanzler Dr. Marx am 29. August 1924 und von mir selbst in meiner Eigenschaft als Außenminister in Hagen i. W. unter der Präsidentschaft Ebert während des Ruhrkonfliktes

in viel schärferer Weise zum Ausdruck gebracht wurde.

Im übrigen ist die Rede durch die Umstände und durch die Entwicklung der Situation in der letzten Zeit begreiflich. Man muß auch beachten, daß in Deutschland weit weniger als in Frankreich derartige Denkmalseinweihungen von Ministerreden begleitet werden. In Frankreich wird ständig auf die Kriegserinnerung und die Vergangenheit zurückgegriffen. Der den amerikanischen Legionären bereitete Empfang und die damit zusammenhängenden militärischen Feierlichkeiten seien als ein Beispiel dafür angeführt. Reichspräsident v. Hindenburg hat, seitdem er im Amte ist, kein einziges Denkmal eingeweiht. In Tannenberg wurde sein Werk gefeiert, ein Werk, das mit seiner Persönlichkeit aufs engste verbunden ist. Wenn der Reichspräsident in Tannenberg sagte und vor den Generalen betonte, daß die deutsche Armee in den Krieg gezogen sei mit reinem Herzen und mit reinen Händen und daß sich das deutsche Volk gegen die ihm drohenden Gefahren verteidigt habe, so ist das alles

eine gemeinsame Ueberzeugung aller Deutschen.

Der Reichspräsident wandte sich bei dieser Gelegenheit erneut gegen die gegen das deutsche Volk gerichtete Anklage, den Krieg grausam geführt zu haben. Ich brauche die französischen Zeitungsleser nicht daran zu erinnern, daß in der letzten Zeit in Frankreich Reden geführt worden sind, die den Reichspräsidenten zu dieser Sprache herausgefordert haben. Im übrigen ist der Höhepunkt der Rede des deutschen Reichspräsidenten, — und das ist ein Wunsch, der bereits hunderte Male zum Ausdruck gebracht wurde — daß ein unparteiisches Schiedsgericht prüfen und feststellen soll, was sich im Sommer 1914 hinter dem diplomatischen Notenwechsel zugetragen hat. Gleichzeitig müßten, was nach meiner Ansicht noch wichtiger ist, die Ereignisse präzisiert werden, die sich in den Jahren vor 1914 abgespielt haben. Minister Briand hat seine Rede in Genf mit den Worten beendet: „Den Frieden durch Schiedsgerichte". Man verlangt das Schiedsgerichtsverfahren für wirtschaftliche Fragen, man verlangt es für finanzielle Fragen, man verlangt es für die verschiedensten Themen. Wenn dieser Grundsatz der beste ist, um den Frieden unter den Völkern zu erhalten, warum soll er nicht anwendbar sein für moralische Fragen in höchster humanitärer Bedeutung, die eine viel schwerere Last für ein ganzes Volk bedeuten als

die schiedsgerichtlichen Entscheidungen

über irgend ein materielles Problem? Schließlich möchte ich einen Punkt besonders hervorheben: Das lebhafte Bestreben, das sich in ganz Deutschland in den letzten Jahren zeigt und das danach geht, das deutsche Volk von der Behauptung zu befreien, daß es für den Krieg allein verantwortlich ist, zeigt am besten, welchen hohen moralischen Wert man in Deutschland der Friedensidee beimißt. Das deutsche Volk empfindet die Doktrin als eine schwere Beleidigung, nach der die schreckliche Katastrophe des Weltkrieges auf die alleinige deutsche Initiative zurückzuführen ist. Es ist leicht verständlich, daß es sich nicht vor einer Entscheidung beugen kann, wo die Richter gleichzeitig die Kläger sind. Daher sind auch die Bestrebungen des deutschen Volkes nicht im Widerspruch mit der Friedenspolitik, die Deutschland unverändert befolgt. Sollte das Verfahren für die Aufklärung der Kriegsschuld derzeit nicht erreicht werden können, so wird die Geschichte, die sich mit diesen Ereignissen beschäftigen wird, urteilen. Vor dem Urteil der Geschichte werden sich alle Völker beugen müssen."

Eine französische Stimme.

Paris, 25. September.

Ueber das Stresemann-Interview im „Matin" erklärt das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" u. a., daß niemand dem Deutschland gewaltsam entrissenen Schuldbekenntnis einen juristischen und moralischen Wert zuerkennen könne. Es handele sich um einen unverantwortlichen Mißbrauch der Gewalt. Es sei eine patriotische Legende, daß der deutsche Angriff die in aller „Unschuld" lebenden Länder überrascht habe.

Dr. Stresemann über die Abrüstung.

Genf, 24. September.

In der heutigen Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Abrüstungsfrage folgende Rede:

„Als ich die Ehre hatte, vor dieser Versammlung in den ersten Tagen unserer diesjährigen Session zu sprechen, habe ich in meinen Ausführungen auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, die dem Problem der Abrüstung zukommt. In Uebereinstimmung mit anderen Rednern dieser hohen Versammlung bin ich der Auffassung, daß in dieser Frage eines der Kernprobleme des Völkerbundes liegt. In sachlich mächtigen Worten ist der Welt verkündet worden, daß der durch den Weltkrieg herbeigeführten Abrüstung derjenigen Staaten, die sich den Friedensbedingungen ihrer Gegner unterworfen, die freiwillige Beschränkung der Rüstungen anderer Völker folgen würde, um die Völker von dem Alpdruck der Furcht, des Hasses und des Mißtrauens zu befreien und eine Entwicklung anzubahnen, die in friedlichem Wettbewerb die höchste Entwickelung der menschlichen Leistungen gewährleistet.

Der Völkerbund wird in der Weltöffentlichkeit danach beurteilt werden, wie er sich mit diesem Problem auseinandersetzt und wie er Worte, die eine Erlösung bedeuten sollten, in die Tat umzusetzen vermag.

Es ist deshalb verständlich, daß sich die Erörterungen dieser Session um die Gedanken der Abrüstung und der Sicherheit der Völker bewegen. Deutlich trat in der Debatte das Empfinden der Versammlung hervor, daß der Völkerbund infolge dieses Problems geradezu in

ein kritisches Stadium

seiner Entwickelung eingetreten ist, daß er sich entscheiden muß, ob er einer wirklich fruchtbringenden Zukunft entgegengeht. Zwei Grundsätze scheinen sich zunächst gegenüber zu stehen. Von Deutschland ist stets mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden, daß es nicht angängig sei, den Beginn der allgemeinen Abrüstungsaktion noch von der Schaffung neuer Sicherheiten abhängig zu machen. Das war auch der ganz eindeutige Standpunkt, auf den sich die Versammlung in ihrer vorjährigen Entschließung gestellt hat. Demgegenüber schien sich neuerdings die Ansicht geltend zu machen, daß neue Garantien auf dem Gebiete der Sicherheit die Voraussetzung für den Beginn der Abrüstung bilden müßten. So ist es erklärlich, daß in der Oeffentlichkeit vielfach der Eindruck entstand, als ob der Völkerbund durch das Entwaffnungsproblem in eine gefährliche Sackgasse geraten sei. Ich begrüße es deshalb, daß es seitdem in schwierigen Verhandlungen gelungen ist,

den Weg zur praktischen Arbeit

freizulegen. Ich bedauere es nicht, daß in diesen Verhandlungen die Geister aufeinanderplatzten und daß man, statt die Zeit mit schönen Komplimenten zu vertreiben, in klarer Ausarbeitung des Standpunktes der einzelnen Länder miteinander in Kampf und Streit gelegen hat, bis man zu einer Einigung gelangte; denn ich bin überzeugt, daß der Völkerbund umso mehr praktische Arbeit leisten wird, je freier und ungehemmter naturgemäße, in seiner Zusammensetzung liegende Verschiedenheiten der Auffassung nach Ausdruck ringen und zum Ausdruck kommen.

Nunmehr haben wir in der vom Berichterstatter zuletzt vorgetragenen Entschließung ein Programm vor uns, in dem die beiden Grundsätze der Abrüstung und der Sicherheit zueinander in das richtige Verhältnis gestellt werden. Die Methode, die man gefunden hat, um die gegebenen Sicherheitsgarantien weiter auszubauen, scheint mir durchaus erfolgversprechend zu sein. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland den Wunsch und Willen hat, bei den in Aussicht genommenen Arbeiten tatkräftig mitzuwirken. Die Gedanken, die in den Verträgen von Locarno für den Westen und den Osten verwirklicht worden sind, werden sich in gleicher oder ähnlicher Gestalt unter Anpassung an die jeweiligen Umstände auch für die Verhältnisse in anderen Gebieten verwerten lassen. Die Verhandlungen in den verschiedenen Ausschüssen haben aufs neue gezeigt, welch bedeutsame Rolle hierbei der

Entwicklung des Schiedsgerichtsgedankens

zufallen wird. Möge der Name Locarno zu einem Symbol für die Sicherheit benachbarter Völker, für den Gedanken friedlicher Verständigung und den Gedanken des Vertrauens unter den Nationen werden.

So weitreichend aber auch die Möglichkeiten sind, die in dieser Richtung vor uns liegen, so dürfen sie keineswegs unseren Blick von der nächsten Aufgabe ablenken, die vom Völkerbund erfüllt werden muß. Diese Aufgabe wird uns in der Entschließung zu meiner Genugtuung mit voller Klarheit vor Augen geführt. Wie immer sich auch die Arbeiten auf dem Gebiete der Sicherheit in ihrem Verlauf gestalten mögen, die Entschließung stellt fest, daß die erste Entwaffnungskonferenz einzuberufen ist, sobald die noch notwendigen Vorarbeiten rein technischer Art zum Abschluß gebracht worden sind. Wenn, wie ich nicht zweifle, der jetzt von der Versammlung zu fassende Beschluß seinem Inhalt und Geist nach getreu durchgeführt wird, so wird damit eine wichtige Etappe auf dem Wege zu unserem Ziel erreicht sein. Sobald die allgemeine Abrüstung nur erst einmal auf allen Gebieten wirklich begonnen ist, werden die weiteren Schritte geringeren Schwierigkeiten begegnen und der Welt von selbst neue Faktoren der Sicherheit bringen. So wird sich

der grundlegende Satz des Völkerbundspaktes

verwirklichen, daß die Erhaltung des Friedens die Herabsetzung der Rüstungen fordert.

Rüstungen können und dürfen nicht die Grundlage der Sicherheit sein! Sie sind nicht einmal mehr der sicherste Schutz und sie haben überdies unvermeidlich die Wirkung, den Nachbarn zu bedrohen. Das ist eine naturnotwendige Tatsache, die auch durch friedliche Einstellung der Regierungen nicht völlig aus der Welt geschafft werden kann. Wir in Deutschland sind heute oft versucht, unseren Nachbarn das Wort zuzurufen, das einem Bürger des alten Rom auf dem Forum entgegenklang. Als er, bis an die Zähne bewaffnet, unter einer friedlichen Volksmenge erschien und seine Rüstung mit der Furcht vor Ueberfällen zu rechtfertigen suchte, stellte man ihm einfach die Frage: „Quis tibi sic timere permisit!" Wer hat dir denn erlaubt, dich so zu fürchten!

Ich bin mir völlig klar darüber, wie stark die natürlichen Hemmungen sind, die Waffen aus der Hand zu geben. Ich erinnere mich der Worte, mit denen Briand kürzlich davon sprach, welch Sonnenglanz der Poesie, welch heroische Empfindung mit dem Gedanken „Waffen und Kampf" verbunden ist, und wieviel schwerer es ist, dem Gedanken des Friedens Formen zu geben, die dieser Aufwallung des Geistes gleichen. Deshalb ist es auch völlig verständlich, wie schwer psychologisch auf ein Volk wie das deutsche, das auf Jahrhunderte militärischer Tradition herabsah, der Gedanke der alleinigen Abrüstung wirkte, namentlich unter dem Gesichtspunkt der Bedrückung, auf die ich in meiner Rede zur Generaldebatte hingewiesen habe. Deutschland hat diese

psychologischen Hemmungen

unter Verhältnissen, wie sie schwieriger überhaupt nicht gedacht werden konnten, überwunden. Wenn diese Ueberwindung möglich war, so mit aus dem Grunde, weil hinter ihr der Gedanke stand, daß es sich bei dieser Abrüstung nicht handeln könne um den Gegensatz zwischen Militarismus und Abrüstung, sondern daß es sich hier um die Durchführung eines Grundsatzes handele, der neue Methoden und eine neue Moral unter den Völkern herbeiführen will. Der Glaube der Menschen an eine bessere Zukunft, die einer trüben Gegenwart folgt, ist eine Macht und Kraft, die gerade der Völkerbund am höchsten schätzen sollte. Lassen Sie diesen Glauben nicht erschüttern!

Wenn das Land, das einst als die stärkste Militärmacht der Welt galt, heute abgerüstet ist, so sollte es für die anderen Staaten viel leichter sein, ihm jetzt zu folgen. Wir stehen vor einer gebieterischen Pflicht, einer Pflicht, deren Nichtachtung ganz sicher zu schwierigen Folgen führen würde. Wir haben also keine Wahl. Die ganze Institution des Völkerbundes kann nur dann lebendig und wirksam werden, wenn die Vorschrift der allgemeinen Abrüstung durchgeführt und damit die Voraussetzung gegeben ist für jene Atmosphäre, die notwendig ist für eine gemeinsame und solidarische Sicherung des Friedens, zu der sich alle hier im Völkerbund vertretenen Nationen bekennen."

Nach Dr. Stresemann sprachen noch der englische Vertreter Lord Onslow, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß bis zur nächsten Völkerbundsversammlung ein gutes Stück zurückgelegt sein werde, der französische Vertreter Paul Boncour, der in seiner Rede ausrief: „Könnte der Völkerbund alle anderen Aufgaben durchführen, aber die Abrüstung nicht, so wäre sein Bankerott besiegelt!" und die Vertreter Australiens, Chiles, Finnlands und Rumäniens. Die Debatte wurde dann auf Montag vertagt.

Annahme der polnischen Friedensentschließung.

Genf, 25. September.

Die Völkerbundsversammlung nahm am Samstag vormittag nach Annahme des von Loucheur erstatteten Berichts der Weltwirtschaftskonferenz und der beiden vorliegenden Entschließungen die von Polen beantragte Antikriegsentschließung in namentlicher Abstimmung einstimmig und unter wärmsten Beifallskundgebungen an. Die Versammlung erklärt in dieser Entschließung:

1. Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten.

2. Alle friedlichen Mittel müssen zur Regelung von Streitigkeiten angewandt werden, die zwischen den Staaten entstehen könnten, und welcher Art sie auch seien.

Die Versammlung erklärt, daß für die Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtung besteht, sich diesen beiden Grundsätzen zu unterwerfen.

Was die Woche brachte.

Je mehr wir uns dem Oktober nähern, umso lebhafter wird es bei uns in der Innenpolitik. Der Wallotbau in Berlin liegt nicht mehr öde und verlassen da; denn die vergangene Woche brachte den Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten mit der Arbeitsaufnahme in verschiedenen Ausschüssen. So ist vor allem der Zusammentritt des eigens zur Vorbereitung der Strafrechtsreform gebildeten Reichstagsausschusses zu erwähnen, der eine verantwortungsvolle Aufgabe vor sich hat. Gilt es doch, unser Strafrecht der neuen Zeit anzupassen und bei dieser Gelegenheit die Angleichung des deutschen und des österreichischen Strafrechts zu vollziehen. Aus diesem Anlaß wohnte Reichsjustizminister Dr. Hergt dem Beginn der Strafrechtsberatungen im Wiener Nationalrat bei. Er hat am Donnerstag dem Ausschuß über seine Wiener Eindrücke Bericht erstattet. Von Bedeutung waren ferner die Beratungen im Haushaltsausschuß, der sich gemäß den Vereinbarungen vor der Sommerpause des Reichstags eingefunden hatte, um über die Vorschußzahlungen an die Beamten zu beraten, weil der Besoldungsreformentwurf nicht bis zum 1. Oktober seine parlamentarische Erledigung finden konnte. Reichsfinanzminister Dr. Köhler erläuterte den Gesetzentwurf, ohne wesentlich Neues zu sagen, und machte dann Vorschläge für die Vorschußzahlungen, denen vom Ausschuß einmütig zugestimmt wurde, so daß die Beamten schon am 1. Oktober in den Genuß der Erhöhungen kommen. In diesem Zusammenhang wollen wir gleich noch die Rede des Reichsfinanzministers in Köln erwähnen, die insofern programmatischen Charakter trug, als Dr. Köhler seine grundsätzliche Einstellung zu dem erstrebenswerten Ziele der Steuervereinheitlichung und -Vereinfachung bekannt gab. Der erste Anlauf ist in dem Gesetzentwurf zur Steuervereinheitlichung gemacht, der aber noch der Erledigung durch die Parlamente harrt. Bemerkenswert in der Rede war, daß sich Dr. Köhler als Anhänger der Selbstverwaltung der Gemeinden bekannte, aber die Notwendigkeit erhöhter Sparsamkeit in manchen Gemeinden auf persönlichem wie auf sachlichem Gebiet betonte. Die wichtigste Feststellung war die, daß er, solange er Finanzminister sei, die Vereinheitlichung des deutschen Steuerwesens bewußt fortführen werde unter gewissenhafter Wahrung der Eigenart der Länder und des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden.

Doch nicht nur im Westen, sondern auch im Osten des Reiches wurden in der letzten Woche wichtige Reden gehalten. Anlaß bot einmal die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals und zum andern der deutschnationale Parteitag in Königsberg. Aus freiwilligen Spenden aus allen Schichten des deutschen Volkes errichtet, erhebt sich das in Backstein gehaltene Denkmal auf den Höhen, auf denen während der Befreiungsschlacht ein großer Teil der deutschen Artillerie in Stellung gegangen war. Mit seinen wuchtigen Türmen und Verbindungsmauern ist es eine eindringliche Mahnung an die Lebenden und an die kommenden Geschlechter, stets eingedenk zu sein, was entschlossenes Mannestum, gepaart mit heißer Vaterlandsliebe und selbstloser Hingabe, in schwerster Zeit vermochte und daraus die Nutzanwendung zu ziehen. Was machte Deutschland gegen fast die ganze Welt unüberwindlich? Die innere Einigkeit! Erst als wir die verloren hatten, gingen wir mit Riesenschritten dem Zusammenbruch entgegen. Symbol der Freiheit und Mahnung zur Einigkeit, das soll uns das Tannenberg-Nationaldenkmal sein. Den Geist von Tannenberg wieder lebendig werden zu lassen im deutschen Volke, dazu soll das am 17. Oktober eingeweihte Denkmal mithelfen. Auf diesem Ton waren auch die Reden gestimmt, die auf dem historischen Boden bei Hohenstein gehalten wurden. Angesichts der wiederkehrenden Verleumdungen des deutschen Heeres und der dauernden Wiederholung der Kriegsschuldlüge durch hervorragende Persönlichkeiten unserer Kriegsgegner war es eine Selbstverständlichkeit, daß der Reichspräsident beim Weiheakte in feierlich ernsten Worten die ungerechten Anschuldigungen zurückwies. Leider besitzen gewisse Parteien in unserm Vaterlande so wenig nationale Würde, daß sie selbst diese Rede, die hinsichtlich ihres Inhalts jeder Deutsche unterschreiben kann, zum Gegenstand innerpolitischer Kämpfe machen, anstatt sich einmütig hinter dem Reichspräsidenten zu stellen und seinen Worten kräftig Nachdruck zu verleihen. Wo findet man jemals im Auslande eine solch klägliche Haltung? Nirgends! In dieser Beziehung können wir noch viel vom Auslande lernen. Gegensätze ausgleichen! hat in einer seiner Reden Reichskanzler Dr. Marx in Königsberg gerufen. Wie berechtigt dieser Ruf ist, zeigt uns jeder Tag aufs neue.

Hoffentlich ist seinen Mahnungen bei der Opposition ebenso aufmerksam gelauscht worden, wie den Reden auf dem deutschnationalen Parteitag in Königsberg. Besonders die Erklärungen des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, des Grafen v. Westarp, waren bedeutungsvoll und dürften den Oppositionsparteien bewiesen haben, daß etwaige geheime Hoffnungen auf einen Zerfall der Regierungskoalition keine Berechtigung haben. Graf Westarp hat gar keinen Zweifel daran gelassen, daß die Deutschnationalen ihre Machtposition in der Regierung nicht wieder so leichten Herzens aufzugeben gewillt sind wie 1925, sondern alles tun wollen, um in der Reichsregie-

rung zu bleiben und auch in Preußen zur Macht zu kommen. Er betonte nicht nur, daß sich die Deutschnationalen an die Richtlinien gebunden halten und sie loyal erfüllen, es ist sogar so weit gegangen, die deutschnationalen Blätter zurechtzuweisen, die den Flaggenstreit in jüngster Zeit eifrig geschürt haben. Es gehe nicht an, so sagte er, daß die deutschnationale Presse jede Bindung an die Richtlinien für sich ablehnt. Wir wollen hoffen, daß diese Worte dazu beitragen, den häßlichen Flaggenstreit wenigstens zu mildern. Weiter ist erfreulich, daß die Deutschnationale Volkspartei zu folgender, im „Führer durch den Parteitag" stehenden Erkenntnis gekommen ist: „Die Deutschnationalen haben sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die von Dr. Stresemann vertretene Außenpolitik zur Zeit die einzig mögliche ist. Innenpolitisch erkennen sie die Staatsform, auf deren Boden sie sich an der Regierung beteiligt haben, an." Vergleicht man damit die Haltung der Deutschnationalen als Oppositionspartei, so muß man sagen, daß die Schwere der Verantwortung rasch aus dem Saulus einen Paulus gemacht hat. Eine solche Mauserung kann jede Oppositionspartei vermeiden, wenn sie sich außerhalb der Regierung genau so verantwortlich fühlt wie innerhalb. Und das kann unserm Reiche nur zum Segen gereichen.

Verlassen wir die Innenpolitik und gehen wir zur Außenpolitik über, so ist es immer noch die Völkerbundstagung in Genf, die unser Augenmerk in Anspruch nimmt. Die Arbeiten der Ausschüsse sind abgeschlossen und teilweise schon von der Vollversammlung des Völkerbundes gebilligt worden. Können wir mit dem Ausgang der Verhandlungen im zweiten Ausschuß über die Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskoferenz zufrieden sein, da die ersten Schritte zur Verwirklichung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz getan worden sind, so befriedigt uns das deutsch-französisch-holländische Kompromiß über die Abrüstung und Sicherheit nicht. In dem Kompromiß haben wir unsere These: „Sicherheit durch Abrüstung" zugunsten der französischen Formel: „Ohne Sicherheit keine Abrüstung" preisgegeben. Wir haben dafür nur eingehandelt, daß der Ausbau des Schiedsgerichtsverfahrens nicht mehr die Voraussetzung für die Weiterführung der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ist, wie es der französische Vertreter Paul Boncour verlangt hatte. Für die Abrüstung selbst bleibt der französische Grundsatz: Sicherheit vor Abrüstung bestehen. Dieses Abweichen von der Völkerbundssatzung und vom Versailler Vertrag ist umso bedauerlicher, weil wir uns damit einverstand erklärt haben. Der deutsch-französisch-holländische Entschließungsentwurf wird von jetzt an die einzig maßgebende Grundlage für die Behandlung der Sicherheits- und Abrüstungsfrage sein. Ob man mit den nun gewünschten Einzelbündnissen, die nichts anderes bedeuten als die Rückkehr zu dem alten Bündnissystem der Vorkriegszeit, der praktischen Lösung der Abrüstung näher kommt, erscheint uns zum mindesten zweifelhaft. Fragt man sich, warum die deutsche Vertretung dieses Kompromiß angenommen hat, so kann man die Antwort nur in der Tatsache finden, daß die überwiegende Mehrheit des Völkerbundes hinter dem holländischen Antrage auf Wiederbelebung des Genfer Protokolls stand. Die deutsche Abordnung konnte sich auf die Völkerbundssatzung, den Versailler Vertrag usw. berufen und den holländischen sowie den französischen Antrag ablehnen oder sie konnte durch Mitarbeit die Anträge zu mildern versuchen. Im ersteren Falle wäre man über unsern Einspruch einfach hinweggegangen. So konnte die deutsche Abordnung nur das kleinere Uebel wählen und mitarbeiten. Tatsächlich hat sie auch einige Erfolge zu verzeichnen. Aber große Hoffnungen auf die Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung dürfte auch sie kaum hegen. Natürlich bleibt, wie Dr. Stresemann in seiner Rede am Samstag betonte, die Abrüstungsfrage weiter das Kernproblem des Völkerbundes. In der Sicherheitsfrage ist Deutschland durch die Unterzeichnung der Fakultativklausel ein erhebliches Stück vorangegangen. Die andern Mächte brauchen nur zu folgen, um ihre eigene Sicherheit zu verstärken. Deutschland will mit allen Ländern in Frieden leben.

Ein hervorragender Verfechter dieses Gedankens ist plötzlich aus seinem segensreichen Wirken herausgerissen worden. Bei dem schweren Flugzeugunglück bei Schleiz fand auch der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Maltzan, seinen Tod. Das plötzliche Hinscheiden dieses um das Deutsche Reich hochverdienten Mannes, der einer der fähigsten Diplomaten war, die wir haben, bedeutet einen schmerzlichen Verlust für das Auswärtige Amt wie für das ganze deutsche Volk. Sein Name wird in der Geschichte unserer Diplomatie fortleben.

Vom Auslande ist nichts Besonderes zu berichten.

R. F.

Die Ursache des Schleizer Flugzeug-Unglücks.

Schleiz, 24. September.

Der Ausschuß der Sachverständigen, der an die Unglücksstelle entsandt worden ist, hat einen vorläufigen Bericht über das bisherige Ergebnis seiner Untersuchungen erstattet. Nach dem Befund wird angenommen, daß der Propeller bereits beim Start in Leipzig durch die Berührung mit irgendeinem Gegenstand beschädigt wurde. Daraus entwickelte sich dann offenbar eine einseitige Splitterung des Propellers, die auch den Rumpf in Mitleidenschaft zog. Jedenfalls wurde das eine Tragdeck durch diesen Defekt besonders beansprucht, und hieraus würde es sich auch erklären, daß dieser Flügel abbrach. Ob der Flügelbruch bereits in der Luft erfolgte, ist auch jetzt noch nicht sicher. Sollte das der Fall gewesen sein, so geschah es jedenfalls in geringer Höhe. Alle diese Dinge aber gehen nach der Ansicht der Sachverständigen mit größter Wahrscheinlichkeit auf den ursprünglichen Propellerdefekt zurück, der natürlich beim Start nicht bemerkt werden konnte.

Trauerfeier in Schleiz.

Schleiz, 25. September.

Heute früh 7 Uhr fand in der überfüllten Bergkirche zu Schleiz ein allgemeiner Trauergottesdienst für die Opfer der Flugzeugkatastrophe statt. Die Särge standen mit Blumen und Kränzen völlig bedeckt, vor dem Altar. Von den Angehörigen waren Frau v. Arnim mit Tochter und Frau Röll mit ihren beiden Töchtern anwesend. Um ½12 Uhr wurden die Särge in feierlichem Zuge von den Spitzen der Behörden, von den Korporationen und Vereinen und unter Anteilnahme einer gewaltigen Menschenmenge zum Bahnhof geleitet, von wo die Ueberführung nach der Heimat der Verunglückten erfolgt.

Die Ueberführung der Leiche des Freiherrn v. Maltzan.

Berlin, 25. September.

Am Samstag abend 11 Uhr 7 trafen auf dem Anhalter Bahnhof die sterblichen Ueberreste des in Schleiz tödlich verunglückten Botschafters Freiherrn v. Maltzan ein. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich Staatssekretär Dr. Kumbier von der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichstagspräsident Löbe und verschiedene Herren des Auswärtigen Amtes eingefunden. Botschaftsrat v. Kauffmann, der im Auftrage des Auswärtigen Amtes den Leichenzug von Schleiz nach Berlin begleitet hatte, nahm die Beileidsbezeugungen entgegen. Die Witwe des so jäh aus dem Leben gerufenen Botschafters war bereits um 8 Uhr 27 auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Am Montag vormittag setzt Baronin v. Maltzan die Reise nach Vollratsruhe fort. Ueber die Beisetzung des Botschafters sind bisher Verfügungen noch nicht getroffen worden, doch wird angenommen, daß die Beisetzung am Mittwoch stattfindet, da bis zu diesem Zeitpunkt Reichsaußenminister Dr. Stresemann und weitere Mitglieder der Reichsregierung, die an der Beisetzung teilnehmen wollen, in Berlin sein werden.

Schwerin, 25. September.

Heute vormittag um 10 Uhr 17 Minuten traf in Vollrathsruhe mit dem von Neustrelitz kommenden fahrplanmäßigen Zuge die Leiche des Botschafters Freiherrn v. Maltzan ein. Auf dem Bahnhof hatten sich der Bruder des Botschafters und dessen Gemahlin aus Großluckow eingefunden. Die Leiche wurde auf einem Leichenwagen nach dem etwa vier Kilometer von Vollrathsruhe entfernt liegenden Gut Großluckow gebracht, wo die Beisetzung erfolgen wird.

Der Reichspräsident an Coolidge.

Berlin, 25. September.

Reichspräsident v. Hindenburg hat folgendes Telegramm an Präsident Coolidge gerichtet:

„Für die warmherzigen Worte der Anteilnahme, die Sie, Herr Präsident, aus Anlaß des so jähen Ablebens des Botschafters Freiherrn v. Maltzan an mich gerichtet haben, bitte ich Sie, meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Es ist mir ein besonders wohltuendes Gefühl, daraus zu ersehen, daß der Präsident und die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika dem Verstorbenen, dessen ganze freudige Tatkraft in den letzten Jahren der Vertiefung der deutsch-amerikanischen Beziehungen gegolten hat, die gleiche Wertschätzung entgegenbringen, die er in der Heimat genoß. Ich habe nicht verfehlt, Ihre und Ihrer Frau Gemahlin Anteilnahme der Freifrau v. Maltzan zu übermitteln."

Berlin, 25. September.

Dr. Stresemann hat an den amerikanischen Botschafter Schurmann ein Telegramm gesandt, in dem er dem Botschafter seinen herzlichen Dank ausspricht für die sympathischen Worte und die darin ausgedrückten Gefühle des amerikanischen Volkes für den tödlich verunglückten deutschen Botschafter.

Trauerfeier in Neuyork.

Neuyork, 25. September.

Gestern vormittag fand im Generalkonsulat für die Beamten und Angestellten des Konsulates eine Trauerfeier für den Botschafter Freiherr v. Maltzan statt. Heute vormittag wurde für die evangelischen Angehörigen des Konsulats in der Zionskirche ein Trauergottesdienst abgehalten, während im Leohause für die katholischen Konsulatsbeamten eine Gedächtnisfeier veranstaltet wurde.

Deutschlands Ostpolitik.

Braunschweig, 25. September.

Auf der Tagung des Deutschen Ostbundes erklärte Freiherr v. Rheinbaben, nachdem er die Grüße des Reichsaußenministers an den Bund übermittelt hatte: „Wir müssen zunächst verhindern, daß Abmachungen getroffen werden, die es uns unmöglich machen, auf eine mögliche Revision der Ostgrenzen zu hoffen. Neuerdings ist in dieser Hinsicht immer wieder das Genfer Protokoll in den Vordergrund gerückt. Besonders Frankreich bringt jetzt die neuen Sicherheitsverhandlungen in Verbindung mit der Abrüstung, und an dieser hat Deutschland ein kapitales Interesse. Die ungeheure Rüstungsungleichheit von heute muß verschwinden. Zur Unterstützung unserer Forderung nach einem Rüstungsausgleich müssen wir die Lüge von der Entfesselung des Krieges durch Deutschland niederkämpfen.

Was die künftige deutsche Ostpolitik betrifft, so ist zwischen Deutschland und Polen in Bezug auf die Erhaltung des Friedens und die Fortführung der Politik mit friedlichen Mitteln bereits durch Locarno alles geschehen. Eine freiwillige Anerkennung der jetzigen Grenzen kann und wird jedoch niemals erfolgen. Die jetzige Regelung darf nicht verewigt werden. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um sie nach den Methoden des Rechts neuen Entwickelungen anzupassen. Die Zukunft wird im Frieden ein Ringen zwischen Deutschen und Polen bringen, welches Volk das tüchtigere ist. Daraus werden sich neue Tatsachen und Verhältnisse ergeben. Nur wenn wir eine Politik des nationalen Willens und der Klugheit befolgen, wird der Sinnspruch des Ostbundes zur Wahrheit werden: „Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein!"

Deutsche Vorstellungen in Warschau.

Berlin, 25. September.

Die Reichsregierung hat in Warschau eine Note überreichen lassen, in der Vorstellungen dagegen erhoben werden, daß polnische Behörden den Reichsangehörigen Gudermut aus Gleiwitz seinerzeit durch ein Telegramm über die Grenze lockten, um ihn auf polnischem Gebiet zu verhaften.

Die Unwetterschäden im Erzgebirge.

Dresden, 25. September.

Die sächsische Regierung hat dem Landtag jetzt drei Vorlagen über den Umfang der Unwetterkatastrophe im östlichen Erzgebirge und über die Kosten des Wiederaufbaus zugehen lassen. Nach dieser amtlichen Darstellung sind in jener verhängnisvollen Nacht vom 8. zum 9. Juli in den Orten Berggießhübel und Glashütte nicht weniger als 196 Gebäude vollständig zerstört und 265 Gebäude beschädigt worden. Ferner hat das Hochwasser 43 Kilometer Straßen, 20 Kilometer Eisenbahnstrecken, 31 Eisenbahnbrücken und 103 Privatbrücken zerstört. Der reine Privatschaden beträgt 14,5 Millionen Mark, die Schäden der Wasserunterhaltungsgenossenschaften 7 Millionen, die Schäden des Staats und der Gemeinden im ganzen 11,25 Millionen Mark. Die Vorlage kommt zu dem Schluß, daß zusammen rund 26,5 Millionen Mark aufzubringen sind. Davon werden 17,75 Millionen Mark sofort gebraucht, der Rest wird auf die Jahre 1928 und 1929 verteilt. Es wird betont, daß der Freistaat Sachsen nicht in der Lage ist, diese Summe aus eigenen Mitteln endgültig zu tragen. Es schweben deshalb Verhandlungen mit dem Reich wegen einer weiteren erheblichen Beitragsgewährung. An Einnahmen sind zu verzeichnen 5,45 Millionen Mark, und zwar aus Spenden des Reichs 1,97 Millionen, aus Spenden der Landesversicherung eine Million und aus Gaben der Gemeinden und von Privaten 2,48 Millionen Mark.

Französisch-belgische Antworten auf die Hindenburg-Rede.

Paris, 25. September.

Der heutige Sonntag stand in Frankreich im Zeichen der Denkmalseinweihungen und der Ministerreden. Poincaré hielt auf elsässischem Boden nicht weniger als drei Reden. Die politisch größte Bedeutung kommt der Rede des Justizministers und stellvertretenden Ministerpräsidenten Barthou zu, die dieser bei der Denkmalseinweihung für einen im Riffkriege gefallenen Sergeanten in dessen Heimatsort Libron hielt. Er erklärte u. a.: „Wenn das deutsche Volk 1914 so reine Herzen gehabt hätte, wie es immer hingestellt werde, würde es mit einem Wort oder mit einer Geste durch die ihm angebotene Vermittlung die Kriegsgefahr beseitigt haben. Das deutsche Volk von 1914 hat keine reinen Hände gehabt. Nach dem, was Frankreich erduldet hat, wird es Deutschland nicht gestatten, seine Toten zu entehren, die für die Verteidigung des überfallenen, besetzten und verwüsteten französischen Heimatbodens gefallen sind. Frankreich will den Frieden, aber es kann nicht demütigende Verdächtigungen hinnehmen. Die unklugen Rehabilitierungsversuche in der Oeffentlichkeit tragen den Charakter vermessener Herausforderungen."

(Barthou ist nicht gerade die geeignetste Persönlichkeit, um dem Reichspräsidenten zu antworten. Dennoch müssen Gründe vorgelegen haben, die die französische Regierung veranlaßten, gerade Barthou das Wort zur Antwort auf die Rede des Reichspräsidenten in Tannenberg zu erteilen. Bei dem krampfhaften französischen Versuch, die Versailler Schuld-These gegen Deutschland aufrecht zu erhalten, wird man sich stets erinnern müssen, daß man in Frankreich ganz offen den Versailler Schuldparagraphen als die Grundlage der deutschen Reparationsverpflichtungen bezeichnet. Damit wird aber der Schuldparagraph bereits entmoralisiert und in den Bereich nüchternen Geschäftsgeistes gerückt.)

Brüssel, 25. September.

Bei der Einweihung eines Denkmals für den 1912 gestorbenen langjährigen belgischen Ministerpräsidenten und eines der tätigsten Mitglieder der Haager Friedenskonferenz, Beenaert, hielt der belgische Ministerpräsident Jaspar in Ostende eine Rede, die als Antwort auf die Rede des Reichspräsidenten in Tannenberg gewertet werden darf. Jaspar erklärte, daß Beernaert der beispiellose Schmerz erspart geblieben sei, das Verbrechen mit zu erleben, das „reinen Herzens" von denen begangen worden sei, die die belgische Neutralität verletzt hätten. Er habe nicht die furchtbaren Tage erlebt, die die Invasion derer „mit reinen Händen" Belgien gebracht habe. Sein Herz habe sich nicht zusammenzukrampfen brauchen angesichts der Ereignisse von Löwen, Tamiens, Verschoote, Dinant usw., angesichts der Verschickung tausender belgischer Bürger in die Versklavung, angesichts der Vernichtung der belgischen Industrie. Es sei ihm auch erspart geblieben, sein geliebtes Vaterland gegen den Haß und gegen die Verleumdungen verteidigen zu müssen, die hartnäckig und unermüdlich bemüht seien, mit den üblen Dünsten der Lüge und des Uebelwollens Belgiens Heroismus und Leiden herabzusetzen.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete bei General Guillaumat.

Berlin, 25. September.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der Leiter der Reichsvermögensverwaltung haben sich heute im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete von Koblenz zu dem Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee, General Guillaumat in Mainz begeben, um in mündlicher Aussprache dahin zu wirken, daß die bevorstehende Herabsetzung der Besatzungsstärke möglichst große Erleichterungen für die Bevölkerung des gesamten besetzten Gebietes schaffe. Bei der Aussprache wurden die deutschen Gesichtspunkte in ihrem gesamten Umfange eingehend erörtert.

Politische Uebersicht.

+ **Kommunistisches Mißtrauensvotum gegen den Reichspostminister.** Die Kommunisten haben im Reichstage erneut ein Mißtrauensvotum gegen den Reichspostminister Dr. Schätzl eingebracht, weil er trotz der entgegenstehenden Beschlüsse des Reichstags an seiner Gebührenerhöhung festgehalten habe.

+ **Verlängerung der Kurzarbeiterunterstützung.** Der Reichsarbeitsminister hat die Bestimmungen über Kurzarbeiterunterstützung über den 1. Oktober hinaus verlängert.

+ **Keine frühere Einberufung des preußischen Landtags.** Der von der kommunistischen Landtagsfraktion gestellte Antrag, den Landtag noch vor dem 1. Oktober einzuberufen, ist von dem Landtagspräsidenten Bartels abgelehnt worden.

+ **Die Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 21. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139,8) nahezu unverändert.

Stadttheater Bochum.

„Tannhäuser."

Mit der „repräsentativen Eröffnung" der Oper war es für gestern nichts. In letzter Stunde hatte wegen Erkrankung des Titelhelden die Erstaufführung des „Rienzi" wieder abgesetzt werden müssen. Weshalb man allerdings nicht den gestrigen Tannhäuser einfach die Partie des Rienzi hat singen lassen, ist uns nicht ganz durchsichtig geworden.

Den regelmäßigen Opernbesuchern mag es immerhin ganz willkommen gewesen sein, Karl Jank-Hoffmann zuerst in einer hier allbekannten Rolle zu sehen; lieber vielleicht, als in einer solchen, die in Bochum überhaupt noch nie gesungen worden ist. Den Tannhäuser hat Paul Hochheim immer mit großem Beifall gegeben. Wen man nun sagen darf, daß der gestrige Eindruck, damit verglichen, mindestens nicht ungünstig war, so bedeutet das schon eine erfreuliche Feststellung. Ganz überzeugt wurde man durch das intensiv beseelte, doch aber vornehm zurückhaltende Spiel des Künstlers. Zu den Tenören, die nicht kpielen können, gehört er nicht. Stimmlich hielt er sich im ersten Akt offenbar stark zurück, und selbst in der Romerzählung schien er die ganze Kraft seiner Stimme nicht ausgeben zu wollen. Doch ist darüber noch kein abschließendes Urteil möglich. Die edle, runde Tonbildung berührt jedenfalls recht angenehm, und eine vorbildlich klare Aussprache darf man dem Künstler schon nach diesem ersten Abend nachrühmen.

Es ist merkwürdig, wie durch die Mitwirkung eines neuen Künstlers auch eine allbekannte Inszenierung wieder an Interesse gewinnt. Die schon so lange gegebene Wallersteinsche Gestaltung des „Tannhäuser" wirkte gestern fast wie eine Neuheit. Und doch war uns außer dem Titelhelden nur Käthe Teuwen als Venus unbekannt. Die schon kürzlich hier erwähnte, ganz offensichtliche Steigerung der stimmlichen Mittel machte auch diese Partie zu einer sehr erfreulichen Leistung.

Im übrigen waren keine Umbesetzungen erfolgt. Edel und ausgeglichen in Spiel und Gesang wirkten vor allem wieder Gertrud Stemann als Elisabeth und Gerhard Tödte als Wolfram.

Die große Szene des Sängerwettstreites war gestern bewegungstechnisch wieder besser durchgebildet. Dagegen können wir uns mit dem Bachanal im Venusberg auch in seiner jetzigen Gestalt noch nicht recht befreunden. Immer noch scheint hier der Willkür der einzelnen Tänzer zuviel Spielraum gelassen, so daß nicht durchweg einheitliche Bilder entstehen wollen.

Wilhelm Grümmer, der die musikalische Leitung hatte, brachte gute orchestrale Wirkungen heraus. Das Aus- und Anknipsen der Lampen im Orchester wirkt befremdlich; oder sollte vielleicht der holde Abendstern dadurch deutlicher in die Erscheinung treten? — Der Besuch war, wohl wegen der Spielplanänderung, nicht besonders gut, der Beifall dagegen für die Sänger und die musikalische Leitung sehr herzlich. R. E.

= **Adolf Busch** wurde soeben von Maestro Toscanini in Mailand eingeladen, am 14. Oktober in der Scala unter seiner Leitung das Doppel-Konzert von Brahms mit seinem Bruder Hermann Busch zu spielen. Leider konnte er die Einladung nicht annehmen, da er an diesem Tage bereits für Berlin verpflichtet war.

= **Generalmusikdirektor Scheinpflug nach Oslo berufen.** Der städtische Generalmusikdirektor Scheinpflug (Duisburg) wird am 25. und 29. September in der dortigen Philharmonischen Gesellschaft zwei Sinfoniekonzerte dirigieren. Scheinpflug wird Werke von Beethoven, Mahler, Bruckner sowie eigene Werke aufführen.

= **Neue Musik im Westen.** Die von Franz von Hoeßlin geleiteten Konzertgesellschaften Barmen und Elberfeld werden im Winterhalbjahr Curt Attenbergs Hornkonzert und Paul Kletzkys Zweite Sinfonie aus der Taufe heben. Weiterhin sind an Neuheiten vorgesehen: Casellas „Italia", Respighis Concerto gregoriano und Georg Schumanns Variationen über ein Thema von Händel. Als Chorwerk wird in der Elberfelder Stadthalle am Karfreitag Grabners „Heilandsklage" zur Uraufführung kommen. Mit der Elberfelder Kurrende ist die „Ammenuhr" von Braunfels vorgesehen und in der Barmer Concordia sollen ferner erklingen: Pfitzners „Von deutscher Seele", Hauseggers Natursinfonie mit dem Schlußchor, Kaminskis Magnificat und sein Concerto grosso für Doppelorchester. — In Gelsenkirchen wird sich das Westdeutsche Trio (Müschenborn, Koschate, Papst-Heß) für die Bekanntmachung des Trios in C-Dur von Siegl, der Rhapsodie für Klavier von Straeßer, Cellosonate von Pfitzner, des Streichquartetts von Paul Wibral und Klavierquintetts von Zilcher einsetzen.

= **Neue Kompositionen.** Walter Braunfels arbeitet an einem Konzert für Streichorchester, Orgel und Knabenchor, das unter Wilhelm Furtwängler zur Aufführung kommen wird. — Alfredo Casella, der bekannte italienische Komponist, hat eine Sonate für Klavier und Solo vollendet und arbeitet jetzt an einem Violinkonzert und an einem Konzert für Orchester. — Der Wiener Komponist Wilhelm Grosz hat ein Klavierkonzert vollendet, bei welchem in weitgehendem Maße Jazzelemente verwendet werden. — Leos Janaceck, der weltberühmte Komponist der „Jesufa", hat einen Zyklus tschechischer Kinderreime vertont. — Von Ernst Krenek liegt ein neues Orchesterwerk, „Potpourri für großes Orchester" vor, welches in den Gürzenich-Konzerten unter Hermann Abendroth zur Aufführung gebracht wird. — der französische Komponist Darius Milhaud hat zu seinem Einakter „Die Entführung der Europa", der kürzlich in Baden-Baden starke Beachtung fand, zwei weitere kleine Einakter mit antikem Stoff „Ariane in der Einsamkeit" und „Die Befreiung des Theseus" komponiert. — Felix Petyrek, der bekanntlich Lehrer am Konservatorium in Athen ist, hat einen Zyklus griechischer Klavierstücke beendet. — Von Anton Webern liegt ein neues Streichtrio vor.

= **Uraufführung im Braunschweigischen Landestheater.** Zu Ehren des 70. Geburtstages des Braunschweiger Dramatikers Louis Engelbrecht brachte das Landestheater zwei Szenen aus dessem letzten Werke „Heinrich von Hohenstauffen" unter der Regie von Eugen Marlow als Morgenfeier zur erfolgreichen Uraufführung.

= **Ilgenstein-Uraufführung.** „Skandal um Olly", das neue Lustspiel von Heinrich Ilgenstein, kommt am 28. September gleichzeitig im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Stuttgart, Zwickau und Flensburg zur Uraufführung.

= **Ein neues Bühnenexperiment.** Das Berliner Piscator-Theater bereitet für die nächste Aufführung ein neues Bühnenexperiment vor. Alexej Tolstois „Rasputin" soll aufgeführt werden, doch wird der Titel eine Aenderung erfahren, insofern das Stück auf Ausschnitte der Weltgeschichte aus dem Jahre 1916/17 umgearbeitet ist. Die Bühne wird die Form einer Weltkugel haben, worin etwa zehn Spielflächen eingebaut sind, die drehbar sind und sich dem Zuschauer jeweils aufblättern.

= **Eine Stunde Tageszeitung — ein Preisausschreiben.** Die Leitung der Internationalen Presseausstellung in Köln (Geschäftsstelle Kaiser-Friedrich-ufer 2) hat beschlossen, auf dem Wege des Preisausschreibens eine Art Schauspiel zu gewinnen, das sketchartig, fesselnd, aber streng sachlich die Arbeit des Zeitungsmannes in einer kurzen („Eine Stunde Tageszeitung") aber bühnenwirksamen Handlung verkörpert und ablaufen läßt. Für die besten Arbeiten sind folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 2500 Mark, 2. Preis 2000 Mark, 3. Preis 1500 Mark. Die Ausstellungsleitung behält sich vor, weitere Arbeiten anzukaufen. Letzter Einsendungstermin ist der 15. November. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus: Kommerzienrat Dr. Ahn, Redakteur G. Beyer, Beigeordneter Bönner, Generaldirektor Dr. Esch, Redakteuer W. Hollbach, Beigeordneter Dr. Meerfeld, Intendant Theo Modes, Generalintendant Hofrat Fritz Rémond, Redakteur Dr. W. Schmits, Direktor Taepper, Pressa, Direktor Tietmann, Pressa.

= **Besuch des internationalen Physikerkongresses in Rom und Pavia.** Der internationale Physikerkongreß in Coma, an dem nicht weniger als 14 Nobelpreisträger teilnahmen, besichtigte nach Beendigung seiner Arbeiten in Coma die Universität und Stadt Pavia, wo die feierliche Schlußsitzung abgehalten wurde. Von hier aus begaben sich die Physiker nach Rom, um einen Vortrag von Marconi anzuhören.

= **Stadttheater Bochum.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Montag um 8 Uhr abends wird Schillers „Wilhelm Tell" wiederholt, und zwar für die Serie 1 der Volksbühne. Außer diesen vorgemerkten Plätzen stehen noch 200 Karten zum freien Verkauf zur Verfügung. — Am Dienstag geht für die Vormiete B Bernard Shaws dreiaktige Komödie „Kapitän Brassbounds Bekehrung" als Premiere in Szene. Die Inszenierung hat Viktor Ahlers inne, die dekorative Gestaltung schuf Ernst Presber nach den Skizzen Johannes Schröders. Mit wichtigen Aufgaben betraut sind Willi Schröder, Adele Schönfeld, Willi Busch, Adolf Schneider, Fritz Etzler, Heinz Holthusen, Demetrius Galbiers, John Schmidt, Walter Kaltheuner, Gustav Landauer, Hermann Heuser, Fritz Hofbauer, Willy Mayenknecht, Willi Bittern.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer-Uemmingen**, 25. September. Nachdem die Westfälische Straßenbahn ihre Arbeiten zur Beseitigung der Straßenbahngeleise nebst Oberleitung an der Uemminger Straße bis zur Langendreerer Grenze beendet hat, ist man jetzt damit beschäftigt, die Uemminger Straße instand zu setzen. Der untere Teil der Straße längs der früheren Brauerei bis zur Einmündung der Wiesenstraße wird jetzt mit Großpflaster versehen; diesen Teil der Straße hat man in Arbeit. Der übrigbleibende Teil der Straße bis zur Wittener Straße wird eine Basaltdecke erhalten. Auch hat man inzwischen für Straßenbeleuchtung gesorgt. — Infolge der letzten Regenwochen hat man auf der Bonnermannschen Ziegelei den Betrieb jetzt einstellen müssen, man konnte die Steine nicht trocken bekommen. — Die diesjährigen Herbstferien für die Volksschulen beginnen am Montag, 26. September und endigen am 9. Oktober. — Der gewaltige Sturm in der Nacht von Freitag zu Samstag richtete viel Schaden an. Das halbreife Obst lag körbeweise unter den Bäumen. Auch an Zäunen und in den Gärten setzte er sein Vernichtungswerk fort. An einem Hause an der Wittener Straße drückte er in den Morgenstunden eine große Scheibe ein.

s **Querenburg**, 25. September. Dienstag nachmittag um 4½ Uhr findet im Lokale Eggermann in Querenburg eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Antrag der S. P. D. auf Einführung der Biersteuer; 2. Uebernahme der Beschlüsse des Finanz- und Bauausschusses, u. a. Ankauf von Feuerwehrgeräten, Ausbau der Hevener Straße, Neubaufragen usw.; 3. Durchführung weiterer Notstandsarbeiten; 4. Festsetzung von Kanalbeiträgen in der Karl-, Wilhelm- und Friedrichstraße; 5. Freilegung von Bürgersteigflächen in der Wilhelmstraße; 6. Wasserversorgung Ober-Querenburgs; 7. Vergebung der Gemeindefuhren für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März 1928. Ersatzwahlen zum Wohlfahrts- und Bildungsausschuß und verschiedene Anträge. Es schließt sich noch eine geheime Sitzung an. — Am Montag feiern die Eheleute Wirt Heinrich Hartmann, Grimbergstraße 38, das Fest der silbernen Hochzeit. Zugleich sind sie auch 25 Jahre Bezieher des Bochumer Anzeiger.

bu **Querenburg**, 25. September. Eine großzügige, praktische Polizeiübung der Schupo Gelsenkirchen—Bochum—Witten fand unter der Leitung des Polizeist Oberst dele Roi auf dem hiesigen Gelände statt. Von Norden und Südwesten fuhren schon frühmorgens auf besonderen Autos die Polizeibeamten, begleitet von einer großen Zahl Offiziere zu Pferde, in unsere Gemeinde. Die kleinere Bereitschaft, die den Feind markierte, besetzte den Nordrand von Hautkaps Busch. Schon bald wurden Patrouillen ausgeschickt, die mit dem vorrückenden Gros nach kurzer Zeit schon Fühlung bekamen. Wer noch nichts von der Gefechtsübung wußte, der wurde jetzt durch Maschinengewehr-Geknatter, Karabinerschüsse usw. geweckt. Es gab bald ein Hin und Her. Der Feind wurde in den Wald zurückgeworfen, er kam wieder vor und behauptete seine Stellung usw. An besonders gefährdeten Stellen wurde auch der Polizei-Sonderwagen (Panzerwagen) eingesetzt, der mit seinem verheerenden Maschinengewehrfeuer bald Luft schaffte. Nach etwa drei Stunden war die Gefechtslage geklärt und die ermüdeten Truppen wurden in die Autos verladen und wieder in ihre Standquartiere befördert, während die Offiziere zu einer eingehenden Besprechung zurückblieben.

i **Gerthe**, 25. September. Aus der Kasse der Metzgerei K. auf der Hellwegstraße stahl ein etwa 15jähriger Junge einen Geldbetrag. Seine Tat wurde aber doch bemerkt und der Bursche ermittelt. — Die Bergschäden an der katholischen Kirche an der Landwehrstraße sollen nun endlich beseitigt werden. Im Innern der Kirche zeigen sich überall große Risse, im Mauerwerk, im Gewölbe, in den Gurtbögen, in den Fenstern und im Plattenbelage, mit starken Senkungen. Die Fenster sind hierdurch teils undicht geworden, teils aus dem Lot gegangen. Die Bemalung ist total verunstaltet. Eine Renovierung ist also sehr zu begrüßen. — Der Neubau der Bergmannssiedlung am Grümerbaum ist fertiggestellt. 26 Wohnungen enthält der Bau. Diese werden von den freien Gewerkschaften, christlichen Gewerkschaften und der Bergbau-A.-G. Lothringen im Laufe der nächsten Woche vergeben. — Bei dem demnächst beginnenden Ausbau der Castroper Straße, die wegen ihrer geringen Breite dem starken Verkehr nicht mehr genügt, ist beabsichtigt, für die Strecke Bochum—Gerthe—Castrop—Rauxel einen eigenen Bahnkörper der Straßenbahn westlich der Straße anzulegen. — Der Neubau an der Dorfstraße in Harpen wurde gerichtet. — Nur noch wenige Wochen, und die sonst eine Fläche von mehreren Morgen bedeckende Steinhalde der Zeche „Lothringen" wird verschwunden sein. Das Ortsbild wird dadurch nicht verschlechtert. — Die Gemeinde liefert im Laufe des Monats Oktober dieses Jahres an Unbemittelte insgesamt 11000 Zentner Kartoffeln.

L. **Gerthe**, 25. Sept. Zahltage des Wohlfahrtsamtes der Gemeinde Gerthe für den Monat Oktober sind: Gerthe am 1. Oktober, vormittags von 8 bis 10 Uhr im Amtshaus, Zimmer 23; früherer Ortsteil Harpen, am 1. Oktober, vormittags von 9 bis 10 Uhr, im Gemeindehause an der Dorfstraße. Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen: Gerthe, am 15. Oktober, vormittags von 8 bis 10 Uhr; Harpen, am 15. Oktober, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehause an der Dorfstraße.

-o- **Langendreer**, 25. Sept. Nach Anhörung der Ortsschulbehörden und im Einvernehmen mit den betreffenden Kreisschulräten sind die diesjährigen Herbstferien an den Volksschulen in den Schulverbänden Stockum-Düren und Somborn für die Zeit vom 26. September bis einschließlich den 9. Oktober festgesetzt. — Die evangelische Männervereinigung nahm in einer außerordentlichen Generalversammlung Stellung zu dem Antrag des Ausschusses zur Erweiterung des Luthergemeindehauses, um bei der Unterbringung der von der größeren Gemeindevertretung beschlossenen Anleihe von 50 000 Mark mitzuhelfen. Eingezahlt sind bereits 10 000 Mark, außerdem noch gezeichnet 13 000 Mark. Für den Rest von 27 000 RM. empfiehlt die Männervereinigung ihren Mitgliedern die Lutherspardosen.

() **Werne**, 25. September. Heute feierte Kaspar Sönchen, Freiheitstraße 22 wohnhaft, seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar ist körperlich und geistig wohl auf.

-o- **Werne**, 25. Sept. Für die Umsiedlung in der Nähe von Deutsch-Krone werden noch einige katholischen Familien gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die aus dem Osten stammen, erwerbslos sind und eine Rente beziehen. Die Wohnungen können sofort bezogen werden. Meldungen sind an den öffentlichen Arbeitsnachweis Bochum-Land in Bochum zu richten. Offene Landstellen für gelernte und ungelernte Arbeitskräfte sind ebenfalls vorhanden und können sofort nachgewiesen werden. —

Große Manöver in Westfalen.

„Große Manöver". Wer die Begeisterung der Bevölkerung bei den vorjährigen großen Manövern des Gruppenkommandos 2, die zwischen 5. (südwestdeutscher) und 7. (bayrischer) Division in Süddeutschland stattfanden und durch die Anwesenheit des Feldmarschalls und Reichspräsidenten ein besonderes Gepräge bekamen, gesehen hat, der weiß, wie groß die Anteilnahme weiter Kreise des deutschen Volkes an diesem unentbehrlichen Abschluß der alljährlichen Ausbildungsarbeit unserer Reichswehr ist.

Wie notwendig die feldmäßigen Manöver für die Ausbildung sind, das beweisen die unter großem Aufwand und unter Heranziehung modernster Kampfmittel stattfindenden großen Herbstübungen der Armeen aller Länder.

Die Leitung der diesjährigen großen Manöver in Westfalen liegt in den Händen des Generals der Infanterie Reinhardt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2, Kassel, Chef des Stabes Oberst v. Rundstedt. Die Leitung des gesamten Schiedsrichterdienstes ist dem Generalleutnant Reinicke, Kommandeur der 5. Division, übertragen worden. Ihm steht als Oberschiedsrichterstab der Stab der 5. Division, Stabschef Oberst Fleck, zur Verfügung.

Die Manöver finden vom 26. bis 28. September statt. Als Uebungsgelände wurde der Raum Paderborn — Brilon — Warburg — Beverungen gewählt. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß dieses Gelände des Eggegebirges und seiner Ausläufer mit seinen Bach- und Flußabschnitten, seinen Tälern und Höhen, Wäldern und Feldern, mit Höhenunterschieden bis zu 250 Metern, deren Ueberwindung an Mann und Pferd und Kraftfahrzeuge erhebliche Anforderungen stellt, den militärischen Erfordernissen in bester Weise entspricht.

Am Samstag vollzog sich die Versammlung aller an den großen Manövern des Gruppenkommandos 2 beteiligten Truppen in den für sie vorgesehenen Räumen. Der Kampf wird sich zwischen der 6. Division und der 3. Kavalleriedivision abspielen. Es dürfte von Interesse sein, sich über die beteiligten Truppen ein Bild zu machen. Die 6. Division steht unter dem Befehl des Generalelutnants Frhr. v. Ledebur. Sein Stabschef ist Oberst Wachenfeld. Als Infanterieführer 6 finden wir Generalmajor Fritsch, als Artillerieführer 6 Oberst Grimme. Die Infanterie der 6. Division besteht aus dem 16. Infanterie-Regiment mit den Standorten Bremen, Hannover, Oldenburg, dem 17. Infanterie-Regiment mit den Standorten Braunschweig, Göttingen, Goslar, dem 18. Infanterie-Regiment mit den Standorten Paderborn, Münster, Bückeburg. Das 6. Artillerie-Regiment liegt in den Standorten Münster, Minden, Hannover, Wolfenbüttel und Verden an der Aller; das 6. Pionierbataillon in Minden. Die 6. Nachrichten-Abteilung in Hannover; die 6. Fahrabteilung in Hannover, Celle, Osnabrück und Soltau; die 6. Kraftfahr-Abteilung in Münster und Hannover.

Die 3. Kavalleriedivision befehligt Generalmajor v. Viereck; sein Chef des Stabes ist Oberst Steppuhn. Ihm sind unterstellt: das 13. Reiter-Regiment mit den Standorten Hannover und Lüneburg, das 15. Reiter-Regiment mit den Standorten Paderborn, Neuhaus, Münster, das 16. Reiter-Regiment mit den Standorten Erfurt, Langensalza, Hofgeismar, das 18. Reiter-Regiment mit den Standorten Cannstatt und Ludwigsburg, ferner das 3. Reiter-Regiment (von 1. Kavallerie-Division) mit den Standorten Rathenow und Stendal, das 17. (bayrische) Reiter-Regiment (von 7. bayrischer Division) mit den Standorten Bamberg, Ansbach, Straubing.

Außerdem sind noch verschiedene Truppenteile anderer Divisionen, so das 15. Infanterie-Regiment (von 5. Division) mit den Standorten Kassel, Gießen, Eisenach, Weimar, sowie Pionier-, Nachrichten-, Fahr- und Kraftfahrverbände an den Uebungen beteiligt.

Alle diese Truppen entsprechen leider an Bewaffnung und Ausrüstung nicht den Anforderungen, die der Krieg an moderne Heere stellt. Als Folge des Versailler Diktates fehlen unserem Heere alle modernen Waffen wie Flieger, Tanks, Panzerwagen und schwere Artillerie. Hier ist die Truppe vollständig auf ihre Phantasie angewiesen und kann diese Waffen auch nur einseitig in ihrer Kampfführung berücksichtigen, nämlich in der Abwehr.

So sehen wir den kommenden Truppenübungen, die durch das Auftreten größerer Kavallerieverbände das Gepräge der Beweglichkeit bekommen werden, mit besonderer Spannung entgegen. **P.**

Aus dem Kreis Hattingen.

Das Welper Strandbad nicht genehmigt.

r. **Welper**, 26. Sept. Zu Beginn des letzten Sommers hat die Gemeinde Welper im Verein mit den Arbeitersportverbänden des Bochum-Hattinger Bezirkes unterhalb der Kosterbrücke ein größeres Strandbad errichtet. Das Amt Blankenstein hat 3000 Mark und die Stadt Bochum 5000 Mark Zuschuß gegeben. Da umfangreiche Ausbaggerungen vorgenommen werden mußten, stellten sich die Gesamtkosten auf rund 28 000 Mark. Die Badenden freuten sich über die neue, bequem zu erreichende Badegelegenheit. Alles war eitel Freude, bis drei Monate nach der Eröffnung die überraschende Nachricht eintraf, daß die Regierung die Anlage nicht genehmigen könne, da eine gesundheitliche Beeinträchtigung der Abnehmer des nahen Wasserwerkes zu befürchten sei, worauf das Baden polizeilich verboten werden mußte. Es wäre nun interessant, zu erfahren, ob die Anlage des Strandbades ohne vorherige Fühlungnahme mit den die Genehmigung zu erteilenden Stellen erfolgt ist und ob für andere Strandbadeanlagen das gleiche Schicksal zu befürchten ist. Bei dem Strandbad auf der Insel, das von den Gemeinden Blankenstein, Welper und Stiepel betrieben wird, scheinen uns die Dinge kaum anders zu liegen, denn auch hier sind Sammelbrunnen des Wasserwerkes in der Nähe. Wie wir hören, sind die am Strandbad Welper Beteiligten nicht gewillt, den erwähnten Bescheid ohne weiteres hinzunehmen.

*

× **Linden-Dahlhausen**, 25. Sept. Bei seiner Vernehmung hat Vossen aus Steele, so heißt er in Wirklichkeit, und nicht Weller, wie es bisher hieß, angegeben, daß er mit seiner Braut die Zukunft besprach. Als Fräulein Sch. meinte, bei der Stellenlosigkeit des V. könnte von einer Heirat vorläufig keine Rede sein, griff er zum Revolver, schoß und traf das Mädchen, so daß es stürzte und wie leblos dalag. Vossen faßte es und warf es in die Ruhr. Das Mädchen ging unter. Als es aber wieder auftauchte und sich bewegte, ging auch V. ins Wasser und tauchte es unter. Trotzdem gelang es dem Mädchen, schwimmend das andere Ufer zu erreichen und nach Hause zu kommen, wo es bereits sehnsüchtig erwartet wurde. In den Armen der Mutter brach es zusammen. Im Krankenhause wurde festgestellt, daß die Kugel unterhalb des Herzens eingedrungen und im Rücken stecken geblieben war. Bis jetzt konnte die Verletzte noch nicht vernommen werden. V. stellte sich der Polizei in Steele, wurde zuerst nach Hattingen und von dort nach Essen in die Untersuchungshaft gebracht. Beide, der Täter und die Verletzte, gehören sehr achtbaren Familien an, die junge Dame erfreut sich des allerbesten Leumunds.

hd **Hattingen**, 25. September. Zu dem Brande des alten Fachhauses an der Wasserstraße ist noch mitzuteilen, daß in dem Hause die Firma Bär & Co. ihr Lager hatte, sodaß also auch Lagerbestände mitverbrannten. Das zweijährige Kind der in dem Hause wohnhaften Familie Scharnew konnte noch im letzten Augenblick vor den Flammen gerettet werden. Das Haus ist innen vollständig ausgebrannt. — Der unter dem Verdachte der Mittäterschaft beim Einbruch in das Kaufhaus Thöne an der Bahnhofstraße verhaftete arbeitslose Mann mußte von der Polizei wieder auf freiem Fuß gesetzt werden, da er sein Alibi nachweisen konnte.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

Die Weihe des Hans Sachs-Hauses.

• **Gelsenkirchen**, 25. September. Im vorigen Jahre konnte die Stadt Gelsenkirchen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Irgend welche besonderen festlichen Veranstaltungen hat man mit Absicht vermieden, um bei Gelegenheit der Eröffnung des Hans-Sachs-Hauses den festlichen Rahmen für eine Jubiläumsfeier zu haben. Dieser Fall ist nunmehr eingetreten, nachdem das Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen, das Wahrzeichen der Stadt, vollendet ist und seiner Bestimmung übergeben werden kann. In Verbindung mit der Einweihung des Hans-Sachs-Hauses wird die Große Ausstellung für Verkehr und Polizei die Jubiläumsfestlichkeiten abrunden, die für die Tagung vom 16. bis zum 28. Oktober vorgesehen sind. Im Mittelpunkt steht das „Ereignis" der neuen großen Orgel im Konzertsaal des Hans-Sachs-Hauses, die gelegentlich der Einweihung zum ersten Mal unter den Meisterhänden Günther Ramins ihre mächtigen Klänge entfalten wird. Das Orgelwunderwerk, bekanntlich von Walcker erbaut, umfaßt nicht weniger als 7000 Pfeifen, und wird einen Kostenaufwand von insgesamt 70 000 Mark, also pro Orgelpfeife 10 Mark, verursachen. Der Hauptfestakt soll am Samstag, 15. Oktober, abends 7 Uhr beginnend, sein. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg, Essen. Als Mitwirkende sind für den ersten Abend gewonnen worden: Günther Rammin, Leipzig; Else Suhrmann, Gelsenkirchen; Hedwig Rode, Osnabrück; Ventur Singer, Köln, und Hans Hermann Nießen, Köln. Am Sonntag, 16. Oktober, wird Professor Adolf Busch als Solist in dem großen Konzert mitwirken. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die drei Einweihungskonzerte am 15., 16. und 23. Oktober 1927 in Vormiete zu vergeben und für die verbleibenden Plätze Einzelkarten auszugeben. Der Verkauf der Vormietekarten begann heute im städtischen Konzert- und Theaterbüro (Hans Sachs-Haus, 2. Obergeschoß, links, Eingang Munckelstraße). Es werden, gemäß des von der Stadtverwaltung im Vorjahre gegebenen Versprechen, zuerst an diejenigen Personen Vormietekarten ausgegeben, die im Vorjahre eine Konzertvormietekarte gelöst haben. Von Donnerstag, 29. September, bis einschließlich Montag, 3. Oktober, findet der freie Verkauf der Vormietekarten statt. Die Konzerte kosten in Vormiete: erster Platz 12 Mark, zweiter Platz 9 Mark, dritter Platz 7 Mark, vierter Platz 4 Mark. Der Verkauf der Einzelkarten für die drei Konzerte beginnt Donnerstag, 6. Oktober. Die Einzelkarten für jedes Konzert kosten: erster Platz 5 Mark, zweiter Platz 4 Mark, dritter Platz 3 Mark, vierter Platz 2 Mark. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil der letzten Samstagnummer wird verwiesen.

Gelsenkirchen, 25. September. Am Donnerstag verunglückte der seit fünf Jahren bei der G. B. A. G., Abteilung Hochöfen, beschäftigte Elektriker Heinrich Eggert, Gelsenkirchen-Rotthausen, Mechtenbergerstraße 54, tödlich. E., der an einer Oelschalteranlage Arbeiten ausführen wollte, hatte den elektrischen Strom nicht ausgeschaltet. Bei Berührung der Starkstromleitung, in Stärke von 5000 Volt, wurde E. sofort getötet. — Vor dem Kriege stand der Flugplatz in Rotthausen im Mittelpunkt eines regen Interesses. Heute dagegen liegt er verwaist darnieder. Die großen Hallen lassen erkennen, daß einstmals der Flugsport hier in Blüte stand. Der an sich in bestem Zustand befindliche Platz war in den letzten Jahren das wohlgeeignete Gelände für sportliche Veranstaltungen großen Formats, wie Trab- und Radrennen, Sportfeste usw. Wie nunmehr verlautet, beabsichtigen die Ver. Stahlwerke, um deren Gelände es sich handelt, hier die Errichtung von zwei Schächten. Ferner ist auf diesem Gelände die Errichtung von Siedlungsbauten geplant.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid**, 25. Sept. Die Stadtverwaltung hat an sämtliche Vereine Wattenscheids einen Aufruf übersandt, in dem zur Beteiligung an der Hindenburgspende aufgefordert wird. — Die diesjährige Cäcilientagung der Kirchenchöre des Dekanats Wattenscheid findet am 9. Oktober in Westenfeld statt. — Im Rathaussaale fand eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Besprechung des Jahresfestes, das am 26. Oktober im Reckeschen Saale stattfinden soll. Es wurde ein Festausschuß gewählt. Der Verein wird gelegentlich dieses Festes den weiblichen Hausangestellten, die fünf Jahre und länger in der gleichen Dienststelle tätig gewesen sind, eine Anerkennung in der üblichen Form zukommen lassen. — An der Hochstraße-Hardenbergstrecke-Ecke wurde ein Schuljunge, als er seinem wegrollenden Balle nachlief, von einem Personenkraftwagen überfahren und zum Teil erheblich verletzt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

○ **Wanne-Eickel**, 25. Sept. Witwe Theresia Fieseler, Röhlinghausen, Marktplatz, feierte in körperlicher Frische ihren 82. Geburtstag. — Am Freitag, 30. September, nachmittags 4½ Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses, Richard-Wagner-Straße eine Sitzung der Stadtverordneten statt. 22 Punkte stehen zur Beratung. — Das städtische Schulamt hat eine Einladung zu den Veranstaltungen des diesjährigen Schuljugendtages am Montag, 26. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Reimerssportplatz an der Röckstraße ergehen lassen. — Für Dienstag, 4. Oktober, ist die Grundsteinlegung für das neue Kassengebäude der Sparkasse angesetzt.

Stadtkreis Steele.

th. **Steele**, 25. Sept. Wie verlautet, hat die Eisenbahndirektion jetzt ein ganz neues Projekt für die Errichtung des Hauptbahnhofes in Erwägung gezogen. Der neue Hauptbahnhof, mit dessen Bau im kommenden Jahre begonnen werden soll, wird voraussichtlich auf der rechten Seite der Dahlhauser Straße (früher Schottländerweg) errichtet werden. Es ist geplant, von der unteren Bahnhofstraße einen großen Tunnel zum neuen Hauptbahnhofsgebäude herzustellen. — Sonntag, 2. Oktober, findet im Jugendheim in der Bahnhofstraße eine Generalversammlung des Kirchbauvereins von Königssteele statt. Es werden insgesamt 20 Vorstandsmitglieder und 7 Ersatzleute gewählt. — Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen: Am 27. September die Eheleute Händler Karl Kluge, Klarastraße, und am 1. Oktober die Eheleute Oberpostschaffner Konrad Steinkämper.

st **Steele**, 25. Sept. Im Monat Oktober 1927 findet für Frauen und Mädchen ein Säuglingskursus statt. Anmeldungen nehmen bis zum 30. September das Fürsorgeamt, Berliner Straße 49, die Fürsorgestellen und die Frauenvereine entgegen.

st **Steele**, 25. September. Anstelle des verstorbenen Studienrates Kockelmann ist der Studienassessor Linneborn vom Realgymnasium in Langendreer zum Studienrat am hiesigen Gymnasium gewählt und vom Provinzialschulkollegium bestätigt worden. Sein Dienstantritt wird hier am 1. Oktober dieses Jahres erfolgen.

Stadtkreis Witten.

£ **Witten**, 25. September. Am 17. und 18. September fand hier der Vertretertag des Ehrenbundes der Verdun- und Argonnenkämpfer statt, der von Vertretern aus vielen Teilen Deutschlands besucht war. Mit den bisherigen Erfolgen kann der Bund sehr zufrieden sein. Die Gründung weiterer Landesverbände ist in Aussicht genommen. Protektor des Ehrenbundes ist General von Mudra.

Aus dem Gerichtssaal.

§dp **Dortmund**, 24. Sept. Der Eisenbahnsekretär Georg Haarmann von hier war von den Franzosen ausgewiesen und kam im Dezember 1924 wieder zurück. Jetzt wurde ihm auf dem Dortmunder Verschiebebahnhof die Güterkasse übertragen, die er bis Mitte des Jahres 1926 verwaltete. Bei einer am 24. Juni vorgenommene Revision stellte man in der Bahnhofskasse einen Fehlbetrag von 1961 Mark und in der Güterkasse einen Ueberschuß von 494 Mark fest. Daraufhin wurde eine ganz genaue Kontrolle vorgenommen und insgesamt in der Güterkasse ein Fehlbetrag von 8279 Mark festgestellt. Der Staatsanwalt hielt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren für angemessen, doch sprach ihn das Gericht mangels Beweises frei, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß er das Geld hinter sich gebracht habe.

§ **Koblenz**, 24. Sept. Hier hatten sich vor dem Amtsgericht vier Kaufleute zu verantworten, die sich Verstöße gegen das Branntweinmonopolgesetz hatten zuschulden kommen lassen, indem sie in ihrer Brennerei Vorräte ohne die vorherige Anmeldung abgebrannt hatten. Der eine von ihnen erhielt eine Steuerstrafe von 80 750 Mark, drei Wochen Gefängnis, außerdem wurde er verurteilt, 19 393 Mark Wertersatz zu leisten, der zweite 253 195 Mark Geldstrafe, zwei Wochen Gefängnis und Verurteilung zu 40 000 Mark Wertersatz. Die Strafen der beiden übrigen sind unerheblich.

Letzte Telegramme

Todessturz bei einem Fallschirmabsprung.

s. **Paderborn**, 26. September.

Während der heutigen Flugveranstaltung ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Fallschirmabspringer Kleineberg war mit einem Flugzeug aufgestiegen. Beim Abspringen aus dem Flugzeug entfaltete sich zwar der Fallschirm, zerriß aber kurz darauf plötzlich, und Kleineberg hatte schon im Mai in Dortmund einen Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Er war sofort tot. Seine Frau, die mit ihm aufgestiegen war, war Zeuge des Absturzes ihres Mannes. Kleineberg hatte schon im Mai in Dortmund einen schweren Unfall erlitten und war damals von Fachleuten gewarnt worden, noch weiter wegen seines Körpergewichts Fallschirmabsprünge zu unternehmen.

Großfeuer bei der A. E. G.

Berlin, 25. September.

In einem Lager und Bürogebäude der Abteilung für Beleuchtungskörper der A. E. G. in der Luisenstraße 35 brach heute mittag im Packmaterialienlager aus noch unaufgeklärter Ursache ein Brand aus, der an den Holzwolle- und Kistenvorräten reiche Nahrung fand und sich mit fabelhafter Schnelligkeit über sämtliche vier Stockwerke des Gebäudes ausbreitete, das im Verlauf des Nachmittags völlig ausgebrannte. Das daneben gelegene Umformerwerk der A. E. G. konnte durch die Feuerwehr, die mit zahlreichen Wehrzügen eingriff, gerettet werden. Personen sind, da wegen des Sonntags die Arbeit ruhte, nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist erheblich. Polizeipräsident Zörgiebel, der Kommandant der Schutzpolizei, Heimannsberg, und Oberbürgermeister Dr. Böß waren auf der Brandstelle erschienen. Um 7 Uhr abends wurden, nachdem die Gewalt der Flammen gebrochen war, neue Mannschaften für die Aufräumungsarbeiten eingesetzt. Besonders müssen die voll Wasser stehenden Kellerräume ausgepumpt werden.

Schwerer Unfall bei einem Straßenrennen.

Frankfurt (Oder), 25. September.

Bei einem Vereinswettrennen stieß der Motorradfahrer Tauer beim Passagieren des Zieles mit dem ihm entgegenkommenden unbeteiligten Motorradfahrer Knerich zusammen, der sofort getötet wurde, während die auf dem Soziussitz mitfahrende Frau sowie Tauer selbst derart schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Stadtverordnetenstreik in Köben.

Köben (Schlesien), 25. September.

Zu einem eigenartigen Konflikt ist es in Köben (Schlesien) gekommen. Da die Wünsche der Stadtverordneten auf Herabsetzung des Etats und der Steuerzuschläge unerfüllt blieben, haben sie sämtlich ihre Mandate niedergelegt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sie haben die Gewähr der Echtheit,

wenn Sie MAGGIs Würze in einer großen, plombierten Orginalflasche zu RM 6.50 kaufen und daraus nach Bedarf in Ihr Maggisläschchen abfüllen. Außerdem spare Sie Zeit und Geld.

— Verlangen Sie ausdrücklich MAGGIs Würze —

Hauptkennzeichen: Name Maggi, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.



ALLE HERREN
sollten unserer neueingerichteten Spezialabteilung
Herrenstoffe
ihr besond. Augenmerk schenken
Einige Beispiele aus der Fülle unserer Sortimente
Herren-Anzugstoffe ca. 140 cm, gute Qualität 14.50 12.50 **9.50**
Ulster-Stoffe ca. 140 cm, schwere Winter-Qualität, □ Abseite . . . 14.50, 12.50, **10.50**
Knaben-Anzugstoffe 140 cm breit, gute tragfähige Qualität 4.90, 3.90, **2.65**

Stoffe und Zutaten



Kleiderstoffe

Schotten reine Wolle, 70 cm breit, farbenfreudige Muster 2.45. **1.95**
Schotten reine Wolle, 100 cm br., ruhige, dezente Muster, für jed. Geschmack, 4.20, 3.75, **2.95**
Kleider-Rips 130 cm breit, vorzügl., bewährte Qual. in allen modernen Farben . 7.90, 5.90, **4.50**
Charmelaine u. Rips-Papillon 130 br., weichfl. mod. Gewebe, in ap. Farben, 7.90, **7.50**
Mantel-Stoffe 140 cm br., in mod. engl. Geschmack, fesche Muster, Riesenausw., 7.90, 7.50, **5.90**
Ottomane mit Velour-Abseite, unsere eingef., Spezialqualit., in schwarz, marine, braun, bleu usw. . 11.50, 9.50, **7.90**
Welliné ca. 140 cm breit, für Morgenröcke, in gangbaren Farben 4.90, **2.95**
Hauskleider-Stoffe dunkle Muster, starke Qualitäten, ... 1.65, 1.15, **0.95**

Im neuen Lichthof.

Spitzen und Besätze

Bunte Borde 2–6 cm br., . Meter 4.95, 3.75, 2.25, 1.95, 0.85, **0.35**
Seiden-Spitzen all.mod.Farb die große Mode, in gebogt u. gerade **3.95**
Perl-Motive Agraffen' u. Kleiderschnallen in allen modernen Formen und Preislagen.
Pelzbesatz-Streifen 2½ bis 20 cm breit, in Seal, Elekt., Biberett und Fehkomin . . **19.50, 2.95**

Kurzwaren

Nähgarn 4 fach. 1000 m-Rollen, Marke Göggingen oder Ackermann . **1.10**
Nähseide Gütermanns „Ideal" jede Farbe vorrätig . . 2 Röllchen **0.25**
Nähnadeln Marke „Blitz" . . . . . Brief **0.12**
Stahlstecknadeln . . . . . Blechdosen à 50 Gramm **0.15**
Druckknöpfe Koh i noor . . . . . Dutzend **0.10**
Seiden-Gummilitze Meter ca. 3/4 cm, bewährt. Blusengummiband **0.11**
Armblätter alle Formen und Preislagen Paar ab **0.25**

Unser Knopflager ist für die Wintermode gerüstet. Sie finden bei uns jede gewünschte Farbe und Form.

Futter-Stoffe

Watteline 140 cm breit, in weiß und schwarz . . . . Meter **2.95**
Damassé 140 cm breit in aparten Dessins, Meter 3.90, 3.45, **2.95**
Wattier-Leinen 80 cm breit 1.35, 1.20, **0.95**
Jaconette-Futter 80 cm br., in schwarz und grau . . . . Meter **0.78**

Seidenstoffe

Crêpe de chine unsere anerkannt guten Qualität., in unerreicht schönen Farbsortimenten, 98/100 cm breit 9.80, 7.90, **5.90**
Crêpe-Georgette das von der Mode bevorz. Gewebe, in allen begehrten Farben, 98/100 br., . . . 10.50, **7.50**
Veloutine 98/100 cm breit, das immer mod. prakt. Nachmittagskleid, i. schwarz, marine u. feinen Pastellfarb., besond. erprobte Qualitäten . . 10,90, **9.80**
Fulgurant für Kleider, Abendcapes und Mäntel, 98/100 cm breit, hochglänzende, schwarze Ware . 9.50, **6.50**
Linden. Cöper-Velvet die bestbek. Qualitätsware, in schwarz und allen Modefarben, 70 cm breit, farbig **7.50** . . . . . schwarz 6.50, **5.90**
Kunstseidentrikot 140 br., für eleg. Unterwäsche, in all. Wäschefarben, glatt und gestreift 4.90, **4.50**
Seiden-Damassé für Futterzwecke, in sich gemustert und schöne Fantasiemuster . . . 2.95, 2.45, **1.75**
Marocaine-Druck 98/100 cm breit, in sich gemustert, neue Muster und Farben 4.50, **3.95**

Im neuen Lichthof.

GEBRÜDER ALSBERG A.G BOCHUM

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Montag, 26. Septbr. 8–11
Außer Vormiete und Volksbühne Serie I:
„Wilhelm Tell"
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Dienstag, 27. Septbr. 8 10½
Zum ersten Male!
In neuer Einstudierung u. Einrichtung!
B 2:
„Kapitän Brassbounds Bekehrung"
Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw.

GROSSE GEMÄLDE-VERKAUFSAUSSTELLUNG

In der Zeit vom 22. September bis 5. Oktober 1927 findet

IM SCHUTZENHOF BOCHUM

der große Gemäldeverkauf von ca. 300 Gemälden statt, Meister ersten Ranges, aus Privat und anderem Besitz.

Geöffnet von vorm. 10 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Besichtigung ohne Kaufzwang, Kinder nur in Begleitung von Eltern.

Ein gute Coffe Kaffee
im
Kaffee Goedhart
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Tausend-Blätterkranz

VEREINIGTE WERKSCHULEN FÜR DAS BUCHGEWERBE ESSEN
(Arbeitsgemeinschaft der Handwerker- und Kunstgewerbeschule und der Berufsschule für Handwerkerlehrlinge)
Beginn des Wintersemesters am 4. Okt. 1927
EINTEILUNG: I. Abteilung: Setzerei
II. Abteilung: Druckerei
III. Abteilung: Buchbinderei
Tagesunterricht von 8–12, Abendunterricht ab 6 Uhr
Anmeldungen beim Sekretariat der Kunstgewerbeschule Rathaus Rüttenscheid, Raum 14, und 2. Dellbrügge 2, Raum 6
DIREKTOR PROFESSOR ALFRED FISCHER

Unterricht
Nachhilfe in Mathematik für alle Klassen w. gründlich u. preiswert erteilt.
Anfr. u. F D 10313 an die Gesch. d. Z.

MARKS

PIANOS FLÜGEL
Extra-Angebot
Das Neueste in
Lederwaren.
Beutel
Nappa-Leder mit Celluloidbügel
solange Vorrat reicht
4.50 5.25
echt Nappa
extra groß
9.25
nur bei
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Gebrauchte **PIANOS** u. **FLÜGEL** in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im PIANOHAUS MARKS KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

Habe ca. 300 qm alte guterhaltene
Groß pflaster-Steine
14×16 preiswert gegen sofortige Zahlung abzugeben.
Schriftliche Offerte unter M. N. 1600 an die Geschäftsstelle.

Kapitalien
Wer leiht strebs. Beamten **150-200 Mk.** gegen hohe Zinsen und gute Sicherheit. Ang. u. S P 11503 an d. Geschst. d. Z.
Wer gibt sofort **3-5000 Mark** zu Garagenbau im Zentrum der Stadt. Hoher, sich. Gew. Ang. u. G F 11492 an d. Gesst. d. Z.
6–8000 Mark als erste Hypothek für (Neubau, Geschäftshaus) zu leihen gesucht. Ang. unt. Nr. 500 Postlag. Blankenstein-Ruhr.

Operetten-Theater
Die **3** letzten Aufführungen von
Die ROSE von STAMBUL
Montag — Dienstag — Mittwoch
Anfang **8** Uhr

Du leidest
an Katarrhen und Asthma.
Dich peinigt
Rheumatismus.
LR19
Warum kommst Du nicht zu uns nach
Bad Sooden-Werra?

Läuferstoffe
Haargarn u. Velour, nur erstkl. bewährt. Fabrik. Begu. Teilzahlg.
Carl Janßen
Boch. Brückstr 48
Fernruf 4802.

Pädagogium Traub Frankfurt-Oder 57
Sexta bis Abitur.
Kleine Klassen. Schülerheim Tägl. Arbeitsstunden. Buch frei.

FOLKWANGSCHULEN ESSEN SCHULE FÜR GESTALTUNG
HANDWERKER-U. KUNSTGEWERBESCHULE
TAGESSCHULE
Beginn des Wintersemesters am 4. Oktober 1927
EINTEILUNG DER SCHULE:
I. Abteilung: Vorklassen
II. Abteilung: Fachklassen mit Werkstattunterricht
ABENDSCHULE
Wahlfreier Unterricht f. d. verschiedensten Berufe
An der Schule wird Unterricht erteilt für folgende Berufsarten:
Architekten, Innenarchitekten, Möbelzeichner, Tischler, Bauhandwerker, Kunstgewerbler, Bildhauer, Modelleure, Schlosser, Schmiede, Ziseleure, Dekorationsmaler, Glasmaler, Schildermaler, Graphiker, Werbegraphiker, Plakatzeichner, Musterzeichner, Buchdrucker, Buchbinder
Die Aufnahmeprüfung findet am 4. u. 5. Oktober statt. Anmeldungen haben sofort zu erfolgen.
Auskunft: Sekretariat Rüttenscheider Strasse 110
DER DIREKTOR
PROFESSOR ALFRED FISCHER-ESSEN

Technikum Mittweida
Höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Elektro- und Maschineningenieuren. Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida i. Sa.



Kauf-Gesuche
Schreibtisch, gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. R O 1190 an d. Geschst. d. Z.

Bochumer Nachrichten.

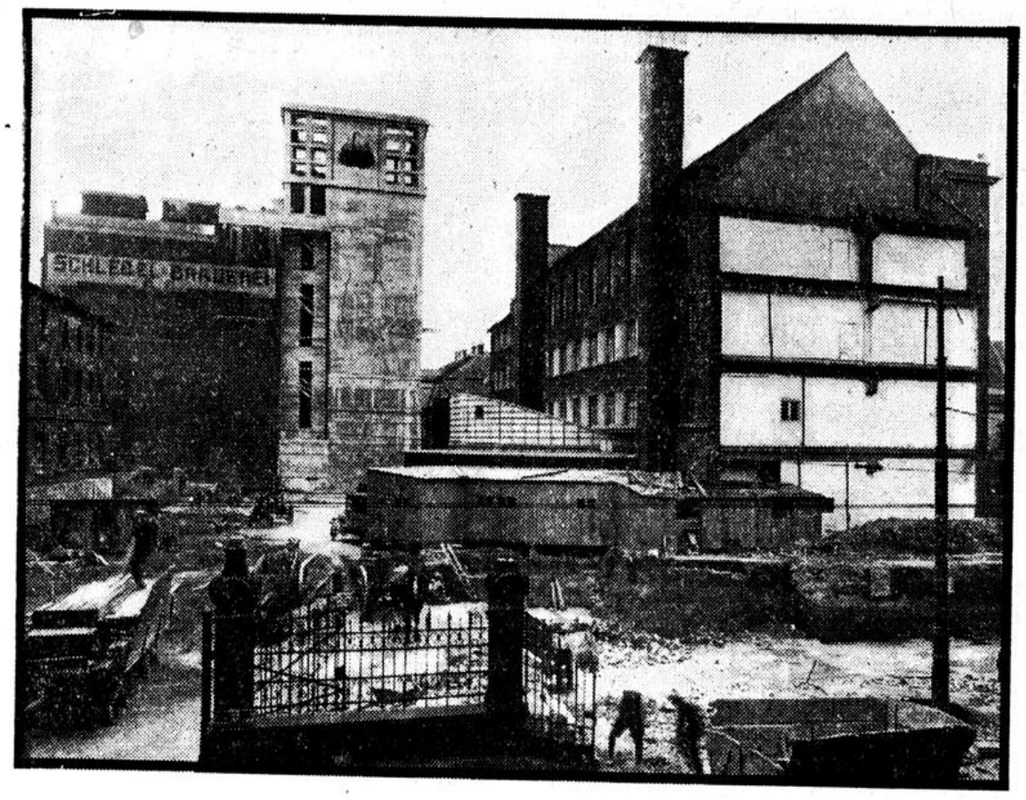
Der Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, berichtet: Ein Rückblick über die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe seit Anfang dieses Jahr gibt Aufschluß über den Umfang des Rückganges der Erwerbslosigkeit. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist bis Mitte September auf 35,4 Prozent des Standes von Mitte Januar 1927 gesunken. Bemerkenswert sind die starken Abweichungen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Den stärksten Rückgang weisen das Baugewerbe und die Industrie der Steine und Erden auf, der sich aus dem Saisoncharakter beider Gewerbezweige erklärt. Die Zahl der Arbeitsuchenden im Baugewerbe beträgt Mitte September nur noch 4,8 Prozent und die der Industrie der Steine und Erden 10,7 Prozent des Januar-Standes. In gewissem Abstande, jedoch noch erheblich unter dem Durchschnitt, folgt das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 17,8 Prozent, das von der günstigen Entwicklung auf dem Baumarkt gleichfalls profitiert hat. Eng daran schließt sich die Metallindustrie, in der die Zahl der Arbeitsuchenden bis Mitte September auf 21,5 Prozent ihres Standes von Mitte Januar herabgesunken ist. Das Spinnstoffgewerbe weist mit 31,6 Prozent gleichfalls noch eine günstige Entwicklung auf. Auffällig erscheint trotz ihres Saisoncharakters die an sich hohe Ziffer für die Landwirtschaft von 30,8 Prozent. Ueber dem Durchschnitt von 35,4 Prozent liegen noch die Berufsgruppen Bergbau und Hüttenwesen mit 31,5 Prozent, Bekleidungsgewerbe mit 32,5 Prozent, Verkehrsgewerbe mit 33,0 Prozent. Am ungünstigsten ist die Entwicklung im Gastwirtsgewerbe verlaufen, wo die Zahl der Arbeitsuchenden nur auf 67,7 Prozent des Januarstandes zurückgegangen ist. Die Berufsgruppe: Häusliche Dienste, die einen starken Prozentsatz der ungelernten weiblichen Erwerbslosen enthält, weist mit 57,0 Prozent ebenfalls einen vergleichsweise ungünstigen Stand auf. Auch die Ziffern für die Gruppen der kaufmännischen Angestellten mit 56,4 Prozent und der Büroangestellten mit 52,7 Prozent sind vergleichsweise recht hoch. In ihnen spiegeln sich die ungünstigen Beschäftigungsmöglichkeiten für Angestellte deutlich wieder. Der Rückgang der Erwerbslosigkeit hätte dem Ansteigen der Konjunktur entsprechend noch stärker sein können, wenn sich unter den Erwerbslosen die gesuchten Facharbeiter befunden hätten. Außerdem erwuchsen aus der herabgeminderten Arbeitsfähigkeit eines Teils der Erwerbslosen besondere Schwierigkeiten in der Arbeitsvermittlung. Ueber die Arbeitsmarktlage in einzelnen Berufsgruppen ist noch folgendes zu berichten: In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach gelernten Ackerknechten und nach Mädchen angehalten. Im Steinkohlenbergbau blieb die Lage im wesentlichen unverändert. Zum 30. September sind allerdings bereits neue Entlassungen ausgesprochen. Die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen ist um 1694 zurückgegangen; insgesamt wurden Mitte September 4927 Arbeitsuchende gezählt, von denen 1029 ledig und 3898 verheiratet waren. 2714 bezogen Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge und 1002 aus der Krisenfürsorge. Den Berufsstellungen nach gliedert sich das Ergebnis wie folgt: 292 Kohlenhauer, davon 128 volleistungsfähig, 799 Reparaturhauer, 193 Lehrhauer, 563 Schlepper und 3080 Tagesarbeiter. Die Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues (einschließlich der Zechen des linken Niederrheins) ging von 404 659 Mann Ende Juli auf 404 066 Mann Ende August, also um 593 Mann zurück. Die Zahl der Feierschichten betrug in der Woche vom 11. bis 17. September wegen Absatzmangels 24 180 (arbeitstäglich 4030) und wegen Betriebsstörung 303 (arbeitstäglich 51). Die günstige Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie hat nur örtlich geringe Abschwächungen erfahren. Spezialarbeiter wie Heizungsmonteure, Autogenschweißer, Fräser, Handformer und Klempner blieben gesucht. Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist dank der günstigen Lage auf dem Baumarkt bisher noch gut beschäftigt. In der Textilindustrie wurden jugendliche Kräfte gesucht. Im Bekleidungsgewerbe scheint in einzelnen Bezirken vorübergehend ein Wiederansteigen der Erwerbslosenziffer für Maßschneider eingetreten zu sein. Im Reinigungsgewerbe besteht die Nachfrage nach Friseurgehilfen fort. Im Baugewerbe kann die Nachfrage nach Maurern immer noch nicht gedeckt werden. In der Berufsgruppe: Lohnarbeit wechselnder Art kamen einige Erdarbeiter wegen Fertigstellung von Kanalisationsarbeiten und Kabelverlegungsarbeiten zur Entlassung.

Vergeßt die Hindenburgspende nicht!

Annahmestellen sind sämtliche Postämter, Eisenbahnschalter, Banken und Sparkassen . . .

Nach dem Abbruch des Postamtes.



Das alte Dienstgebäude des Hauptpostamtes an der Ecke Allee- und Viktoriastraße, das nur etwas über 40 Jahre gestanden hat, ist nun dem Erdboden gleichgemacht. Von der Straße aus hat man gegenwärtig einen freien Blick in den Posthof.

* **Personalnachrichten.** Lehrer Theodor Wortmann von hier bestand an der Hochschule für Musik in Köln sein Examen als Musiklehrer an höheren Lehranstalten. — Der Reichsbahnbetriebsassistent Bernhard Schnittker vom Bahnhof Präsident wurde zum Bahnhof Bochum Nord versetzt.

Bestandene Ingenieur-Abschlußprüfung. Am Technikum Lage (Lippe) wurden die Ingenieur-Abschlußprüfungen unter dem Vorsitz der Regierungsvertreter, Regierungs- und Oberschulrat Dr. Schmidt und Gewerberat Deubner beendet. Von den 149 Ingenieur-Kandidaten nahmen von hier die Herren Emil Fischbach und Walter Stoßberg mit Erfolg an der Ingenieur-Prüfung teil. Für das am 18. Oktober beginnende Wintersemester liegen für die Unterrichtsabteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik, Radiotechnik, Landmaschinen, Flugzeug- und Autobau, Heizung und Lüftung und das Bauingenieur-Wesen wieder eine große Zahl von Neuanmeldungen vor.

* **Hindenburg-Feier in Bochum.** Am Sonntag, 2. Oktober, abends 8 Uhr, findet, wie bereits kurz mitgeteilt, im Schützenhof eine vaterländische Kundgebung anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten statt. Kriegervereine, Stahlhelm, Jungdeutscher Orden usw. werden an dieser Veranstaltung mit Fahnenabordnungen teilnehmen. Wie uns mitgeteilt wird, wird Justizrat Dr. Mummenhoff, der als guter Redner bekannt ist, die Hauptfestrede halten. Im übrigen soll der Abend ausgefüllt werden durch die verschiedensten vaterländischen Darbietungen, von denen wir besonders die Lichtbildervorführungen aus dem Leben Hindenburgs erwähnen wollen. Der Reingewinn des Abends wird der Hindenburg-Spende zugeführt. Es wurde angeregt, am Vorabend des Geburtstages, also Samstag, 1. Oktober, die Fenster zu illuminieren. Es wäre zu begrüßen, wenn dieser Gedanke auf fruchtbaren Boden fiele.

× **Winterversorgung der Bedürftigen.** Die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag werden auch Anträge der Kommunistischen Partei und der Gewerkschaftskommission der freien Gewerkschaften beschäftigen, die städtische Fürsorge für die Bedürftigen beantragen. Die Stadt wird ersucht, Winterbekleidung, Kartoffeln und Kohlen nach Maßgabe der Bedürftigkeit zu beschaffen, vor allem für die 3250 erwerbslosen Unterstützungsempfänger, zu denen noch 5300 Zuschlagsempfänger kommen. Die sozialdemokratische Fraktion stellt den Antrag, für die Versorgung der Bedürftigen 300 000 Mark bereitzustellen. Die anderen Fraktionen des Stadtparlaments werden gleichfalls Anträge stellen, die Beihilfen zur Linderung der Notlage nach Prüfung des jeweiligen Falles fordern. Man darf annehmen, daß die Regelung wie in früheren Jahren vor sich geht.

× **Erneuerung der Wasserleitung und Neuaufstellung eines Müllтonnenspülapparates.** Die Wasserleitungsrohre zur Müllstation erweisen sich für den jetzigen Betrieb (50 Millimeter) als zu eng. Auch sind die Rohre stark verrostet, so daß in diesem Jahre bereits 4 Rohrbrüche vorgekommen sind. Es ist daher eine Neuanlage in 100 Millimeter Stärke erforderlich. Ferner ist der vorhandene Tonnenspülapparat erneuerungsbedürftig. Die für diese Anlagen fehlenden Mittel im Betrage von 2000 RM. können zufolge Zustimmung des Magistrats vom 8. September 1927 aus dem Bestande der Rücklagen für Neuanschaffungen des Fuhrparks, der Müllabfuhr und der Straßenreinigung bestritten werden.

* **Vorläufiger Ausbau des Marktplatzes in Bochum-Riemke.** Im Stadtteil Bochum-Riemke ist der Ausbau des Marktplatzes an der Herner Straße nördlich der katholischen Kirche bereits seit mehreren Jahren geplant. Nach dem endgültigen Projekt soll die westliche Hälfte im Anschluß an die Herner Straße zu einem Platz, auf dem Wochenmärkte stattfinden können, ausgebaut und gepflastert werden, während der östliche Teil als Grünanlage hergerichtet werden soll. Die Gesamtausbaukosten des etwa drei Morgen großen Platzes sind einschließlich der Pflasterung auf 100 000 Mark veranschlagt. Zur Herabminderung der finanziellen Belastung ist zunächst die Ausführung der Planierung, die Herstellung der Entwässerung und der Ausbau der Grünanlage geplant. Die Pflasterung soll verschoben werden, bis die notwendigen Geldmittel freigemacht werden können. Der vorläufige Ausbau in dem angegebenen Umfang erfordert einen Kostenaufwand von rund 40 000 Mark. Dieser Betrag muß als Nachforderung für den ordentlichen Haushaltsplan 1927 bewilligt und entsprechend verrechnet werden, da die Beschaffung aus Anleihemitteln zur Zeit nicht möglich ist.

× **Aufschließung des Siedlungsgeländes zwischen der Stinnes-Straße, der Thyssen-Straße, der Tippelsberger Straße und der Straße Am Hausacker in Bochum-Riemke.** Das der Stadt Bochum und der Bochumer Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. gehörige Gelände zwischen der Stinnes-, Thyssen-, Tippelsberger Straße und der Straße Am Hausacker soll möglichst noch in diesem Jahre bebaut werden. Es ist beabsichtigt, hier eine Siedlung für Kriegsbeschädigte mit Einfamilien-Eigenheimen zu errichten. Vor Durchführung der Bebauung ist die Herstellung der notwendigen Straßen erforderlich. Die Kosten für die ersten Arbeiten sind veranschlagt auf 27 500 Reichsmark. Hiervon entfallen 16 500 Reichsmark auf die Herstellung der Kanalisation und 11 000 Reichsmark auf die teilweise Herstellung der vorläufigen Straßenbefestigung. Der Betrag von 27 500 Reichsmark wird innerhalb eines Jahres durch die eingehenden Straßenbaukosten gedeckt. Ueber die Fertigstellung des Straßenausbaues und die Bewilligung der hierfür erforderlichen Mittel soll bei Beratung des ordentlichen Haushaltsplanes 1928 beschlossen werden.

p. **Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei.** Nun der Herbst ins Land gezogen ist, wird auch das Leben in den politischen Parteien lebendiger. Man merkt schon, daß die Vorbereitungen auf die Reichs- und Landtagswahlen im nächsten Frühling einsetzen. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete am Samstagnachmittag und am Samstagabend eine Vorführung von Kriegsfilmen — beidemale war der große Vereinshaussaal voll besetzt, abends mußte noch der Vorsaal hinzugenommen werden. In der Nachmittagsversammlung hielt Stadtverordneter Gerhard eine Ansprache, in der er des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten gedachte, die Werbearbeit der Partei besprach und dann kurz die Flaggenfrage streifte, die nicht durch die Schuld der Deutschnationalen Volkspartei jetzt zum Zankapfel geworden sei; es wäre besser gewesen, wenn man diese Frage hätte ruhen lassen. Die Abendversammlung, die durch Musikvorträge eingeleitet wurde, war der Auftakt zur Partei-Werbewoche. Herr Paschedag lenkte in seiner Begrüßungsansprache die Blicke auf die Verdienste und das Vorbild Hindenburgs, dessen mannhaftes Zeugnis gegen die Kriegsschuldlüge eine patriotische Tat sei, die leider von Auch-Deutschen entstellt und verkannt werde. Jeder rechte Deutsche werde Hindenburg seine Liebe und Anhänglichkeit nun erst recht beweisen. Die stattliche Festgemeinde gab ihren Gefühlen Ausdruck durch den gemeinsamen Gesang des Flaggenliedes. Nach einem von Karenke mit markiger Stimme vorgetragenen Festspruch auf Deutschlands Eckehard hielt Reichstagsabgeordneter Bergwerksdirektor Dr. Rademacher aus Leipzig den Festvortrag, in dessen Mittelpunkt er Hindenburg als Programm stellte. In Hindenburg verkörpere sich der nationale Gedanke, die vaterländische Kraft. Politische Unreife, Lauheit und Gleichgültigkeit sei der gefährlichste Feind der vaterländischen Bewegung. Auf dem Parteitag in Königsberg habe Graf Westarp unerschrocken den Willen zur Macht betont. In seinem Rückblick auf die politische Entwicklung seit 1919 bedauerte der Redner die Zersplitterung im nicht-marxistischen Parteilager. Die Deutschnationale Volkspartei sei das Sammelbecken all Derer gewesen, die sich stolz

Ein Aufruf zur Hindenburg-Spende.

Die Leitung der Hindenburgspende bittet uns um Veröffentlichung folgenden Aufrufs:

„Am 2. Oktober wird Hindenburg 80 Jahre alt. Soweit die Deutschen daheim und draußen sich über alles Schwere der letzten 13 Jahre hinaus den Sinn und das Verständnis für echte, schlichte Vaterlandsliebe bewahrt haben, werden sie an diesem Tage in Verehrung und Dankbarkeit dieses Mannes gedenken, dessen ganzes Leben selbstloser Dienst an Volk und Vaterland war. Wie er nie Worte, sondern Taten zu Zeugen seiner Gesinnung gemacht hat, so möge auch das deutsche Volk seiner Verehrung für den 80jährigen Reichspräsidenten Ausdruck durch die einheitliche Tat verleihen.

Hindenburg hat nie etwas für sich gewünscht. Auch zu seinem 80. Geburtstage hat er nur den uneigennützigen Herzenswunsch geäußert, daß ein gutes Ergebnis der von Reichsregierung und Länderregierungen in Uebereinstimmung mit großen Verbänden der Wirtschaft, der Arbeitnehmerschaft, der Kommunen, der Beamtenschaft usw. ins Leben gerufenen Hindenburgspende ihm selbst die Möglichkeit geben möge, Not da zu lindern, wo sie an ihn als letzte Zuflucht herantritt. Jeder Deutsche, der sich durch Dank und Verehrung Hindenburg verbunden fühlt, möge nach seinen Kräften zur Hindenburgspende geben! Zeigt durch Eure Beteiligung, daß das deutsche Volk einig sein kann und einig ist, wenn es gilt, in seinem greisen Führer alle guten und großen deutschen Eigenschaften zu ehren."

Der Verkauf der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken, die auf Beschluß der Reichsregierung herausgegeben werden, beginnt am Montag, 26. September, bei allen Postämtern sowie außerpostalisch unter Leitung der Deutschen Nothilfe durch die Wohlfahrtsämter und Wohlfahrtsorganisationen der verschiedenen Richtungen. Außer den einzelnen Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken zu 8, 15, 25 und 50 Pfennig gibt die Reichspost Markenheftchen, enthaltend vier 8 Pfennigs- und drei 15 Pfennigs-Marken, sowie eine Hindenburg-Jubiläums-Postkarte mit eingedruckter 8 Pfennig-Hindenburgmarke heraus, die mit einem Geleitwort des Reichspräsidenten in Faksimiledruck und einer Umrandung aus Eichenlaub und Lorbeer ausgestattet ist. Die offizielle Hindenburg-Jubiläums-Postkarte der Reichspost wird öffentlich verkauft werden und kostet 15 Pfennig. Der Ertrag der Hindenburgbriefmarken und Postkarten ist eine Geburtstagsgabe an den Reichspräsidenten und wird zur Linderung der Not des Mittelstandes, der Sozialrentner und anderer notleidender Bevölkerungskreise verwendet werden.

Unterricht
Nachhilfe in Mathematik alle Klassen w. endlich u. preiswert erteilt. Fr. u. F D 10313 die Gesch. d. Z.

MARKS
PIANOS FLÜGEL
xtra-Angebot
Das Neueste in
ederwaren.
Beutel
appa-Leder mit Celluloidbügel
olange Vorrat reicht
4.50 5.25
nt Nappa extra groß
9.25
nur bei
tto Nebel
riedrichstr. 4

Fahrräder
Nähmaschinen,
Waschmaschinen
sprechapparate,
Große Auswahl.
Leichte Zahlungsbedingungen
erhard Paetzen,
boch., Maarbrückerr. 9, Ecke Humboldtraße. Telefon 2832

Kauf-Gesuche
Schreibtisch, gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. N O 1190 an d. Geschst. d. Z.

DER SCHLITTSCHUH-LÄUFER

DETEKTIVROMAN
VON
PAUL ROSENHAYN.

7)

Joe Jenkins entfaltete den schmalen, elfenbeinfarbenen Bogen.

„Kennen Sie diese Handschrift?" Frau Thora schüttelte den Kopf.

„Von einer Frau."

Der Detektiv überlas den Inhalt und sah Thora Jarl erstaunt an. „Wir sprachen vorhin über Beziehungen Ihres Vaters zu Frauen; ich hatte dabei das Malheur, Ihr Mißfallen zu erregen. Ich muß — so leid es mir tut — nochmals auf dies Thema zurückkommen. Dieser Brief läßt darauf schließen, daß ich mit meinen Vermutungen recht hatte und daß Sie sich irren."

Sie sah ihn erstaunt an. „Darf ich ihn lesen?"

„Ich werde ihn vorlesen:

Ich habe dies Versteckspiel satt. Ich verlange endlich den Platz, der mir zukommt. K."

Ueber den Korridor kam ein fester Schritt. Doktor Jarl trat ein. „Eben ist eine Dame aus Oslo gekommen, die deinen Vater sprechen wollte. Ich erzählte ihr von dem Unglücksfall. Zu meinem Entsetzen wurde sie fast ohnmächtig. Dann verlangte sie nach dir; sie müsse dich notwendig in einer dringenden und streng privaten Angelegenheit sprechen."

„Wer ist die Dame?" fragte Thora mit leiser, betroffener Stimme.

„Hier ist ihre Karte."

Statt der jungen Frau nahm Joe Jenkins den kleinen Karton in die Hand.

Karin Heggblom

stand darauf.

„Kennen Sie diese Dame?" frug der Detektiv.

Die beiden schüttelten den Kopf.

„Hast du ihr gesagt, daß ich in einer Verfassung bin, die es mir unmöglich macht, Besuche zu empfangen?"

„Ich habe es ihr natürlich gesagt. Trotzdem bestand sie darauf, dich zu sprechen. Sie sagte, sie habe dem Toten nahe gestanden; näher als du!"

Thora Jarl wechselte einen erstaunten Blick mit dem Detektiv.

„Ich denke, wir lassen das Fräulein Karin Heggblom eintreten," sagte dieser.

Jarl öffnete die Tür und kam gleich darauf mit einer jungen, schönen hellblonden Dame zurück. Sie trat mit ernster Gemessenheit ein und sagte, indem sie auf Thora Jarl zuging:

„Ich habe mit Bestürzung die Todesanzeige in der „Aftenposten" gelesen. Ich bin gekommen, um ihn noch einmal zu sehen."

Thora Jarl trat einen Schritt zurück. „Es ist sehr liebenswürdig, Fräulein Heggblom, daß Sie an dem Schicksal meines Vaters einen so innigen Anteil nehmen."

Die Besucherin sah die junge Frau einen Augenblick schweigend an. Dann sagte sie in ruhigem Tone, indem sie die Tür hinter sich schloß:

„Der Anteil, den ich an dem Tode Ihres Vaters nehme, ist, wie ich denke, der berechtigste, den es auf der Welt gibt."

Thora Jarl sah sich im Kreise um und legte die Hand an die Schläfe. Ich bin nicht in der körperlichen Verfassung, Fräulein Heggblom, um Rätsel zu raten. Sie werden das begreifen — mein Vater liegt tot am See, die Polizei ist in meinem Hause, und fremde Menschen gehen ein und aus, die mir vollends den Kopf verwirren und mir den letzten Rest der Besinnung rauben. Was sind das für berechtigte Interessen, von denen Sie sprechen, — was wollen Sie, Fräulein Heggblom — und wer sind Sie?"

Karin Heggblom tat einen tiefen Atemzug. Dann sagte sie leise:

„Ich bin seine Frau!"

IV.

Die Wirkung dieser Worte war unbeschreiblich. Thora Jarl stand, die Arme wie haltsuchend gegen die Wand gepreßt, die Augen mit einem fast irren Ausdruck auf die Fremde gerichtet. Brinjulf hockte auf der Lehne der Chaiselongue und sah mit einem Blick, in dem der Ausdruck eines unverhohlenen, nahezu feindseligen Mißtrauens lag, auf die Besucherin, die sich so keck und unvermittelt zur Herrin dieses Hauses ausgerufen hatte; nur Joe Jenkins hatte seine gewohnte Ruhe bewahrt. Er hatte die Hände in die Hosentaschen versenkt und blickte gleichmütig zu Boden. Dann zog er den zusammengefalteten Brief, den er kurz vor dem Eintreten der Dame vorgelesen hatte, aus der Tasche und reichte ihn der Fremden.

„Kennen Sie diesen Brief?"

Die junge Dame warf einen Blick auf das Blatt und sagte mit ruhiger Stimme:

„Dieser Brief ist von mir."

Der Detektiv machte eine zustimmende Bewegung.

„Ein Brief von Ihnen an Ihren Gatten also — Sie werden begreifen, Frau Waggeryd, daß Ihr Auftreten hier in diesem Hause, das obendrein seit heute nacht zu einem Trauerhause geworden ist, nicht geringe Bestürzung hervorrufen muß."

Frau Karin neigte den Kopf. „Ich kann das begreifen, Herr — —"

„— — Jenkins."

„Jenkins? Joe Jenkins? Sind Sie der bekannte Detektiv?"

„Ja. Man hat mich gerufen aus Anlaß des plötzlichen Todes des Herrn Waggeryd."

„Das freut mich," sagte sie mit einem tiefen Aufatmen. „Das freut mich in der Tat, Mr. Jenkins. Sie können sich denken, mit welchem grenzenlosen Entsetzen mich die Todesanzeige in der „Aftenposten" erfüllt hat. Ich wünsche mir nichts Besseres als Ihre Intervention, Mr. Jenkins."

„Gestatten Sie mir eine Frage," mischte sich Jarl in das Gespräch. „Sie fragten bei Ihrem Eintritt in dieses Haus nach Herrn Waggeryd. Daraus ging hervor, daß Sie ihn noch am Leben glaubten. Jetzt aber sprechen Sie von einer Todesanzeige, die Sie gelesen haben wollen. Liegt darin nicht ein Widerspruch?"

Frau Karin lächelte ein hilfloses Lächeln und nickte. „Es liegt in der Tat ein Widerspruch in diesen Worten, mein Herr," sagte sie. „Ich will versuchen, ihn Ihnen zu erklären: als ich gestern abend seine Todesanzeige las — —"

„Von was für einer Todesanzeige sprechen Sie eigentlich immerfort," fragte Frau Thora Jarl nervös, indem sie auf die Sprechende zuging. „Niemand hat eine Todesanzeige aufgegeben; am allerwenigsten kann gestern abend die Todesanzeige meines Vaters in der Zeitung gestanden haben; denn gestern abend war mein Vater noch am Leben. Ich muß Ihnen deshalb offen sagen, daß ich jedes Wort, das Sie uns hier erzählen, für eine Unwahrheit — —"

„Ich muß ein Wort zugunsten dieser Dame einlegen," schnitt der Amerikaner die Rede der jungen Frau ab. „Die Todesanzeige Ihres Vaters hat in der Tat gestern abend in der „Aftenposten" gestanden."

„Allmächtiger Gott! Wie ist das möglich?"

Auch Jarl fuhr herum. „Wie sollte denn die „Aftenposten" zu einer Todesanzeige kommen?"

„Das kann ich natürlich im Moment nicht sagen. Hier ist die Zeitung; bitte, überzeugen Sie sich selbst!"

Brinjulf und Thora beugten sich über die schwarzumränderte Anzeige. „Mein Gott, das wird ja immer rätselhafter," schluchzte Thora. „Immer unbegreiflicher. Der plötzliche Tod meines Vaters im See —"

„Haben Sie für seinen Tod irgendeine Erklärung, Mr. Jenkins?" fragte Frau Karin. „Einen Anhalt dafür, wer oder was ihn in den Tod getrieben hat?"

„Von einem „Was" kann keine Rede sein," erwiderte Frau Thora scharf. „Der Tod meines Vaters war unfreiwillig, Fräulein Heggblom."

Alles blickte den Detektiv an. Dieser sagte, indem er auf die Kleidungsstücke blickte, die zusammengeknüllt auf der Chaiselongue lagen: „Spuren irgendwelcher Gewalttat habe ich bei dem Toten nicht entdecken können. Das Seltsamste ist, daß Herr Waggeryd kurz vor seinem Tod Hut und Paletot abgelegt hat; das alles deutet —wie ich Ihnen nicht verhehlen kann — auf einen freiwilligen Tod!"

Jarl warf einen schaudernden Blick auf die Gegenstände. „Sie sind also überzeugt, daß Selbstmord vorliegt?"

„Auch das kann ich nicht sagen. Eine Kleinigkeit steht dazwischen, die diese Annahme nicht recht unterstützt: ich fand Hut und Paletot an einer Stelle des Ufers, die ein gutes Stück ablag von dem Fundort der Leiche."

(Fortsetzung folgt.)

Goldenes Jubelfest der Bochumer Bundes-Friseurinnung.

Die Bochumer Friseurinnung beging am Sonntag ihr fünfzigjähriges Bestehen in der Bürgergesellschaft. Der Vorstand der Innung hatte es verstanden, ein wahres und wirkliches echt deutsches Handwerkerfest daraus zu machen, das die Farben blauweiß mit Stolz trug. Der Saal war festlich geschmückt und die Beteiligung allgemein. Gerade das Friseurgewerbe spürt neuen goldenen Boden nach Zeiten schwerer Krisis. Es strebt nach neuer Anerkennung, nach neuen Zunftbegriffen und darf an die Bedeutung anknüpfen, die es in der Vergangenheit hatte, besonders in der Rokokozeit, wo es eins der vornehmsten Handwerke war. Mit feinen Worten wußte Obermeister Hochstetter in dem Grußwort an die vielen Ehrengäste den Sinn des goldenen Jubelfestes auszudeuten und auch hinzuweisen auf die soziale Gesinnung, die Meister und Gehilfe gerade in diesem Berufe stets verbunden habe, und auf die vorbildliche Pflege des Nachwuchses, mit der das Friseurhandwerk in Bochum seit Jahren eine wichtige Pflicht erfülle.

Die Zahl der Glückwünschenden

an diesem Innungsjubeltage war naturgemäß groß. Im Namen des Provinzialverbandes sprach Obermeister Laterkamp (Münster). Er konnte mit Recht auf den großen Umschwung hinweisen, den Aufstieg, den das Friseurhandwerk in seinen Innungen in den letzten Jahrzehnten erlebt habe. Bald werde es in Westfalen als ein festgeschlossenes Ganzes dastehen. Namens der Stadt überbrachte Kommissar Tenbrüggen Glückwunsch und Festesgruß. Die Erinnerung an die kritischen Zeiten der Inflation und die Besatzungsnöte war besonders wirksam. Aber diese Zeit sei glücklich überstanden. Abgeordneter Obermeister Altegoer sprach auch im Auftrage des Abgeordneten Nientimp und als Vertreter des westfälisch-lippischen Handwerkerbundes. Er als alter Veteran der Handwerkerorganisation, der lange Jahrzehnte in Bochum als Rufer zur Einigkeit und als Pfleger wahren Handwerkerstolzes bekannt ist, konnte mit Ueberzeugung gerade auf die Bedeutung und den fortschrittlichen Geist der Bochumer Friseurinnung hinweisen. Der Bochumer Innungsausschuß hatte Baugewerksmeister Schrader mit seinen Glückwünschen beauftragt, auch er betonte die Notwendigkeit zur Absage an alle Kleingeisterei. Einigkeit sei das Panier. Direktor Cramer von der städtischen Berufsschule sprach auch im Namen von Frau Direktor Worms von der weiblichen Berufsschule und betonte mit Genugtuung das gerade bei der Friseurinnung vorhandene stete große Verständnis für die Pflege und Förderung einer wirklichen sachlichen Fortbildung und feierte das fernere Handinhandarbeiten zwischen Schule und Meisterlehre. Obermeister Hagemann (Essen) feierte die enge Verbundenheit der Rheinländer und Westfalen im Berufsstande und überbrachte die Grüße des Rheinischen Provinzialverbandes und des Rhein-Mosel-Verbandes. Der Begründer der Bochumer Friseurinnung, der Handwerkerveteran Julius Fedler, war trotz hohen Alters aus Barmen gekommen, um den Bochumern in einer kurzen Ansprache allerlei Interessantes aus der Vergangenheit der Innung zu erzählen. Im Auftrage der Handwerkskammer überbrachte Klages (Dortmund) herzliche Grüße. Namens des Prüfungsausschusses der Handwerkskammer sprach Altmeister Grube (Bochum) mit viel Temperament auf das gesamte Handwerk, besonders aber auf die Jubelinnung. Der Verkehrsverein ließ durch seinen Geschäftsführer Dustmann besondere Grüße entbieten.

Die Festrede

von Syndikus Ostwald war eine lebendige Illustration zu der aus seiner Feder im Festbuch niedergelegten wertvollen standespolitischen Betrachtung. Sie trug starke vaterländische Färbung und wurde den Bemühungen der beiden ersten deutschen Reichspräsidenten um das neue Reich durchaus gerecht. Der Redner betonte die starke Schicksalsverbundenheit gerade des Handwerks mit dem Vaterlande. Das Handwerk sei nicht tot, es lebe und wolle weiter leben, es werde wie früher eine der festesten und treuesten Stützen des neuen Reiches sein, wie es einst eine solche Stütze der Städte war zu Zeiten der Städtegründung und der Hansa und später der Monarchie. Das Zunftwesen von früher sei veraltet, aber neue, moderne Gedanken würden eine neue Organisation heraufführen, die das Handwerk wieder zu Macht und Ansehen bringen solle. Hans Sachs lehre uns, der da sagte: „Nicht vergiß, du deutsches Volk, und hüte treulich deinen Handwerksstand, als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land."

Als die Reihe der Reden verklungen war, erfreute Fräulein Maria Stolte durch Vortrag eines Vorspruchs in gebundener Rede. Die Damen der Innungsmitglieder hatten es sich nicht nehmen lassen, den seltenen Tag zu verschönen. Frau Krüger überreichte eine herrliche Fahnenschleife als Angebinde. Auch die Gehilfenorganisation erfreute durch eine schöne Festgabe. Die Ehrung der Jubilare war ein unvergeßlicher Augenblick. Folgende

Jubilare des Handwerks

erhielten Auszeichnungen: (1878) Hoppelshäuser, Karl, (1884) Flierdl, Heinrich, (1886) Multhaup, August sen., (1890) Middel, Wilhelm, (1893) Klute, Heinrich, (1894) Pöppelbaum, Caspar und (1894) Bratsch, Heinrich, (1895) Stratmann, Theodor, (1896) Hellige, Julius, Giese, Gustav, Graß, Hermann, (1897) Schulte, Fritz, Jansen, Emil, (1898) Küper, Wilhelm, Rolwes, Heinrich, Hausmann, Heinrich, (1900) Wüst, Albert, Hille, Heinrich, Schicke, Fritz, (1901) Scheer, Waldemar, Koch, August. Die Ehrung wurde vorgenommen vom Bundesvorstande durch den Provinzialvertreter aus Münster. Er überreichte die silberne Medaille des Bundesvorstandes an die Vorstandsmitglieder Hochstetter, Schaafer, Krüger und Wüst. Die Jubilare erhielten die Verbandsehrennadel. Der Vorstand der Innung ehrte seinen Obermeister durch ein Bild der Vorstandskollegen. Der Innung Bochum wurde die

Obermeisterkette mit Plakette

überreicht. Der Vorsitzende soll sie bei allen zunftgemäßen Gelegenheiten tragen. Weitere Medaillen zur Obermeisterkette hatten eine große Anzahl westfälischer Innungen gestiftet, die mit Feierlichkeit überreicht wurden.

*

Für eine erlesene Unterhaltung war gesorgt durch musikalische Darbietungen und durch lustige Vorträge der Kunstkräfte vom Intimen Theater. So verlief das Fest in würdiger Weise bei riesiger Beteiligung der Standesgenossen und ihrer vielen Freunde.

Besser werben — größerer Umsatz.

Von
H. Biegel, Werbeberater D. W. K.

Den Beweis, daß die Kunst des Werbens eine nicht leicht zu meisternde ist, wird jeder Geschäftsmann, jeder Handwerker am eigenen Leibe gespürt haben. Zweifelsgast bleibt lediglich, ob in allen Fällen stets die richtigen Lehren aus den Erfahrungen gezogen worden sind.

Es sind von erfahrenen Werbefachleuten regelmäßig Experimente angestellt worden, welches Werbemittel die besten Ergebnisse zeitigte. In fast allen Fällen und überall da, wo es sich um den schnellen Umschlag von Waren handelte, schlägt das Zeitungsinserat alle Mitbewerber.

Dies hat seine Ursachen. Vor allem darin, daß die Tageszeitung heute nicht mehr das „Intelligenzblatt" des 19. Jahrhunderts ist, sondern notwendige Begleiterscheinung des täglichen Lebens. Es gibt — nebenbei vermerkt — kaum Menschen, die nicht wenigstens eine Zeitung halten. Die außerordentliche Kraft der Zeitungen als Nachrichtenübermittler nutzt der kundige Geschäftsmann in starkem Maße aus. Er weiß, daß ein Inserat nicht nur die zahlenden Abonnenten erreicht, er weiß, daß Zeitungen weit größere Kreise ziehen und erfassen.

An dieser Tatsache gemessen, erscheint das Inserat im Verhältnis zu anderen Werbemitteln als außerordentlich billig. Ein Werbebrief oder Prospekt, auf 10 000 Menschen verteilt, wird etwa von (höchstens) 30% gelesen. Die Kosten belaufen sich auf ein Vielfaches der Anzeige, die von gleichfalls 10 000 Menschen gelesen werden.

Woran es bei den kleineren Inserenten hapert, ist die Konsequenz in der Werbung. Hat ein Inserat nicht den gewünschten Erfolg gebracht, so sucht man in der Regel die Ursache in der Zeitung selbst. Hier liegt sie am allerwenigsten. Weit mehr spielen andere Umstände mit. So z. B. die schlechte Abfassung der Anzeige, zuviel Text im beschränkten Raum, kein genügender Blickfang usw. Es ist zu empfehlen, daß zu Beginn einer Anzeigenwerbung die fertig entworfenen Inserate vorher abgesetzt und der Zeitung probeweise einverleibt werden. Erst dann, wenn man sein eigenes Inserat mit den anderen auf einer Anzeigenseite vereinigt sieht, kann man sich ein Bild von der Wirkung machen.

Oft geschieht es auch, daß beim Versagen der ersten oder zweiten Anzeige dem Inserenten der Mut schwindet und er weitere Ausgaben beharrlich vermeidet. Man hört oft genug den stupiden Satz: „Alle Reklame ist ja doch weggeworfenes Geld." Mit Verlaub, nur das Geld, das für schlechte Reklame ausgegeben wird, ist tatsächlich weggeworfen. Das Geheimnis des Erfolges liegt in der eisernen Konsequenz, mit der man seinen Weg zu Ende geht.

Um einige Beispiele zu nennen: Wer wußte etwas von „Schwan im Blauband"? Die Reklame hat die Marke durchgesetzt. Wer kannte noch vor Jahren Oberstolz oder Reemtsma usw.? Die konsequente Werbung erreichte, daß selbst dem kleinsten Erdenbürger diese Namen außerordentlich geläufig sind. Ja, noch mehr, er weiß in fast allen Fällen, was sich hinter dem Namen verbirgt. Und verbindet damit bereits seinen Wertbegriff.

Ein ganz besonderes Kapitel der Werbekunst bilden die Handwerkerkreise. Es gilt in vielen Handwerkerkreisen noch als vollkommen unzweckmäßig, Reklame in der Zeitung zu machen. Man sitzt in seinem alteingeführten Kundenkreis, mit dem man persönlich verwachsen ist, und ernährt sich brav und redlich. Welchem Handwerker fiele es ein, Konjunkturzeiten gerade für sein Spezialfach auszunützen? So z. B. der Dekorateur, wenn es gilt, die Menschen auf das Angenehme der Markisen hinzuweisen? Oder der Gartenarchitekt, der bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Gartenbesitzer auf die Instandsetzung der Gärten hinweist? Oder der Maler, der in lockenden Worten im März davon redet, die Wohnung müsse jetzt erneuert werden?

Es gibt eine Reihe von Berufen, die man aufzählen könnte. Warum schließen sich nicht einzelne Gruppen zusammen, um gemeinsam alle Samstage eine Kollektivanzeige für das „Wochenende" aufzugeben? Ein großes, dankbares Feld für die gesamten Innungen. Eine solche Kollektivreklame kostet dem einzelnen Pfennige, in der Gesamtheit wirkt sie unbedingt erfolgbringend.

Die Amerikaner — sie sind tatsächlich die Lehrmeister der deutschen Werbekünstler! — tüfteln eine Propaganda bis auf den I-Punkt genau aus, bevor sie mit der Werbung beginnen. Haben sie aber einmal begonnen, so wird der begangene Weg konsequent zu Ende geführt. Der amerikanische Geschäftsmann weiß genau, daß auf einen Hieb kein Baum zu fällen ist.

Der deutsche Kaufmann, der deutsche Handwerker kann in punkto Werbung noch viel lernen. Die Entwicklung der Werbekunst in den kleinen Städten steckt noch in den Kinderschuhen. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß die fortschrittlich eingestellte Presse diese Dinge mehr denn je an ihre Leser heranbringt. Sie erzieht Inserenten und Leser, fördert beider Nutzen.

Wer die Mappe „Werbung" noch nicht angelegt hat, der eröffne sie mit diesem Artikel, dem weitere folgen werden. Er hefte die Inserate der (ach so lieben) Konkurrenz und seine eigenen dazu. Lerne aus dem Gewesenen und verwerte es für das Kommende. Der Wirtschaftskampf wird schärfer, wer sich nicht alle Möglichkeiten der Vergrößerung des Umsatzes zunutze macht, bleibt auf der Strecke. Dann hilft kein Klagen. Der fortschrittliche Kaufmann geht nicht nur mit der Zeit mit, er geht voran. Der beste und sicherste Weg zum Erfolg!

---

bejahe den Staat, dessen Form sie verneine; ihre Mitarbeit am Staate solle dem Volkswohle dienen. In der auswärtigen Politik könne einmal der Augenblick kommen, wo es heiße „Bis hierher und nicht weiter"; nicht aus dem Völkerbrei, aus eigener Kraft werde das deutsche Volk gesunden. Solange fremdes Volk auf deutschem Gebiete stehe, könne von Locarnogeist nicht gesprochen werden. Die Kriegsschuldlüge müsse ausgetilgt, die Abrüstung dürfe nicht auf Deutschland beschränkt, die Daweslasten müßten revidiert werden — das seien die außenpolitischen Forderungen der Deutschnationalen Volkspartei. Im Innern erstrebe sie politische Reinheit, Erhaltung eines gesunden Berufsbeamtentums, Reform des Wahlrechts. Nach wie vor halte man Monarchie und Kaisertum für die richtige Staatsform, halte man fest an den Farben schwarzweißrot, die einmal wieder über der deutschen Zukunft flattern würden. Fest halte man an der christlichen Jugenderziehung. Zum Schluß erläuterte der Redner das Schielesche Wirtschaftsprogramm, um einen Werbeappell ausklingen zu lassen mit dem Blick auf die Zukunft eines freien Volkes in freiem Lande. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag wurden Filmstreifen über Kriegsereignisse vorgeführt.

x **Bezirksvorständetagung der katholischen Jungmänner von Großbochum.** Vom Dienstag bis Donnerstag fand im Jugendheim an der Meinolphusstraße eine Bezirksvorständetagung der Jungmänner statt. Die Abende nahmen jeweils 2½ Stunden in Anspruch. Fast sämtliche Vorstandsmitglieder der Sodalitäten der einzelnen Pfarreien waren vertreten. Jeder Abend stand unter einem besonderen Zeichen. Der Student Albert Johannknecht (Dortmund) sprach am ersten Abend über „Sinn und Ziel der Vereinsarbeit im Lichte des Fuldarers Verbandstages." Die Familie sei für manchen ein Zerrbild geworden. Sämtlichen Vorträgen folgte eine rege Aussprache. Der letzte Abend galt der Aussprache über die Ausgestaltung der Vereinsabende.

u. **Vom Bahnhof Bochum-Riemke.** In der Aufstiegshalle zum Bahnsteig vermißt man etwas, was man früher hatte, nämlich Sitzbänke. Diese lassen sich zu beiden Seiten bequem anbringen. Diese kleinen Ausgaben wird gewiß die Eisenbahnverwaltung nicht scheuen, um den Wünschen des Publikums gerecht zu werden.

bu **Aus dem Stadtteil Brenschede.** Die goldene Hochzeit der Eheleute Möller, die seinerzeit wegen eines Sterbefalles um acht Wochen verschoben wurde, fand Samstag statt und gestaltete sich zu einer Bürgerfeier wie in alten Zeiten. Die Abordnungen der Vereine brachten am Hause ihre Glückwünsche mit Ueberreichung von praktischen Geschenken dar. In längeren und kürzeren Reden wurden die Verdienste des Jubelbrautpaares gewürdigt. Während der Vorsitzende des Kriegervereins den Bräutigam als Altveteran von 1870/71 in den Vordergrund stellte, feierte u. a. der Vertreter des Stammtisches das Paar als geachtete Brenscheder Bürger. Umrahmt war diese feierliche Stunde von den Musikklängen der Prinz-Regenter Bergkapelle, die sich bei solchen Anlässen stets zur Verfügung stellt. Die Feier fand eine durchaus gemütliche Fortsetzung im Clevinghaus'schen Saale. Die große Zahl der Gäste, die sich trotz der Verlegung noch eingefunden hatten, legte Zeugnis ab von der Beliebtheit des Jubelpaares.

(•) **Tagung der Angestellten des Ruhrbergbaues.** Als Auftakt für seine gewerkschaftliche Winterarbeit plant der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Fachgruppe Bergbau, im Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, in den Herst-Wintermonaten eine Anzahl Reviertagungen. So unter anderem für die Reviere Bochum-Langendreer, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel, Gelsenkirchen und Wattenscheid, am Sonntag, 2. Oktober, in Bochum. Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellten ist seit einem Jahr der fachliche Zusammenschluß aller in den einzelnen Berufsverbänden der christlich-nationalen Angestelltenbewegung organisierten Bergbau-Angestellten. So sollen denn auch der Tagung in Bochum die praktischen Erfahrungen aus der Arbeit dieses einen Jahres vorangestellt werden, um das Rüstzeug der fachlich-gewerkschaftlichen Interessenvertretung der Bergbauangestellten zu ergänzen und zu verbessern. Knappschaft und Anstellungsvertrag stehen besonders zur Aussprache.

y **Bildung einer gewerkschaftlichen Abwehrfront.** Von gewerkschaftlicher Seite wird mitgeteilt: „Das Rundschreiben des Westdeutschen Arbeitgeberverbandes, in dem die Bildung einer Abwehrgemeinschaft und die Gründung einer Streikkasse anläßlich der zu erwartenden schweren sozialpolitischen Auseinandersetzungen Ende oder Anfang des kommenden Jahres angeregt wird, hat die Gewerkschaften veranlaßt, die erforderlichen Abwehrmaßnahmen zu treffen. In einem gegen das Reichsarbeitsministerium gerichteten Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes wird damit gerechnet, daß dieser Kampf zu Ende oder Anfang des kommenden Jahres anläßlich der Verkürzung der Arbeitszeit in der Schwerindustrie entbrennen werde. Die Arbeitnehmer wollen den Schwerindustriellen eine geschlossene Verteidigungsfront vom letzten Tagelöhner bis zum Oberingenieur entgegenstellen. Wenn die deutsche Schwerindustrie den Kampf wagen sollte, werde sie auf Granit beißen. Auch „Der Deutsche", das Organ Stegerwalds, warnt vor „einen Kampf mit der Masse, die Unfägliches duldet."

* **Schwere Straßenunfälle.** Am 23. September gegen 4¼ Uhr nachmittags wurden auf der Essener Straße zwei Kinder von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Während das eine Kind mit Hautabschürfungen davon kam, erlitt das andere eine Gehirnerschütterung. Es wurde in besinnungslosem Zustande in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — An der Ecke Post- und Herner Straße stieß ein Personenauto mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer hatte eine Dame auf dem hinteren Sitz. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen an den Beinen, an den Schultern und am Gesicht. Die Dame erlitt mehrere Beinbrüche. Das Motorrad wurde ebenfalls stark beschädigt.

× **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht vom 22. zum 23. September wurde einem Bergmann aus Altenbochum ein Fahrrad Marke „Starkenburg", Nr. 135 110 (schwarzes Gestell mit Verzierungen an der Vorderseite, abwärts gebogene Lenkstange und gelbe Felgen), im Werte von 150 RM. vor einer Wirtschaft in der Herner Straße gestohlen. — Ein Bergmann, der sich am 28. September, gegen 6 Uhr nachmittags, ins Elisabeth-Krankenhaus begeben und sein Fahrrad abgeschlossen neben dem Portal stehen gelassen hatte, fand das Rad beim Wiederkommen nicht mehr vor. Es handelt sich um ein Tourenrad Marke „Mamut", Nr. 177 184, mit schwarzem Gestell und schwarz und weiß gestreiften Felgen. Das hintere Schutzblech ist durch das Schloß eingedrückt. An der schrägen Stange des Rahmens ist die Farbe abgeschabt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, entgegen. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Umhertreibens, zwei Personen wegen Diebstahls und vier Personen wegen Einbruchsdiebstahls. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Verdacht des Diebstahls, zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Bedrohung, eine Person wegen verbotswidrigen Fangens und Verkaufens von Singvögeln und eine Person wegen Verbrechens aus §§ 180 und 181/2 R. Str. G. B.

•• **Kleine Tageschronik.** Die silberne Hochzeit begingen gestern die Eheleute Kaufmann Georg Läufer, Kortumstraße. Zahlreiche Glückwünsche gingen dem weiteren Kreisen bekannten Jubelpaare zu. — Freitag mittag erlitt der Reviersteiger Müller von der Hedwigstraße im unterirdischen Betriebe der Zeche „Präsident", Schacht 4, durch herabfallende Gesteinsmassen eine schwere Verletzung. Außer einem Oberschenkelbruch hat der Verletzte noch einige Wunden am Körper davongetragen. — Die von der Stadt auf dem Gelände der Flur- und Ziegelstraße errichteten Asylbauten, vier Wohnhausgruppen, sind im Rohbau fertiggestellt. An der Vödestraße, neben dem Finanzamt, läßt das Hauptzollamt ein Verwaltungsgebäude erbauen. Die Ausschachtungsarbeiten sind in Angriff genommen. Das Landesbauamt läßt an der Uhlandstraße, in der Nähe der Graf-Engelbertstraße, einen Bau ausführen. — Eine junge Frau von der Herner Straße war mit dem Kopf durchs geschlossene Fenster ihrer Wohnung gerannt und hat sich dabei schwer am Kopf und an den Händen verletzt. Sie mußte den Arzt aufsuchen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(•) **Operetten-Theater.** Die Direktion teilt uns mit, daß nunmehr die Aufführungen von „Rose von Stambul" zu Ende gehen. Mittwoch findet die unwiderruflich letzte Aufführung dieser so sehr erfolgreichen Operette mit der Premieren-Besetzung statt. Die Vorbereitungen für die Donnerstag, 29. dieses Monats, zum ersten Male in Szene gehende dreiaktige Operette „Mascottchen" von Walter Bromme, sind bereits in vollem Gange.

Aus dem Vereinsleben.

(•) **Bühnenvolksbund.** Montag, 26., beginnt der Vorverkauf für Serie B und zwar für die Nummern 1 bis 400. Von Dienstag ab werden die Karten an die Mitglieder mit den Nummern 401 bis Schluß ausgegeben. Die Vorstellung selbst ist am Montag, 3. Oktober. Es wird Shaws „Kapitän Brassbounds Bekehrung" gegeben. Die Pflichtvorstellung für Serie A „Wilhelm Tell" findet am 10. Oktober statt. Der Vorverkauf hierfür beginnt am 3. Oktober mit derselben Einteilung wie bei Serie B. Neuanmeldungen werden noch entgegen genommen.

(:) **Blindenverein Bochum.** In der Generalversammlung wurden sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Es trat nur insofern eine kleine Aenderung ein, als der bisherige erste Vorsitzende Heikhaus, der seit Jahren sein Amt treu und zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder verwaltete, das Amt des zweiten Vorsitzenden übernahm. Etwaige Spenden wolle man dem Bochumer Blindenverein zukommen zu lassen und auf dessen Konto Nr. 608 bei der städtischen Sparkasse in Bochum überweisen.

(•) **Artillerieverein Bochum e. V.** Die frohen Stunden des vergangenen Samstag und Sonntag werden allen Mitgliedern, die sie erlebt haben, unvergeßlich sein. Daß der Verein Feste aufzuziehen versteht, davon zeugte die gewaltige Teilnahme der Mitglieder; selbst von weither waren frühere Mitglieder des Vereins herbeigeeilt, um an dem seltenen Fest der Fahnenweihe teilnehmen zu können. Nach der imposanten Kundgebung am Bismarckturm sammelten sich die Vereinsangehörigen im Vereinslokal Baltenhol, um hier in gemütlichem Kreise mit ihren Angehörigen die Sorgen des Alltags zu vergessen. — Nach der Grundsteinlegung und der Weihe der neuen zweiten Fahne am Sonntag fanden sich die Mitglieder wieder im Vereinsheim ein, wo die eigentliche Feier unter Mitwirkung von Frau Sarhage und des Bochumer Quartettvereins unter Leitung des Mitgliedes Heesen vonstatten ging. Deutsche Worte, von echtem kameradschaftlichem Geist durchzogen, fand der erste Vorsitzende in seiner erhebenden Festrede. Mitternacht war vorüber, als man sich, wohl schweren Herzens, trennte. Es war ein Fest wie selten eines.

() **Esperanto-Versammlung des Arbeiter-Esperanto-Bundes (L. E. A.), Ortsgruppe Bochum.** Als Abschluß der Reichswerbewoche des Arbeiter-Esperanto-Bundes (L. E. A.) fand eine Werbeversammlung im Gewerkschaftshause statt. In einer kleinen Auffstellung waren Esperanto-Zeitungen, Zeitschriften und Postkarten aus etwa 30 Staaten vertreten. Ein Mitglied des Bundes hielt einen Vortrag über „Weltsprachen in alter und neuer Zeit", um dann das Werk Dr. Zamenhofs in seiner wachsenden Bedeutung in den Vordergrund zu rücken. Am Mittwoch, 5. Oktober, beginnt ein neuer Kursus im Jugendzimmer der Bauhütte, Ottostraße 71. Etwaige Anmeldungen sind zu richten an Bebermeier, Rottstraße 60. Daselbst erhält auch jeder Auskunft über Esperanto-Angelegenheiten.

(•) **Interessengemeinschaft rheinisch-westfälischer Berufskraftfahrer-Vereinigungen.** Im Hotel-Restaurant Vereinshaus in Essen waren Vertreter der Berufskraftfahrer-Vereinigungen von Köln, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Dortmund, Bochum, Witten und Hattingen zusammengekommen, die nach einem Vortrag des Syndikus Rudolf Jonas (Düsseldorf) über die wichtigen Berufs- und Standesfragen der Berufskraftfahrers eine Interessengemeinschaft zur Hebung ihres Standes und Berufes, zur Sicherung gegen Unfall und Versorgung der Hinterbliebenen gründeten.

Aus und mit dem Publikum.

Die Unterführung am Hauptbahnhof.

Seit Jahren herrschte an der Unterführung am Hauptbahnhof durch die Verkehrsverhältnisse ein Zustand, der jeder Beschreibung spottete, sodaß sich schließlich vor mehreren Monaten die Polizeiverwaltung genötigt sah, eine sogenannte Absperrung am Bürgersteig zu treffen. Allgemein hat diese Einrichtung in weiten Verkehrskreisen große Befriedigung ausgelöst, denn es wurde gleichzeitig das Publikum vom Fahrdamm verwiesen und jeder konnte mit großer Sicherheit die Unterführung befahren. Jetzt scheint aber auch die Polizei nicht mehr viel Interesse daran zu haben, denn man muß von Tag zu Tag feststellen, daß diese Absperrung dem sogenannten Verfall droht, denn zum Teil sind die Drähte gerissen und die einzelnen Schilder liegen auf der Straße. Wenn hier nicht bald von seiten der Stadtverwaltung auch ein Interesse für den Verkehr gezeigt wird, so ist damit zu rechnen, daß der alte Zustand von früher wieder eintritt.

Als Verkehrsinteressent erlaube ich mir deshalb die Anfrage, ob es nicht Aufgabe der Stadtverwaltung ist, hier für die notwendige Sicherheit zu sorgen, indem man den jetzigen Zustand mit einem geringen Kostenaufwand beseitigt und zwischen den Pfeilern eine Mauer hochzieht, denn der Winter steht vor der Tür und es dürfte dem Magistrat der Stadt Bochum bekannt sein, was für ein Schlammbad unter der Unterführung im Winter vorhanden ist. Auch muß in der Zukunft, wenn nichts unternommen wird, mit allerlei Unglücksfällen gerechnet werden. Deshalb möchte ich die Warnung an die Stadtverwaltung erheben, nicht an verkehrter Ecke zu sparen, sondern für Abhilfe zu sorgen, wo in Wirklichkeit Not am Platze ist.

*

Ein Verkehrsinteressent.

Wir haben so viele schöne Straßen, die aber im Sommer und Frühherbst deshalb ungenügend beleuchtet werden, weil die Gaslaternen ihr Licht der Bäume wegen nicht richtig „leuchten" lassen können. Da gehören meines Erachtens elektrische Bogenlampen, mitten über der Straße aufgehängt, hin. — Auch zu einer Normaluhr haben wir's noch nicht gebracht. Das Nauener Uhrenzeichen im Rundfunk um 1 Uhr können Viele nie abhören, weil sie um diese Zeit noch nicht zu Hause sind. Und wenn sie zu Hause sind (an den Sonntagen) wird das Zeichen nicht gegeben bezw. nicht übertragen. Wie wäre es, wenn im Hof des Rathausneubaues eine Normaluhr aufgestellt würde. Es.

Geschäftliches.

Die Herbstmodefenster des Hauses Clemens.

Die Firma Clemens setzt ihre beliebten Modevorführungen in den zahlreichen Schaufenstern ihres herrlichen Geschäftslokals an der Hochstraße fort. Zwar haben viele Tausende aus Stadt und Land die lebende Modeschau im Parthaus andächtig genossen, aber allzuschnell verblassen diese flüchtigen Eindrücke. Manchen neuen Schnitt an Kleid und Mantel, manchen neuen Stoff und Zierrat, manche kleidsame Hutform möchte man gern mit mehr Muße eingehender prüfen oder betrachten. Dazu bieten die großen Fenster Gelegenheit. Was der Herbst an Neuheiten für die Damenwelt beschert, wird in bestrickend vornehmer dekorativer Art hier vor Augen geführt. Es ist kein Wunder, daß nach dem Modetee im Parkhause jetzt die herrlichen weltstädtischen Schaufenster dieses erstklassigen Modehauses das Tagesgespräch bilden. Sie bieten für Bochum und seine Nachbarschaft den schlüssigen Beweis, daß man die Kulturhöhe einer Stadt und ihrer Bevölkerung am besten an den Schaufenstern seiner führenden Kaufmannschaft ablesen kann. Und in dieser Hinsicht hat sich das Jubelhaus Clemens während der sechzig Jahre seines Bestehens im Ruhrbezirk überall zu einer anerkannten Stellung aufzuschwingen gewußt. Die Augenweide, die jeder Beschauer bei der Betrachtung solcher vom strebsamen Kaufmanne, vom schönheitdurchströmten Fachmanne geschaffenen Gebilde genießt, kann schlechthin in keiner anderen Großstadt mehr überboten werden. So vermitteln die Fenster und Waren der Firma Clemens hohen Genuß, lebhafte Anregung, Freude an der Heimatstadt und, was das wichtigste ist, den überzeugendsten Beweis einer hervorragenden Leistungsfähigkeit in Preis, Güte und Formschönheit.

— Das Inserat ist ein Verkaufsgespräch. Inseriere deshalb stets so, als sprächest Du mit dem Kunden.
— Wer allzuviel verspricht, hält wenig. Denke hieran, wenn Du wirbst.
— Je besser die Ware, desto weniger Worte.

H. Biegel, Werbeberater.

* Vereins-Kalender *

Königin Luise-Bund. Dienstag, 27. 9., 8½ Uhr, Kameradschaftsabend bei Hermann, Mühlenstraße. Mittwoch, 28. 9., Ausflug. (Näheres am Kameradschaftsabend).

Wolfgang Friedrich

STATT KARTEN!

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines strammen

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Dr. phil. Erich Roth und Frau Ida
geb. Hetzer,

Bochum, den 26. September 1927.
Josefinenstraße 237
z. Zt. Landestrauenklinik.

Rudolf Portmann

Hütten-Ingenieur

Resi Portmann

geb. Bange

Vermählte.

Bochum-Weitmar, am 25. September 1927.
Hattinger Straße 250.

Verloren

Großer **Schäferhund**
auf den Namen Falk hörend, abhd. gek. Wiederbr. erb. Bel. Königsalle 76.

Vorsteckn adel mit Amethysten verloren. Brückstraße 18a.

Heute nacht 12 Uhr verschied in Gott nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende, gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau August Jahn

Karoline geb. Lohmeier verw. Gerunzig

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Bielefeld, Frankfurt a. M., Essen, Oeynhausen, Mühlhausen in Thür., den 23. September 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 27., nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause, Kanonenstr. 11. aus statt.

Du warst wie eine Rose,
So jung und auch so schön,
Doch auch die schönste Rose,
Muß blüh'n und muß vergeh'n.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied Freitag abend 7½ Uhr, in der Hoffnung an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Jungfrau Olly Grotzky

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:

Wilh. Grotzky u. Frau Amalie geb. **Rost,**
Fritz Schlottmann u. Frau geb. **Grotzky**
nebst Kindern Walter u. Friedheim,
Ewald Grotzky,
Erich Grotzky,
Grete Grotzky.

Harpen und Gerthe, den 23. September 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. September, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause Gertnerstraße 9 aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche. 11554

Freitag abend ¼6 Uhr verschied nach kurzem schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau

Emilie Klose

geb. **Witte**

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Eickel, Breslau, Charlottenbrunn, Malkwitz b. Breslau, Newark (Amerika), den 24. September 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr. vom Trauerhause, Maltheserstraße 9, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr.
Hilfe konnt ich nicht mehr finden,
Meine Leiden war'n zu schwer,
Jetzt zieh' ich jedoch von dannen,
Schließ' die müden Augen zu.
Haltet einig treu zusammen,
Und gönnt mir die ew'ge Ruh.

Nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden verschied sanft und gottergeben meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, die wohlachtbare

Ehefrau

Anna Kerlies

geb. Pfeifer

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Kerlies nebst Kindern.

Bochum, den 22. September 1927.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. September 1927, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Bessemerstr. 61 aus, statt.

Zur gefl. Beachtung!

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft
Dienstag, den 27. Sept.
Mittwoch, den 28. Sept.
geschlossen.

Etagen-Geschäft **Gustav Kaufmann**
Bochum, Kortumstraße 7.

Dienstag u. Mittwoch
feiertagshalber
geschlossen!
Möbelhaus E. Strach
Bochum, Brückstr. 4

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft
Dienstag u. Mittwoch
geschlossen!
JACOB SPEIER
Bochum, Kortumstrasse 21.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft
Dienstag und Mittwoch
(den 27. und 28. September)
geschlossen.
Ad. Cletsoway, Kl. Beckstr. 1

Montag u. Dienstag
ist mein Geschäft hoher Feiertage halber
geschlossen.
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2.

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft **Dienstag, 27. Septbr.** für den Verkauf
geschlossen.
Hugo Herz
Großschlachterei und Wurstfabrik,
Buddenbergstraße 15.

Ich warne hiermit jeden meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keinen Schaden aufkomme.

Bruno Muthherr,
Bochum, Weiherstraße 56.

Zahnpraxis Georg Büscher
Staatlich geprüfter Dentist
Bochum, Bahnhofstr. 40. Telefon 5855
Schonendste Behandlung, besonders bei ängstlich. u. nervösen Patienten

---



Feenamint
der abführende Kau-Bonbon

Die lieben Kleinen
haben leider oft schlechte Laune, wenn ihre Verdauung nicht in Ordnung ist.
Eltern, gebt Ihnen dann
Feen-a-mint,
den abführenden Kaubonbon.
(Phenolphth. Ol. menth. pip.)

Für die Kleinen ist es ein Leckerbissen, für die Mutter die beruhigende Gewißheit, daß der kleine Magen bald wieder in Ordnung kommt. Auch für Erwachsene gibt es kaum ein zuverlässigeres Stuhlregelungsmittel als Feen-a-mint. Im Kauen liegt der Wert.

Feen-a-mint—gekaut—gut verdaut.
Ein Versuch kostet nur 20 Pfg.
Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.
1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50
Feenamint G. m. b. H., Frankfurt-M.



Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund



Bereits 1908 preisgekrönt
Durch Knorrs Locken-Elixier
Locken garant. ich Dir in 5 Min.! Packung für ¼ J. 2.95 M. Vollkommen unschädlich. (Vor Ihrer Bestell. **freiwillige Dankschreiben verlang.**)
Hel Knorr, Breslau 2/100 Postf. Tauentzienstrasse 107



In Bochum erhält. h. d. Niederlagen: **Richard Jacobi,** Hermannshöhe 10, Tel. 4596-4598 **Carl Linden,** Kronenstr. 35/37, Tel. 2383 und 1852

Stadtverordnetensitzung

am Freitag, den 30. September 1927 nachmittags 5 Uhr, im kleinen Konzertsaal des Parkhauses.

1. Wahl eines Schiedsmanns für den XVI. Bezirk und eines Schiedsmannsstellvertreters für den XV. Bezirk.
2. Wahl eines Bezirksvorstehers und eines Stellvertreters für den Fürsorgebezirk 18a.
3. Bericht über die Prüfung
   a) der Kasse der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke am 11. 4. 27,
   b) der Kasse der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke am 5. 7. 27,
   c) der Schlachthofkasse am 1. 7. 27,
   d) der Stadthauptkasse am 19. 7. 27,
   e) der Theater- und Orchesterkasse am 11. 7. 27,
   f) der Leihamtskasse am 7. 7. 27,
   g) der Stadtsparkasse Bochum in der Zeit vom 1. bis 5. März 1927,
   h) der Steuerkasse am 10. 6. 27,
   i) der Badeanstaltskasse am 2. 7. 27,
   j) der Kassenstelle Weitmar am 24. 6. 27.
4. Erhöhung d. Baupolizeigebühren.
5. Ausbau der Straße Verlängerte Friedrichsburg in Bochum-Altenbochum.
6. Entlastung der Jahresrechnungen für das Rechnungsjahr 1925.
7. Vorläufiger Jahresabschluß für das Rechnungsjahr 1926.
8. Wahl einer 4. Vertrauensperson zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
9. Erneuerung der Wasserleitung und Neuaufstellung eines Mülltonnenspülapparates.
10. Vorläufiger Ausbau des Marktplatzes in Bochum-Riemke.
11. Aufschließung des Siedlungsgeländes zwischen der Stinnes-Straße, der Thyssen-Straße, der Tippelsbergerstraße und der Straße Am Hausacker in Boch.-Riemke.
12. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Verfügungstellung eines Betrages von 300 000 RM. für die Beschaffung von Kohlen, Kartoffeln und Winterkleidung für die Armen und Bedürftigen der Stadt Bochum.

Geheime Sitzung: 3 Punkte.

Bochum, den 20. September 1927.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Nientimp.

Verkauf auf Abbruch.

Die beiden Wohnhäuser Wattenscheider Straße Nr. 119 u. 121 mit den dazugehörigen Stallgebäuden sollen auf Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen liegen bei der Straßenbauabteilung Bochum, Trankgasse 7, Eingang B, II. Obergeschoß, Zimmer 48—50 zur Einsicht offen. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Samstag den 1. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr, an die Straßenbauabteilung einzureichen.

Bochum, den 23. September 1927.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

14 K 58/27.

Gemarkung Höntrop,
Flur 14, Nr. 31, groß 17,08 a, a.
Nr. 32, groß 9,37 a, b. —
Beb. Hofraum —
Nr. 33, groß 8,92 a, e —
Westfeldmark 13 —
Nr. 119/34 groß 6,44 a, —
Treibhaus —
Nr. 93/30 pp groß 56,20 a,
Acker, Höntroper Bödе
Nr. 112/35, groß 3,02 a,
Acker, Höntroper Bödе
Nr. 118/35, groß 0,22 a,
Acker, Höntroper Bödе
Grundsteuermutterrolle Art. 335.
Nutzungswert 738 Mk.
Eigentümer: **Holzordner Wilhelm Beckhaus, in Höntrop.**

Versteigerungstermin: 2. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstebe Zimmer Nr. 50.

Bochum, den 21. September 1927.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am **Dienstag, den 27. Sept. 1927, vorm. 11 Uhr,** werde ich in Gerthe

1. **1 Schrankgrammophon, 1 Nähmaschine,**
2. **1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Schreibtischstuhl, 1 Chaiselongue, 1 Oelgemälde**

öffentl. meistb. gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft König, Holthauser Straße.

Bochum, den 25. Sept. 1927.

Milte,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Gneisenaustraße 3.

Dr. med. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29.
Homöopathie - Bestrahlung.
Behandlung all. Krankheiten gewissenhaft u. gründlich. Spezialbehdlg.: **Lungenleiden, chronische Beinleiden-Nervenleiden.** Sprechstunden 10—1, 3—7, Sonntags 10—12.

PELZE
Unsere **Kürschner-Werkstätten** garantieren für **edelste Qualität,** vollendete Form, Arbeit und **Ausstattung.**
Durch direkten Grosseinkauf und eigene Verarbeitung **Ausschaltung des Zwischenhandels** und darum **billigste Preise!**
Kein Pelzkauf ohne unseren Rat!
ALBERT **Gompertz**
GELSENKIRCHEN · BOCHUM
Das führende Pelzhaus Westdeutschlands.
Gegründet 1889.
Gelsenkirchen: Bahnhofstr. 22/24. **Bochum:** Friedrichstr. 5.

Schmuck-
Reparatur,
Umarbeitung, Neuanfertigung in eig. Werkstatt unter Garantie.
Juwelier
Schrader
Ecke ABC- und Humboldtstraße.
Erstklassig — schnell — preiswert. — Gegründet 1891. —

Verkaufe

meine in Nierenhof gelegene Besitzung Wirtschaft „Zum Vodantal" mit sämtlich. Inventar. Gartenlokal mit Kegelbahn, Terrasse, großer Hausgarten, Stall und Wiesenland mit Obstbäumen.

Dasselbe ist in 15 Minuten von Bahnhof Nierenhof und 10 Minuten von der elektrischen Bergischen Kleinbahn Nierenhof—Langenberg—Kupferdreh und Hattingen zu erreichen. — Auch sehr gut geeignet als Erholungsheim.

Fritz Fünger,
Nierenhof, Vodanstraße 179.

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche

Zähne . . . . . von 1,50 RM.
an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.— RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjahr. Garantie. LZ2

Zahnpraxis
A. Peters,
Dentist,
Bochum, Kaiserstraße 39, Telefon 4248

Große Versteigerung.

Heute

Montag den 26. September, morgens 11 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 Klubgarnitur, 1 Sofa, 3 Sessel, 1 Sofagarnitur, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Klubsessel, 1 eichenen Bücherschrank, 1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, Kleiderschränke, Anrichten, Küchenbüfetts, Kommoden, Stühle, mod. Füllofen, Dauerbrandofen, Gasherde, Flurgarderoben, Eimerschränke, Bettstellen, Tische, Zuglampen, Haus- u. Küchengerät u. viele andere Sachen mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, 1 Std. vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Bismarckstraße 11, Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen aller Art werden täglich angenommen.

SM **Sanatorium Dr. Möller**
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Grosse Heilerfolge - Broschüre frei.

Unreines Gesicht!! Pickel, Mitesser 2c. verschwind. sofort! Durch welch. einf. Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 13, Edenstraße 30 A.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Ia Weißkalk u. Düngerkalk
angekommen.
Verkauf jederzeit ab Lager.
Baugeschäft
Carl Diergardt,
Stiepel, Hauptstr. 12

Heirats-Gesuche

2 Freunde, 26 u. 31 J., ansehnl. Erscheinung., Vergn., w. auf dies. Wege die Bek. zweier Damen zwecks späterer Heirat.

Witwen m. 2 Kind. angenehm. Verschw. zugesichert. Zuschr. u. B H 11507 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gottesdienst in der Synagoge.

Montag abend 6,30 (Predigt); Dienstag morg. 8,45 (Pred.); Dienstag abend 7; Mittwoch morg. 9; Mittwoch abd. 6,45.

Offene Stellen

Männlich

Tuchvertreter

zum Verkauf von guten Herren- und Damenstoffen an Beamte gegen hohe Provision gesucht. Nur eingeführte Herren wollen ausführlichn Offerte einsenden. Müncheberg & Co Cottbus, Tuchgroßversand, gegründet 1890. Kommissionslager in Bochum.

An allen Orten suchen wir tüchtige Vertreter, pension. oder abgebaute Beamte, auch Lehrer für eine lukrative gute Sache.

Jeder Gartenbesitzer ist Käufer.

Erforderl. Sicherheit 75—100 RM.

Näheres, „NOHAG" Nordische Handelsgesellschaft m. b. H., Hamburg 13, Beneckestraße 50.

Ersten Verkaufskräften

welche bereits d. Industrie, Betriebskrankenkassen u. Behörden besuchen, bieten wir Daueroxistenz mit Jahreseinkommen von 10 000—20 000 Mark. Ausführliche Offert. unt. S. M. 2909 an **Annoncenesser, Köln,** Hohenstaufenring 4. a199

Führende **Groß-Handelsauskunftei** sucht für Bochum und Umgebung ein. tüchtigen

Reisenden

mit dem Sitz in Bochum geg. Gehalt, Provision u. Spesen. Es wollen sich nur solche Herren melden, die von Beruf Kaufmann sind und eine längere Reisetätigkeit nachweisen können. Offerten unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten unter K. L. 1489 a. d. Geschäftsstelle.

Maurer

für Innenarbeiten (nur tüchtige Putzer) für dauernd gesucht. Zu melden

Fr. Müller A.-G.
Baubüro Wodestraße 31.

Gesucht

tüchtige Einschaler, Eisenflechter, Zementeure

Glück-Auf Bau-Aktiengesellschaft,
Baustelle Kläranlage Zeche Bruchstraße Langendreer.
Zu melden beim Polier Emmermacher.

Ca. 30 krättige

Tiefbauarbeiter

für sofort gesucht.

Zu melden
Unterführung an der v. d. Reckestr.

4 Herren und 2 Damen für leichte, vornehme Beschäftigung ges. Zu melden zwisch. 5—7 Uhr. (11512 Kronenstr. 51, part.

Wein-Reisender

gesucht von d. Vertreter großer renommierter Weinkellerei. Ang. u. V W 11528 an d. Geschst. d. Z.

Glänz. Existenz!! Versandfiliale und Alleinvertrieb vergibt Fabrikant. Prima D. R. P.-Sache! Dauernd hohes Einkommen. (AM8 **Walter Hansen, Hamburg 36.**

Chauffeur

mit langjähr. Fahrpraxis für Lastkraftwagen (5 Tonnen) gegen guten Lohn zum sof. Eintritt gesucht. Ang. u. S L 11540 an d. Geschst. d. Z.

Guter, reeller

Nebenverdienst

durch Kaffeeverteil. in Bekanntenkreisen. Ang. u. D E 1479 an d. Geschst. d. Z.

Fleißiger

Vertreter

gegen hohe Provis. für den Verkauf v. Hammerstielen und Feilenheften pp. an Fabr. u. Schlossereien sucht **A. Feykens, Frielingsdorf, Bezirk Köln.**

Jüng. sauberer Metzgergeselle als Zweitgeselle ges. **Artur Vost, Roßschlachterei, Bochum.**

Jung. Geiger

(Notenrepertoire) für 1. oder 15. Okt. nach auswärts ges. Ang. u. D G 11517 an d. Geschst. d. Z.

Kräftiger

Gärtnerlehrling

aus achtb. Familie mit gut. Zeugn. sofort gesucht. Ang. u. A B 11502 an d. Geschst. d. Z.

Kräft. Junge

für die Landwirtsch. gesucht. **Heinr. Erlenkämper, Eppendorf, Bachstraße 2.**

Kräftiger

Laufjunge

gesucht. (a1496 Maarbrückerstr. 7.

Weiblich

Jüngere Konteristin

zum 1. Oktober gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter P Q 1193 an die Gesch. dieser Zeitung.

Jüngere

Verkäuferin

zum 1 Oktober gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. u. T Q 1193 Geschst. d. Ztg.

Für ¾ Tag wird saub. und kräftiges 15—16jähr. kathol.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. (11486 Friedrichstr. 91.

Saub. Mädchen, mit gut. Zeugnissen, das zu Hause schlaf. kann, für Küche und Haushalt gesucht. **Fr. Reuter, Hattinger Str. 43.**

Zum 1. Okt. tücht.

Mädchen

gesucht. (11489 Schmechtingstr. 9, Laden.

Hies. Spielwarengesch. sucht gelernte

Aushilfs-Kräfte

Ang. sind zu richt. an d. Geschst. d. Z. unter H J 11509.

Schneiderin

für einige Tage ins Haus gesucht. Wo, sagt u. 11497 die Geschst. d. Ztg.

16—17jähriges

Mädchen

für ¼ Tag sof. ges. Beethovenst. 3, pt.

Haftpflicht Unfall Auto Glas Einbruch Leben Transport Feuer

Wir vergeben

General-Vertretung für grossen Bezirk.

Geboten werden hohe Provisionen u. nach Einarbeitung feste Bezüge u. Spesen. Geschäftstüchtigen Herren bietet sich selbständige gewinnbringende Existenz.

Stuttgart-Berliner Vers. Akt. Ges. in Stuttgart

Rheinische Federnfabrik sucht für sofort einen tüchtigen

Vorarbeiter

der besondere Fähigkeiten in der Spiralfederfabrikation nachweisen kann.

Angebote unter Df. 1492 an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.** AA2.

Strumpfbranche.

Erstklassige branchekundige

Strumpf-Verkäuferin

die im Strumpf-Einzelhandel tätig war, zum Eintritt per 1. November oder sofort gesucht.

Persönl. Vorstellung vormittags od. schriftl. Bewerbung mit Bild und Zeugnisabschrift.

Salamander-Schuhgesellsch. m. b. H.
Bochum, Bongardstraße 14.

Lehrfräulein

nicht unter 17 J., für Küche u. Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Näheres Wiemelh. Str. 102.

Mädchen

in allen Hausarb. erfahr., sof. gesucht. Ostermannstraße 19, am Rechener Wald.

Lehrmädchen

für Musikgeschäft gesucht. Klavierspiel bevorzugt. Schriftl. Ang. u. Z M 1 an die Geschst. d. Ztg.

Braves evangel. Halbtagsmädchen, welch. auch kochen kann, gesucht. **Bochum 7,** Querenburgerstr. 34

Propres, fleiß.

Mädchen

für alle Hausarbeit auf sofort gesucht. **Metzgerei Schultz, Herner Str. 2.**

Jüngere

Kontoristin

gesucht. Schriftl. Ang. erb. u. L F 1 an die Geschäftsstell d. Ztg.

Jüng. kinderloses

Hausmädchen

für klein. Haushalt sofort gesucht. **Ifsler, Dortmund,** Krautstraße 7, I.

Kaufmänn.

Lehrmädchen

zum sofort. Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerb. nur von solchen, die in Stenogr. und Schreibmaschine bew. sind, erbet. u. L M 1187 an d. Geschst. d. Z.

Putzmädchen oder Frau

für sofort gesucht. Reklame-Block, Kaiserstraße 51.

Suche für mein Kolonialw.-Geschäft zum 1. Okt. tüchtige

Verkäuferin

Das. wird auch ein Mädchen für den Haushalt eingestellt. Wo, sagt u. 1191 die Geschst. d. Ztg.

Ich suche Küchenmädchen, Landmädchen, Kindermädchen und Schmiedelehrlinge. **Frau Wilhelmine Märker,** gewerbsmäßige Stellenvermittlung, Pariserstraße 6, Tel. 1617.

Ein sauberes

Laufmädchen

gesucht. (a1499 **Metzgerei Kappen, Wiemelh. Str. 26.**

Ich suche zum 1. Oktober tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit, auch Wäsche, das schon in bess. Häusern tätig war. **Frau Frieda Kronheim, Wanne-Eickel, Herzogstr. 2.**

Fleiß., sauberes Mädchen, nicht unter 20 J., für alle Arbit sof. für ganze Tage ges. **Frau Adamek, Wäscherei Gabel, Ottostraße 7.**

Sauberes

Mädchen

für ¾ Tage für alle Hausarbeiten ges. Alleestr. 8, III., r.

Jüng. kräftiges, kinderliebes Tagesmädchen sofort gesucht. Michaelis, Herner Str. 3.

Für sofort oder 1. Oktober

Mädchen

für halbe Tage ges. Alsenstr. 12, 1. Etg.

Suche z. 1. Okt. ein properes jung.

Mädchen

zur Mithilfe f. Geschäft u. Haushalt. **Metzgerei Schweighöfer, Mühlenstr. 8, I.**

Suche sofort oder 1. Oktober ein ält., sauberes, ehrliches Mädchen oder Frau für sämtl. Hausarb. für ¾ Tage. Wäsche muß mitbesorgt w. Schürzen werd. gestellt. Zu melden Uhlandstr. 64.

Stellen-Gesuche

Männlich

Musik!

Ia Geiger und Pianist

frei für Samstags und Sonntags. Ang. u. H B 11539 an d. Geschst. d. Z

Weiblich

Suche f. m. beld. Töcht.: 21j. Stelle als Stütze, a. l. in Restaurant, u. 17j., als Hausmädchen z. 1. Nov., **Bochum** o. nächste Umgebung. **Dersch, Eisenbach b. Lauterbach, Oberhessen.**

Ehrliches

Mädchen,

v. Wilhelmshaven, bald 21 J., sucht Stelle in kl. Privathaushalt, z. 15. 10., in Bochum. Jahreszeugnisse vorhanden. Ang. u. Z B 11555 an d. Geschst. d. Z.

Gebote

Schneiderin

sucht Stelle als Gehilfin für ein paar Woch. zur Aushilfe bei mäßigem Gehalt. Ang. erbet unt. P R 11498 Gesch. d. Z.

Nehme noch Stellen an z. waschen. Mauritiusstraße 25, im Hof, 1 Treppe.

19jähriges Mädchen w. etwas frisieren u. ondulieren kann, sucht Beschäftigung, auch im Haushalt. Ang. u. L T 11549 an d. Geschst. d. Z.

Suche für meine Tochter, 16j., groß u. kräft., Beschäftigung, gleich welch. Art. **Frau E. Fink,** Kanonenstr. 9.

Zu vermieten

In herrsch. Hause sind sofort od. spät. einige Räume mit oder ohne Möbel an Dame oder Herrn, evtl. auch kinderlos. Ehepaar, zu vermieten. Anfr. u. O V 1464 an d. Geschst. d. Z.

Große Wohnung

(Stadtmitte), Küche, Bad, Mans. und sechs Räume, zum 1. März zu vermiet. Ang. u. M S 11490 an d. Geschst. d. Z.

Büro-Raum

zu vermieten. Näh. bei E. Nau, Wittener Str. 18.

Büro- u. Lagerräume

ferner **2 Autogaragen** für sofort zu vermieten. (a1487 **Franz Uhe,** Ottostr. 46, Tel. 2099.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes

Frontzimmer

(Nähe Südp.) an bess. Herrn zu vm. Bad u. fl. Wass. vh. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 11474.

2 frdl. möblierte Zimmer an berufst. Herrn z. 1. 10. 27 zu vermietn. Kanalstr. 58, part.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Bochum-Weitmar,** Hattingerstr. 240, p.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Vierhausstr. 43, II.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Zentralheizung, zu vermieten. (11451 Hattinger Str. 531.

Möbl. Zimmer an einz. Herrn Nähe alt. Stadtpark zu vermieten. Zu erfr. u. 11524 an d. Geschst. d. Z.

Sofort frei oder zum 1. Oktob. gut und freundlich möbl. Zimmer in fl. bess. Familie Nähe Boch. Verein und Rottstraße. Beethovenstr. 6, 1. Etage, Toreing.

Alleinsteh. Beamt.-Witwe sucht berufstät. Frl. od. Frau zum Mitbewohnen geg. mäß. Pensionspreis. Ang. u. P S 11380 Geschst. d. Z.

Bess. Herr zum Mitbew. eines gut möblierten **Wohn- und Schlafzimmers** gesucht. (11375 ABC-Str. 15, II.

Jung. Mann zum Mitbewohnen einer Schlafstelle gesucht. **Schulte,** Weiherstraße 63, Nähe der Ruhr-Knappschaft.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstr. 30, III. l. Aufg.

Herr z. Mitbew. ein. möbl. Zimmers gesucht. (11298 Marktplatz 3, 3. Et.

Schlafstelle für ein. anständigen Herrn frei. Klosterstr. 12, II.

2 jg. Leute erhalt. Schlafstelle. Zu erfragen Eickelerstr. 21, part.

Jung., anständig. Mann erhält gute **Kost und Logis.** Weitmar-Nord, am Trottenberg, früher Luisenstr. 9.

Schlafstelle frei. Kramerstr. 30, II.

Anst. Leute erh. **Kost u. Logis** Henriettenstr. 33, I.

Miets-Gesuche

Welcher Bau- oder Wohnungsverein ist in der Lage in Bochum eine

4 Zimmer-Wohnung

zu vermitteln. Bis **1000 Mk.** Anteil kann gezahlt werden. Offerten unter H. D. 5555 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abgeschlossene

4Zimmer-Wohg.

(Freiwohnung) geg. zeitgem. Miete gesucht. Jetzige 4-Z.-Wohnung (Friedensmiete) kann ev. getauscht werden. Gefl. Zuschrift. u. F B. 11280 an die Geschäftsstelle.

5Zim.-Wohng.

mit Zubehör part. oder erste Etage in einem Neubau im Ehrenfeld gesucht. Baukosten-Zuschuß kann geleistet werd. Gefl. Zuschr. u. S K 11493 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer überläßt ält. durchaus ruh., ordl. Manne ein

leeres Zimmer

Ang. u. A Z 11494 an d. Geschst. d. Z.

3½-Z.-Wohnung, 1. Etage, 20 Mark Friedensmiete, geg. 3—4 Z. zu tausch. gesucht. Ang. u. C D 11488 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungstausch. Tausche meine sch. 3-Z.-Wohnung (Zeche) mit Stall und Keller gegen eine gleiche Privatwohnung im Stadtteil Grumme. Libortiusstr. 10, I., l.

1-2 leere Zimmer

sofort gesucht. Ang. u. P V 11533 an d. Geschst. d. Z.

Tausche meine gr.

4-Zimmer-Wohnung

in Ehrenfeld gegen eine 3-Z.-Wohnung ebendaselbst. Ang. u. F Z 11478 an d. Geschst. d. Z.

Raum

für Büro sofort ges. Ang. u. W S 11519 an d. Geschst. d. Z.

Trockener

Lagerraum

evtl. ein Zimmer gesucht Nähe Brückstraße. Ang. u. M M 11505 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jung. Bergmann sucht gutes **Logis mit voller Kost,** Nähe Präsident. Ang. u. J M 11530

Gut möbliertes, behagl. Zimmer Stadtmitte p. 1. 10. von Herrn gesucht. Ang. m. Preis u. B C 11504 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Freundlich **möbl. Zimmer** von bess. Herrn per 1. 10. zu miet. ges. Ang. u. R 551 an die Geschst. d. Ztg.

Bess. Herr sucht wenig aber elegant **möbl. Zimmer,** ohne Bett. Eigenes Klavier vorhanden. Ang. u. Z H 11534 an d. Geschst. d. Z.

Offizier sucht sofort ein oder zwei gut möbl. Zimmer, mögl. mit sep. Eingang und Bad in ruh. Straße Ehrenfeld- od. Stadtparkviertel bevorzugt. Ang. mit Preisang. u. V R 11548 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Schlafzimmer wegen Platzmangel zu verkaufen: groß. Bett, ein Schrank, Waschtisch u. Nachttisch. Zu erfragen Pieperstraße 42, pt.

Bettstellen, kompl. m. Auflegematratze **19.- Mk.**
Kleiderschränke **50.- Mk.**
Metallbetten (weiß) **27.- Mk.**
Büfetts **125.- Mk.**
Sofas in Kunstleder und Plüsch von **65.- Mk.**
Federbetten, Kleine Anzahlung!
Fillo & Finger
Bochum
13. Alleestr. 13.

Auto-fahren
Hans Meyer.
Fragen
Telefon 3196

Echter Skunkskragen, großer Frauenpelz, mit schwerer Seide gefüttert, nur 75 M. Bei Anzahl. wird reserviert. (11269 Albertstraße 32.

Schreibmaschine

tadellos aufgearb. und nachzusehen, v. Mk. 50.— an unter Garantie. **Bürobedarfs-Ges. Theodor Heft & Co., Bochum,** Friedrichstr. 22.

Für jedermann

günst. Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-

Teppichen

lieferbar

ohne Anzahlung

gegen 9 Monatsraten ab

10 Mark.

Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch u. O E 11 l. d. Gesch. d. Z.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. H. Rebbert, Lothringer Str. 12.

Kein Kauf von

Tapeten

bevor Sie meine Auslagen gesehen haben. Ich biete Ihnen große Vorteile. Billige Restposten. **Carl Bohlmann** Bochum, Kortumst. 4. — Fernruf 826. —

Billige

Tapeten

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen. Moderne neue Muster in großer Auswahl.

Carl Jansen
Bochum, Brückstr. 48.
Fernruf 4802.

Lassen Sie bitte Ihre

Bett-Federn

reinigen, Sie schlafen gesunder! Beim Einkauf von 20 M. reinige ich 1 Bett gratis!

Lindaus

Betten-Spez.-Haus, **12a Alleestr. 12a**

Auto

Verm. 6sitz. Lim. zu Nah- und Fernfahrten. **Max Leineweber,** Fernruf 2497.



Obwohl unsere Schneiderkunst gerade in unserer fertigen Herrenkleidung stets gerühmt wird, bevorzugen doch viele Herren, welche Abweichungen von den allgemein gültigen Modevorschriften lieben — sei es aus gesellschaftlichen oder rein individuellen Gründen — unsere

Maßanfertigung!

In jeder Beziehung Mustergültiges zu schaffen, sind erstrangige Zuschneider und Schneiderkräfte in unserem Maß-Atelier am Werk; denn seit je — wie Sie wissen — legen wir den größten Wert darauf, allen Wünschen, auch Ihren anspruchvollsten, vollauf gerecht zu werden.

Da eine reiche Auswahl erster Stoff-Neuheiten soeben eingetroffen ist, erwarten wir Sie gern zu einer unverbindlichen Besichtigung unseres Lagers in den nächsten Tagen.

Geschäftshaus

mit frei werdendem Ladenlokal, an 4 Straßen gelegen, in konkurrenzloser Gegend der Stadt, für alle Branchen passend, nur an kapitalkräft. Firmen im ganzen zu vermiten. Angeb. unter M. K. 11542 an die Geschäftsst dies. Zeitung.

? Hallo 5688 ?

dieser Ruf genügt — und in wenigen Augenblicken steht Ihnen ein

AUTO zur Verfügung.

Tag und Nachtbetrieb
Scheffler
Vermietung Garagen.

Darlehen

an Staats-, Kommunal- und Privat-

Beamte

8% Jahreszinsen. Keine Unkosten. Vorteilhafte Bedingungen.

Iserlohe & Co., G. m. b. H.,
Düsseldorf, Kasernenstr. 7—9.
Geschäftsstunden jeden Dienstag und Freitag von 1—7 Uhr im Hause Hotel Reichshof, **Bochum** Bahnhofstr. 1260

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheil albe **„Gentarin!"** Wirkung überraschend. - Preis Mk. 1,50 u. 2,75. **Erhältlich in Alle Apotheke, Marktplatz.** AB3



Ich behandle

die Klienten richtig. Ich bin der Doktor für das Schuhwerk. Meine Medizin heilt und wirkt sofort. Falsch behandelte Schuhe werden brüchig und verderben bald, wenn nicht die richtige Arznei eingreift. Für die Schuhe ist die beste Medizin die Edelwachspaste Büdo. Diese reine Terpentinölware ist ein Balsam für das Leder und macht dasselbe weich wie Samt. Zudem hat die Büdodose einen praktischen Öffner, eine kleine Drehung und die Dose ist offen. Deshalb merke Dir:

Nimm Büdo mit dem Öffner

In jedem Geschäft zu haben.



Hoffmann & Co., Wilhelmsplatz 6. Fernsprecher 3565/66

Schreib-, Addier-, Buchungs-, Rechen-, Frankier-, Geldzähl- u. Vervielfältigungsmaschinen

Büromöbel

Reparaturwerkstatt für alle Büromaschinen. Gebrauchte Schreibmaschinen billig mit Garantie

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Stärkere.

Von
Walter **Möller**, Oranienburg.

Einmaliges Gastspiel: Ellen Buchwald in „Madame Butterfly" verkündeten die Plakate an den Säulen der mittleren Grenzstadt Ostpreußens, an denen das Reiseauto, das die gefeierte Sängerin eben von Königsberg, wo sie am Abend vorher aufgetreten, zum Stadttheater brachte, vorüberkam. Am Bühneneingang erwartete bereits der Direktor mit dem Kapellmeister den Gast, um ihn unter eifrigen Versicherungen des Dankes für das Auftreten an der Stätte der ersten Erfolge auf die Bühne zu geleiten. Sie war für dee kurze Stellungsprobe längst hergerichtet.

Vor wenig mehr als fünf Jahren stand Ellen Buchwald hier mit klopfendem Herzen als erste Brautjungfer im „Freischütz", als Page im „Lohengrin" und „Tannhäuser". Allmählich gab man ihr größere Rollen. Mit der zunehmenden Sicherheit stellte sich auch der Erfolg ein. Man feierte ihn wohl bei einer Flasche Wein oder, wenn die schmale Gage zu Ende ging und auch die gleichaltrige Kollegin Grete Sanden wie der schwer um Anerkennung ringende Schriftsteller Wolfgang Reimers mit den letzten Markstücken rechnen mußten, bei Kaffee und Kochen. Die drei wohnten „möbliert" bei der Witwe eines kleinen Beamten, und Frau Anna Rubach sorgte in wahrhaft mütterlicher Weise für ihre Mieter. —

Das war ein großer Tag gewesen; denn sie selbst, Ellen Buchwald als „Carmen", hielt am Schluß der Vorstellung den Vorvertrag eines süddeutschen Stadttheaters in der Hand. Der Kollegin bot ihr Direktor die Engagements-Erneuerung für die nächste Spielzeit an, und schon beim Mittagsmahl überraschte Reimers beide mit der Nachricht, daß der Verlag einer angesehenen Monatsschrift bereit sei, ihn als Schriftleiter anzustellen.

Beglückwünschend drückte man sich, als die Gläser nach der Vorstellung zum ersten Male geleert, die Hände. Dabei sagte ihr ein Blick von Reimers, daß er mehr für sie als nur die Kameradschaft des gemeinsam strebenden Künstlers fühlte. Hatte der Augenblick, da die Abschiedsstunde winkte, wohl selbst erst dem Freunde Klarheit über sein Innenleben gebracht, so nahm sie den ängstlichen Ausdruck jähen Erschreckens in Grete Sandens Augen wahr, der sie beide traf.

Da wußte Ellen Buchwald: Grete liebte den Gefährten; und immer einer Aussprache mit Reimers aus dem Wege gehend, teilte sie ihm bald mit, daß sie den Vertrag unterschrieben und seine Bestätigung in Händen habe. Ellen Buchwald war sich selbst gegenüber ehrlich genug, um sich einzugestehen, daß es nicht bloße Gutherzigkeit war, wenn sie den Kameraden unmerklich der Freundin zuführte. Sich gefeiert, beneidet zu sehen, ein Leben großen Stils zu führen, war schon ihr Ziel, als sie damals bei ihrer Lehrerin die erste Arie zu deren Zufriedenheit gesungen.

In kürzerer Zeit als sie selbst geglaubt, war sie vorwärts gekommen. Sie schloß nur noch Gastspielverträge ab zu Abendhonoraren, die oft die Halbjahrsgage kleiner Bühnensänger ausmachten.

Nach fast drei Jahren hatte sie die Vermählungsanzeige Wolfgang Reimers und Grete Sandens, die inzwischen die Theaterlaufbahn aufgegeben, in Amerika erreicht.

Dicht an der Rampe stehend, hatte sich die Sängerin diesen Erinnerungen hingegeben. Plötzlich fühlte sie den fragenden Blick des Kapellmeisters auf sich ruhenden. Die Probe begann. —

Im Gasthaus fand Ellen Buchwald ein paar Zeilen von Reimers vor. Er käme erst kurz vor Beginn der Oper von einer Vortragsreise zurück und wäre bestimmt im Theater, bäte sie aber, vorher seine Frau aufzusuchen.

Nach einer ausgiebigen Mittagsruhe rollte das Auto mit der Sängerin durch die abendlichen Straßen. Es waren immerhin noch anderthalb Stundenn bis zum Beginn der Vorstellung, da würde sie wohl einiges von dem Zusammenleben der Beiden durch die junge Frau selbst zu hören bekommen.

Helle Freude und einen respektablen Stolz ob ihres einstigen, jetzt so berühmten „Mietsfräuleins" auf dem Gesicht, öffnete „Tante Anna" der Sängerin die Tür. Ja, sie sei schon lange Wirtschafterin bei Reimers, erzählte sie strahlend, und das gnädige Fräulein möge nur leise durch das Speisezimmer gehen, dann könne es die junge Frau überraschen.

Ellen Buchwald ging den gewiesenen Weg kaum hörbaren Schritts. Der Teppich dämpfte ihren Gang. Vor der ein wenig offen stehenden Flügeltür stockte ihr Fuß.

Das war Grete Sandens Stimme, die leise mit unendlich rührendem Ausdruck das Wiegenlied von Brahms sang: Guten Abend, gute Nacht — — — Unter dem milden Schein der Ampel beugte sich die junge Mutter mit glücklichen Augen über das blonde Kinderköpfchen in den Kissen, dem der Schlummer die Pausbacken gerötet.

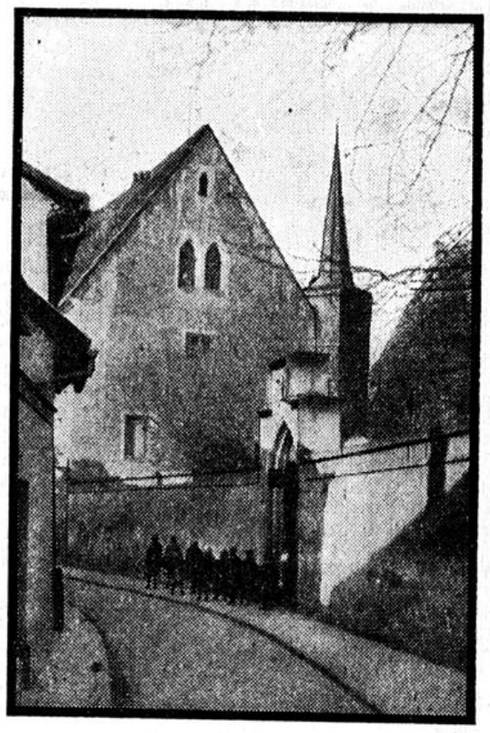
Einen Augenblick stand die Bühnensängerin wie erstarrt. Mit schneidender Kälte kroch die grausame Erkenntnis zu ihrem Herzen empor: Was waren ihre lauten Erfolge, der Neid, der sie umgab, die stete Hast von Land zu Land, das Leben ohne wirkliches Heim in Hotelzimmern, gegen dieses stille Mutterglück? Unbemerkt wie sie gekommen, floh sie wie gehetzt zum wartenden Auto, das sie lange vor Beginn ins Theater brachte. — —

Reimers und seine junge Frau folgten mit Spannung dem Spiel auf der Bühne. „Eine Primadonnenlaune", hatte er gesagt, als ihm „Tante Anna" noch einmal im Beisein seiner Frau von dem unausgeführten Besuch berichtete. Er bereitete sich auf allerlei wohlfeile Effekte und Mätzchen bei der Darstellung der herben Butterfly vor. Doch die herrliche Stimme und dieses halb angstvolle, halb kindlich zuversichtliche Warten auf die Rückkehr des geliebten Mannes, das todestraurige Hinwelken, als sie vernimmt, daß sie nur Spielzeug gewesen, riß ihn wie das ganze übervolle Haus mit fort.

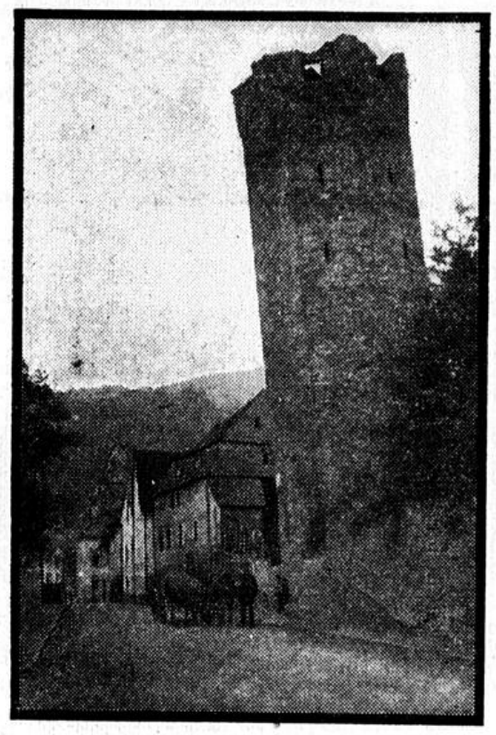
Erschüttert schmiegte sich die junge Frau Reimers an ihren Gatten. „Sie ist eine große Künstlerin", flüsterte sie unter Tränen. „Oder eine Frau, die Schweres durchlebte", entgegnete er, während nach kurzem Schweigen der Sammlung das Publikum wie rasend Beifall spendete und den Namen des Gastes rief. Ellen Buchwald aber zeigte sich nicht mehr.

Als das Paar Reimers am Bühneneingang nach der Künstlerin fragte, um noch ein paar Stunden mit ihr zu verbringen, wurde ihm der Bescheid, sie habe sofort nach dem letzten Abgang das Theater verlassen.

Bedrohte deutsche Bauwerke.



Der Evangelische Oberkirchenrat erließ einen Aufruf um Geldspenden zur Erhaltung des alten Spitals, das Luther durch die Pforte am 17. Juli 1505 zum ersten Male betrat, und des alten Augustinerklosters in Erfurt.



Der sich stark zur Seite neigende Turm des Bades Ems. Er ist ein kleiner Bruder des vielgenannten Turmes zu Pisa, der in der ganzen Welt als Baudenkmal bekannt ist.

Aus der Welt des Großen Bären.

Eine Plauderei von Weltallstiefen.

Von Dr. J. H. **Hoelling.**

Ob wir oft zum Sternenhimmel hinaufsehen oder nicht, ob wir in dem Sterngewimmel Bescheid wissen oder nicht, ein Sternbild kennen wir alle ohne jeden Zweifel, das ist der große Bär. Den zeigte uns die Mutter, als wir Kinder waren, und von dem ging der Lehrer aus, wenn er uns von Sonne, Mond und Sternen erzählte. Wahrscheinlich nannten wir ihn den großen Wagen; wir meinten damit die sieben auffälligsten Sterne im großen Bären. Wir sprachen von den drei Deichselsternen und den vieren, die den eigentlichen Wagen bilden.

Vor 2000 Jahren sah der Urgermane die Sternbilder ebenso, wie wir sie sehen, und unsere Nachkommen werden in 2000 Jahren sagen, wenn sie unsere Sternkarten mit dem Himmel vergleichen, es habe sich nichts geändert. Es ist so kein Wunder, daß man die Sterne als Fixsterne bezeichnet hat und viele Hunderte von Jahren glaubte, daß sie ewig am selben Orte ständen. Seit 200 Jahren etwa weiß man, daß sich die Menschheit da in einem Irrtum befunden hat. Man erkannte, daß sich in Wahrheit alle die Millionen von leuchtenden Punkten in ganz außerordentlich langsamer Bewegung befinden; der eine geht hierhin, der andere dorthin. Scheinbar ist dieses Gewirr von Bewegungen regellos. — Den nicht zutreffenden Namen „Fixstern" hat man übrigens beibehalten.

Der Weg, den ein Stern im Laufe eines Jahres zurücklegt, läßt sich selbst mit den unglaublich feinen Meßinstrumenten der Astronomen meist kaum feststellen; es ist zu wenig. Immerhin ist diese Ortsveränderung doch so groß, daß das unbewaffnete Auge, auch ohne Meßinstrumente, in vielleicht 100 000 Jahren merken würde, daß die Sternbilder nicht mehr so sind, wie wir sie heute bezeichnet haben. Die größte „Eigenbewegung", soweit man sie bis heute kennt, besitzt ein Fixstern, den der amerikanische Astronom Barnard entdeckt hat und als „Pfeilstern" bezeichnete. Dieses ganz schwache, nur in größeren Fernrohren sichtbare Lichtpünktchen verschiebt sich in 200 Jahren um ein Stück am Himmel, das gleich der scheinbaren Mondscheibe ist. Auch unsere Sonne, die ja nur ein Fixstern ist, hat eine Eigenbewegung. Sie eilt mit allen ihren Planeten und deren Monden etwa auf das Sternbild der Leier zu, mit einer Geschwindigkeit von vielleicht 20 Kilometer in jeder Stunde.

Etwa alle fünfzig Jahre wird der Himmel nach internationalem Plane vermessen oder wenigstens die nicht gar zu schwachen Sterne, und aus dem Vergleich der jeweils gefundenen Stellungen kann man ersehen, ob und wohin und wie schnell sich die einzelnen fernen Sonnen bewegt haben. So hat man denn auch die sieben Sterne des großen Bären untersucht und dabei ein seltsames Resultat gefunden. Fünf davon laufen nämlich in derselben Richtung und mit derselben Geschwindigkeit. Nur der erste Deichselstern und derjenige von den vier Wagensternen, der dem Himmelspole am nächsten ist, bilden eine Ausnahme; sie haben eine andere Richtung. Was soll das bedeuten?

Sind die Sterne, die wir nahe beieinander sehen, die wir zusammen vielleicht als ein „Sternbild" bezeichnen, in Wirklichkeit nahe beieinander? Gehören sie zusammen? Haben sie etwa dieselbe Entfernung von uns? Das ist offenbar im allgemeinen nicht der Fall, vielmehr wird es wohl so sein, daß der eine uns nahe, der andere weiter entfernt und der dritte endlos weit von uns fort ist. Wir können die Entfernung nicht durch den Anblick sehen oder erraten, auch nicht wenn wir ein noch so großes Fernrohr benutzen. Und so scheinen uns denn tatsächlich alle Sterne genau gleich weit zu sein.

Wenn man aber sieht, daß eine Gruppe von Fixsternen sich so genau, wie man es überhaupt feststellen kann, in derselben Richtung und mit der derselben Geschwindigkeit bewegt, dann ist die Situation schon ganz anders. Dann weiß man, daß diese Sterne mit allergrößter Wahrscheinlichkeit zusammengehören, daß sie in derselben Gegend des Weltalls zu denken sind, daß sie wohl ungefähr gleichweit von uns sein müssen.

Das hat sich bei den fünf erwähnten Bärensternen auch tatsächlich herausgestellt. Im Verhältnis zu der heute bekannten Mindestausdehnung des mit Sternen erfüllten Raumes, sind sie uns ziemlich nahe; gleichwohl ist ihr Abstand für unsere gewöhnlichen Begriffe ganz unfaßbar groß. Das Licht, das in einer Sekunde 300 000 Kilometer zurücklegt, das in 1¼ Sekunde von der Erde bis zum Monde, in 8½ Minuten bis zur Sonne gelangt, das bis zur Grenze des Sonnensystems, d. h. bis zur Neptunsbahn, nur 4 Stunden gebraucht, dasselbe Licht kann die ungeheure Entfernung, die uns von den fünf Bärensternen trennt, erst in 74 Jahren zurücklegen! Wenn wir heute den großen Wagen anschauen, so gelangt Licht in unser Auge, das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von dort ausging, das seither ununterbrochen unterwegs war, fortgesetzt mit der unheimlichen Geschwindigkeit von 300 000 Kilometern in der Sekunde.

Eine Ahnung davon, wie gewaltig die Ausdehnung des Sternenraumes ist und welch ein unglaubliches Nichts wir darin bedeuten, bekommt man vielleicht so: Wir denken uns einen Schnellzug, der mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde in der Richtung auf den großen Bären zu durch den Raum dahinsaust, ohne jemals Halt zu machen, weder bei Tage noch bei Nacht. Dieser Schnellzug würde nicht weniger als 700 Millionen Jahre gebrauchen, um zu seinem Ziele zu gelangen. Und dabei sind die Bärensterne zwar nicht die nächsten Sterne, aber doch, wie schon angedeutet, verhältnismäßig nahe. Es gibt zahllose Sterne, die sehr viel weiter, man möchte sagen, unendlich viel weiter sind als diese.

Der zweite Deichselstern des Wagens wird von sehr guten Augen als Doppelstern erkannt, und ein kleines Fernrohr verrät, daß es überhaupt drei Sonnen sind, die wir meist nur als einen Stern sehen. Schließlich hat man die merkwürdige Entdeckung machen müssen, daß jede von diesen drei Sonnen selbst wieder aus je zweien, allerdings sehr nahe beieinander stehenden Sonnen besteht. Somit handelt es sich im ganzen nicht um fünf, sondern um 10 Sterne, die alle dieselbe Straße im Weltall ziehen, stumm und lautlos, aber alle mit derselben Geschwindigkeit, etwa ebenso schnell als unsere Sonne.

Besonders merkwürdig an dieser Wanderung des großen Bären ist nun, daß eine ganze Reihe von anderen Sternen, die gar nicht in seiner Nähe sind, sich dieser Bärenherde angeschlossen hat und seit undenkbarer Zeit den Weg mitmacht, auf dem jene zehn Sonnen dahinziehen. Irgendetwas Gemeinsames müssen alle diese Sterne doch haben, obwohl Riesenabstände zwischen ihnen liegen. Was ist es? Wer gab ihnen vor Aeonen diese Marschroute? Wir wissen es noch nicht, wir beginnen erst langsam, diesen geheimnisvollen Zusammenhang zu ahnen.

Das Publikum.

Das Publikum, das ist ein Mann,
Der alles weiß und gar nichts kann.
Das Publikum, das ist ein Weib,
Das nichts verlangt als Zeitvertreib.
Das Publikum, das ist ein Kind,
Heut so und morgen so gesinnt.
Das Publikum ist eine Magd,
Die stets ob ihrer Herrschaft klagt.
Das Publikum, das ist ein Knecht,
Der, was sein Herr tut, findet schlecht.
Das Publikum sind alle Leut,
Drum ist es dumm und auch gescheut.
Ich hoffe, das nimmt keiner krumm,
Denn Einer ist kein Publikum.

Alter Spruch.

Die Goldschätze des „Schwarzen Prinzen".

Auf der Reede von Balaklawa in der Krim arbeiten japanische Taucher. Sie suchen das Gold des „Schwarzen Prinzen", eines englischen Kriegsschiffes, das 1854, im Jahre des Krimkrieges, vor Balaklawa strandete. An Bord des „Schwarzen Prinzen" befanden sich 500 000 Pfund Sterling in Gold, die den Soldaten der Belagerungsarmee als Sold ausgezahlt werden sollten. In der Nacht zum 14. November 1854 erhob sich ein heftiger Sturm, der die ganze vor Balaklawa liegende Flotte vernichtete. Der „Schwarze Prinz" ging mit der gesamten Besatzung und der wertvollen Ladung unter.

Um den versunkenen Goldschatz hatte sich bald ein Kranz von Legenden gesponnen. Die krimschen Fischer erzählten von nächtlichem Spuk auf der Reede von Balaklawa und mancher tollkühne Schatzgräber versuchte mit Gottes oder des Teufels Hilfe sein Glück. Die russische Regierung ließ im Jahre 1905 durch den Italiener Restucci Tauchversuche anstellen, die zu keinem Resultat führten. Dann versuchte ein russischer Großkaufmann, einer der reichsten Unternehmer Südrußlands, Pastuchow, mit einer Expedition von Tauchern das Wrak des „Schwarzen Prinzen" zu finden. Obgleich die Stelle des Untergangs ziemlich genau bekannt ist, war keine Spur des Schiffes zu entdecken. Zufällig stießen Taucher des Balaklawaer Taucherkommandos unter Führung des Doktor Pawlowski im Jahre 1925 auf die Ueberreste des sagenhaften „Schwarzen Prinzen". Das Wrack lag in einer Tiefe von nur zehn Metern am Eingang der Bucht von Balaklawa.

Eine japanische Gesellschaft erwarb die Konzession zur Hebung des Goldschatzes. Am 5. September fanden die Taucher das erste Goldstück. Es ist eine kleine, aber dicke Goldmünze mit der Inschrift „George IV. Britania 1821". Auf der Rückseite ist ein Reiterbild geprägt. Die Münze lag zwischen Felsbrocken und kleineren Steinen. Es sind schon 60 Tonnen Steine vom Meeresgrund gehoben worden und noch immer sind die Schiffstrümmer von riesigen Felsstücke bedeckt, die man beiseite räumen muß, um an den Schatz zu gelangen, der nun nach über 70 Jahren wieder ans Tageslicht auftauchen wird.

Heitere Ecke.



„Mein Mann muß jeden Augenblick wieder hier sein, Frau Kunkel, er will nur etwas auf dem Dache festnageln."

*

Zu eng. A. (zu einem Bekannten): „Sie sind umgezogen. Wie fühlen Sie sich denn in der neuen Wohnung?" — B.: „Nicht besonders. Zu großer Raummangel. Ich habe zwar eine Entfettungskur gemacht, meiner Frau ein Korsett gekauft, meinen fünf Kindern die Haare geschnitten und dem Hund den Schwanz gestutzt, aber trotzdem ists ein bißchen arg eng."

Kaiser-Natron
darf in keiner Küche fehlen. Erspart der Hausfrau Zeit und Arbeit. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemal lose, in den meisten Geschäften.
Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (4-78)

Nur Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange **nur** Chlorodont.

Neues aus aller Welt.

Die Kinderlähmungs-Epidemie.

In Aerztekreisen betrachtet man die Kinderlähmungs-Epidemie in Leipzig als eine Erscheinung außerordentlich schweren Charakters, da die Zahl der Todesfälle, verglichen mit früheren Epidemien prozentual sehr hoch sei. Als besonders auffällig wird bezeichnet, daß auch eine Reihe Erwachsener von der Epidemie ergriffen ist. Auch im übrigen Sachsen hat sich die spinale Kinderlähmung ausgebreitet. In Grimma sind auch die beiden Klassen der Seminarschule, nachdem die übrigen Schulen bereits geschlossen sind, geschlossen worden. Auch aus anderen Orten werden Erkrankungen an Kinderlähmung gemeldet. — Die Zahl der in Leipzig an spinaler Kinderlähmung erkrankten Personen hat vom 22. zum 23. September um sechs neue Fälle zugenommen, von denen vier bisher Verdachtsfälle waren. Die Zahl der Todesfälle ist unverändert. Der Gesamtbestand an Erkrankungsfällen beträgt nunmehr 111, von denen 77 im Krankenhaus behandelt werden und 18 Todesfälle. Von den 111 Fällen betreffen 70 Kleinkinder, 33 Schulkinder, einschließlich Berufsschüler, und 8 Erwachsene.

Auch in Königsberg hat sich ein tödlicher Fall von spinaler Kinderlähmung ereignet. Ein Oberprimaner, der Sohn eines Syndikus, ist vor einigen Tagen an dieser Krankheit gestorben. Gerüchtweise verlautet, daß im Kreise Allenstein vier Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten sind. Eine Bestätigung dieser Nachricht von amtlichen Stellen war bisher nicht zu erhalten. In Behandlung eines Königsberger Arztes befindet sich augenblicklich ein Kind, bei dem man gleichfalls spinale Kinderlähmung vermutet.

In Karpathen-Rußland wurden einige Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt. Die Behörden haben die betreffenden Gemeinden isoliert.

✝

Die Geishas sollen abgeschafft werden,

In kurzer Zeit wird eine Eigentümlichkeit Japans verschwinden, die bisher unbedingt zu dem romantischen Bild des Inselreiches gehörte: die Geisha. Das japanische Unterrichtsministerium hat umfangreiche Maßnahmen dagegen ergriffen, daß arme, unwissende Kinder vom Lande in die Städte überführt werden, um dort als Geishas aufzutreten. Es bestehen nämlich in ganz Japan nicht weniger als 362 000 sogenannte Teehäuser, deren Personal sich in der Hauptsache aus Geishas zusammensetzt. Viel wird von der Anmut, Schönheit und Liebenswürdigkeit dieser Mädchen erzählt; blickt man jedoch hinter die Kulissen, so sieht man, daß die Geishas, von denen es nach japanischen Statistiken rund 842 000 gibt, häufig ein erbärmliches Dasein haben und ihren Beruf meistens wider Willen ausüben. Gewissenlose Agenten schließen in den Dörfern, deren Bewohner arm an Geld, doch reich an Kindern sind, mit den Eltern der Mädchen Verträge ab und kaufen die Kinder auf 15 bis 25 Jahre, manchmal aber auch auf Lebenszeit. Die Mädchen kommen dann im jugendlichen Alter in die Stadt und erhalten durch Vermittlung der Agenten eine ziemlich gute Erziehung; Sprachen, Literatur, vor allem aber Tanzen und Singen müssen gelehrt werden. Wenn nun die Mädchen 16 Jahre alt geworden sind, müssen sie anfangen, ihren Beruf auszuüben. Sie werden auf Feste und Bankette geführt, um dort durch ihre Kunst und Anmut die Gäste in die rechte Stimmung zu bringen, oder die Kinder werden an die Teehäuser verkauft, wo ihr Los häufig noch elender ist. Das neue japanische Gesetz bedroht nicht allein die Agenten mit schweren Strafen, sondern verbietet auch streng das Bestehen der Geisha-Schulen.

*

 # Zwei Tote bei einem Motorrad-Unglück. Ein furchtbares Unglück hat sich an der Stelle zugetragen, wo der Weg von dem Kurhause Kötjemühle auf die Landstraße Uetze — Burgdorf führt. Hier fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf ein von Kötjemühle kommendes Auto. Das Motorrad, das ein rasendes Tempo fuhr, wurde völlig zertrümmert und beide Fahrer fanden den Tod. Es handelt sich um den Kupferschmied Urbanski aus Hannover sowie um den Hausbesitzer Buchholz aus Hannover. Das Auto erlitt nur geringe Beschädigungen, seine Insassen blieben unverletzt. Während Urbanski bei dem Zusammenstoß sogleich getötet wurde, erlitt Buchholz, der Polizeioberwachtmeister in Hannover ist, so schwere Verletzungen, daß er in das Allgemeine Krankenhaus in Celle eingeliefert werden mußte, wo er in der Nacht gestorben ist.

 # Feuergefecht mit einem Einbrecher. Als der Berliner Kaufmann Kleemann in das Schlafzimmer seiner in der Brandenburgstraße gelegenen Wohnung kam, sah er plötzlich unter seinem Bett einen Mann. Der Eindringling kroch hervor und feuerte sofort auf den Kaufmann, ohne ihn jedoch zu treffen. Kleemann erwiderte das Feuer, flüchtete dann aber aus der Wohnung, und benachrichtigte die Polizei. Der Eindringling hatte inzwischen die Wohnungstür verrammelt und schoß wiederholt durch die Tür, traf aber niemanden. Man schickte sich gerade an, die Tür einzuschlagen, als der Einbrecher öffnete und sich ergab. Auf dem Polizei-Revier stellte man ihn fest als einen 22 Jahre alten Heinz Puschmann.

 # Ein Personenauto unter einem Güterzug. Am Samstag wurde bei offener Schranke zwischen Alt- und Neu-Döbern und Groß-Räschen (Provinz Brandenburg) ein Personenauto der Ilse-Bergbau-Aktiengesellschaft von einem Güterzug überfahren. Hierbei wurde Regierungsbaurat Hartich vom Finanzamt Kalau getötet. Der Kraftwagenführer blieb unverletzt.

 # Bei einer Notlandung ertrunken. Am Samstag morgen um 10 Uhr 45 Minuten mußte die Maschine D 863 von der Deutschen Lufthansa, die von dem Piloten Kaspar gesteuert wurde und flugplanmäßig nach Calmar in Schweden unterwegs war, wegen Propellerbruches auf dem Dammschen See bei Stettin notlanden. Nach der Notlandung fiel der Bordmonteur Walter Harder ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

 # Großfeuer in Harburg-Wilhelmsburg. Samstag morgen wurde durch ein gewaltiges Feuer die Küferei und das Rührwerk einer Dachpappenfabrik in Harburg-Wilhelmsburg zerstört. Durch die Explosion eines Asphaltkessels im Rührwerk wurde ein Betriebsleiter schwer verletzt.

 # Ubets Pläne. Der deutsche Flieger Ubet, der bekanntlich schon seit längerer Zeit einen Europa-Amerikaflug auf einer großen Rohrbach-Spezialmaschine plant, ist von Berlin nach Kopenhagen gereist, wohin seine Maschine schon vorher gesandt worden war. In Kopenhagen ist man überzeugt, daß der Start Ubets zum Ozeanflug unmittelbar bevorsteht. Mit Sicherheit ist aber nichts festzustellen, da sich sowohl der Flieger, wie die Kopenhagener Filiale der Rohrbach-Werke in vollkommenes Schweigen hüllen. Nach einer weiteren Meldung aus Kopenhagen erklärt der Direktor der dortigen Rohrbach-Werke, Ehrhardt: Dieser Tage sei ein mit zwei B. M. W.-Motoren von zusammen 1600 PS. versehenes neues Flugboot von 18 Meter Spannweite und 16,5 Meter Länge in den Rohrbach-Werken fertiggestellt worden, mit dem in den nächsten Tagen in Anwesenheit von Dr. Rohrbach Probeflüge unternommen werden sollen. Bewährt sich das Flugboot, soll ein Dauerflug von Kopenhagen aus unternommen werden, so weit der Benzinvorrat reicht. Was die Anwesenheit Ubets in Kopenhagen anlangt, so werde dieser möglicherweise an den Probeflügen teilnehmen. Ueber die Verwendung des Flugbootes nach dem Abschluß der Probeflüge ist noch nicht entschieden worden.

 # Schwerer Autounfall und Selbstmord des 76-jährigen Führers. Der 76 Jahre alte Privatier Georg Lenz, ein amerikanischer Staatsangehöriger, der seit etwa zwei Jahren in einer Villa in Obermenzing bei München wohnt, fuhr auf einer Spazierfahrt mit seinem Auto gegen einen Baum. Die Insassen, eine Großkaufmannswitwe, mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, während er mit leichten Verletzungen davon kam. Der unglückliche Führer tötete sich darauf durch einen Schuß in die Schläfe.

 # Ein Landstreicher als Sohn des Kronprinzen Rudolf. Ein mehrfach vorbestrafter Landstreicher, der sich als Sohn des Kronprinzen Rudolf ausgibt, wurde in Zirl (Tirol) verhaftet. Da der Vagabund richtig Heinrich Grimm heißt und in Braunschweig geboren ist, wird er in den nächsten Tagen nach Deutschland abgeschoben werden.

 # Eine Erklärung Levines. Levine, der in Wien notlanden mußte, erklärte Journalisten gegenüber, daß der Propeller seines Flugzeuges einen Schaden aufweise. Wenn der Schaden nicht in Wien behoben werden könne, müsse ein Ersatzteil aus England beschafft werden. Ebenfalls werde es sich bei der Reparatur entscheiden, ob er seinen Indienflug werde fortsetzen können.

 # Sturz vom Triumphbogen. In Paris hat sich ein 61 Jahre alter, anscheinend geistesgestörter Mann vom Triumphbogen heruntergestürzt. Er war sofort tot. In seinen Taschen fand man einen Brief, in dem er die Ueberzeugung ausspricht, daß der unter dem Triumphbogen begrabene unbekannte Soldat sein während des Krieges vermißter Sohn sei.

 # Könnecke nach Angora zurückgekehrt. Könnecke, der am Freitag in Angora zum Weiterflug nach Basra gestartet war, mußte wegen schlechter Witterungsverhältnisse nach Angora zurückkehren. Der Flieger ist am Samstag erneut gestartet.

 # Das Hindukusch-Gebirge von einem russischen Passagierflugzeug überflogen. Ein sowjetrussisches Passagierflugzeug hat zum ersten Male das Hindukusch-Gebirge auf dem Fluge von Taschkent nach Kabul überflogen. Beim Fluge über das Gebirge wurde eine Höhe von 5600 Metern erreicht. Der Flieger wurde vom Chef des afghanischen Flugwesens begrüßt.

 # Der Löwe als Flugpassagier. Seit einigen Tagene herrscht in Roosevelt-Field, dem Flugplatz von Long-Island, lebhafte Unruhe über das Schicksal des Fliegers Jensen, der im vorigen Monat bei dem Wettbewerb San Franzisko—Honululu den zweiten Preis errungen hatte. Diesmal war er von San Diego in Kalifornien aufgestiegen, um einen Löwen nach Neuyork zu befördern, der für eine Filmgesellschaft bestimmt war. Der Löwe war in einem Eisenkäfig untergebracht. Das Flugzeug sollte fahrplanmäßig die Flugplätze Mineola und Chicago überfliegen, war aber nirgends gesichtet worden. Besorgt um das Schicksal des Gatten, war Frau Jensen mit einem Flugzeug aufgestiegen und hatte nach allen Richtungen hin das Gebiet nordöstlich von San Diego überflogen, ohne eine Spur entdecken zu können. Jetzt wird gemeldet, daß der Flieger infolge eines Motordefektes zu einer Notlandung genötigt war. Dabei war die Maschine vollständig zertrümmert worden, Jensen selbst aber unversehrt geblieben. Auch der Löwe hatte es der soliden Konstruktion seines Käfigs zu danken, daß er mit dem Schrecken davonkam.

 # Eine deutsche Flugbasis in Neufundland. Wie die Abendblätter aus Neufundland berichten, sind dort drei Vertreter einer deutschen Transportgesellschaft zur Vorbereitung eines deutschen Transantlantikfluges eingetroffen. Es wurde eine Werft gepachtet, die für die Reparatur von Wasserflugzeugen sowie für die Aufnahme von Gasolin-Vorräten eingerichtet wird. Die Vorbereitungen sollen von einer deutschen Schiffahrtsgesellschaft veranlaßt worden sein. Der Start ist innerhalb der nächsten Wochen geplant.

 # Feuer in einem amerikanischen Munitionsmagazin. Auf der Verladerampe eines Munitionsmagazins in Baltimore brach ein Feuer aus, das mehrere Explosionen von Granaten zur Folge hatte. Durch die Explosionen wurde auch das Armeemunitionslager in Curtisbay bedroht. Die Bevölkerung der Umgegend floh, von Panik ergriffen. Es gelang aber nach einer Stunde, das Feuer einzudämmen und die Gefahr weiterer Explosionen zu beseitigen.

 # Studieren erlaubt, Heiraten verboten. Eine junge Dame in Neuyork sieht zur Zeit ihrer Abschiebung aus den Vereinigten Staaten entgegen, und zwar aus dem einzigen Grunde, weil sie auf die Stimme ihres Herzens gehört und geheiratet hatte. Es ist eine Frau Domenico Cascio, die Gattin eines angesehenen italienischen Arztes, der zur Zeit in Neuyork einen Prozeß um die Anerkennung als amerikanischer Bürger führt. Seine junge Frau, war aus Italien nach den Vereinigten Staaten gekommen, um an der Columbia-Universität zu studieren. Als Studentin war ihr die Einwanderung ohne Weiteres und ohne Rücksicht auf die italienische Einwanderungsquote gestattet. Aber Cuvido erwies sich stärker als Minerva, und die Studentin hatte Dr. Cascio Herz und Hand geschenkt. Damit hatte sie nach der Meinung der Einwanderungsbehörde aber ihre Eigenschaft als Studentin verloren und infolgedessen war auch ihre Aufenthaltsbewilligung hinfällig geworden. Die Behörde verfügte deshalb die Ausweisung der jungen Frau, obgleich sich diese bereit erklärte, die Vorlesungen weiter zu besuchen.

Der Besuch der amerikanischen Legion in Paris.



Der fromme Pilgerzug der verbrüderten Amerikaner und Franzosen zum Montmartre. (Canard emchaine.)

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Castrop-Rauxel,** 24. Sept. Auf der abschüssigen oberen Kreuzstraße fuhr der Arbeiter G. aus dem Stadtteil Ickern mit seinem Fahrrad den 72jährigen Invaliden B. an und warf ihn zu Boden. Das Fahrrad überschlug sich und auch G. stürzte. Der Radfahrer und der alte Mann wurden besinnungslos ins katholische Krankenhaus gebracht. Dort ist B. verschieden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

s **Lütgendortmund,** 25. Sept. Auf Antrag der hiesigen Ortsgruppe der K. P. D. wurden die kommunistischen Gemeindevertreter Unrath und Göke aus der Partei ausgeschlossen. Wie man hört, ist der Grund für den Ausschluß darin zu suchen, daß Göke, der Schachtmeister bei einem Unternehmer ist, mit dem Fuhrunternehmer Unrath im Gemeinderat für diesen Unternehmer ihren Einfluß geltend gemacht haben. Der Volksgartenaufseher Karl Lachner, der auch der kommunistischen Fraktion des Gemeinderats angehörte, ist seinem Ausschluß durch seine Austrittserklärung zuvorgekommen. Alle drei weigern sich, der Aufforderung, ihr Mandat niederzulegen, nachzukommen.

lb **Dortmund,** 24. Sept. Das Ergebnis der zweiten westdeutschen Büro-Ausstellung in Dortmund war überaus zufriedenstellend. Der übersichtliche Aufbau der Ausstellung, die Reichhaltigkeit des Gebotenen und die interessanten Vorträge des Magistratsrats Textor und Vorführungen der Aussteller befriedigten das Pubikum sehr. Der tägliche Besuch schwankte zwischen 3500 bis 4000 Personen. Die interessierten Kreise aus Industrie, Handel und Verwaltung nahmen aus dem städtischen Fredenbaumsaal eine Fülle von Anregungen für die zukünftige Organisation ihrer Bürobetriebe mit nach Hause. Die Aussteller waren mit dem geschäftlichen Erfolg sehr zufrieden.

s **Bövinghausen,** 24. Sept. Der wegen Verdachtes der zweimaligen Brandstiftung in seinem Hause verhaftete Anstreicher Barthel ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

lb **Unna,** 26. Sept. Der 22jährige Bauunternehmer Bernhard Rüngeler von hier fuhr mit seinem Motorrade abends in Langschede an einem Wagen der Hellweger Kornbrennerei Caspari in Unna vorbei und gegen eine vom Wagen herabhängende Leiter mit einem großen Eisenhaken. Der Haken riß dem R. die linke Brustseite mit dem Arm weg und legte Lunge und Herz völlig bloß. Die auf dem Soziussitz befindliche Angestellte Mecklenbreuker erlitt einen doppelseitigen Schädelbruch. Beide wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Dort ist Rüngeler bereits gestorben.

wp **Münster,** 26. Sept. Generaloberst v. Einem feiert heute mit seiner Gemahlin, geb. v. Rothmaler, das Fest der goldenen Hochzeit.

\+ **Detmold,** 25. Sept. Die Ehefrau des Zieglers Rehling, die in der Nacht zum 15. September in dem Dorfe Silizen vorsätzlich ihr Haus in Brand gesteckt und dadurch ein Großfeuer verursacht hatte, dem außer ihrem eigenen auch das Nachbarhaus zum Opfer gefallen ist und bei dem ein Feuerwehrmann tödlich verunglückte, hat nunmehr auf Grund der sich stündig mehrenden Verdachtsmomente vor der Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt. Sie will die Tat begangen haben, um sich durch Erlangung der Versicherungssumme in den Besitz größerer Geldmittel zu setzen, die sie für die Bezahlung ihrer Schulden brauchte.

⊙ **Essen,** 25. Sept. Die Aufnahmeprüfung für die Folkwangschule Essen (Schule für Gestaltung, Handwerker- und Kunstgewerbeschule) findet am 4. und 5. Oktober statt. Auskunft erteilt das Verwaltungsbüro Essen, Rüttenscheider Straße 110. — Die Vereinigten Werkschulen für das Buchgewerbe Essen (Arbeitsgemeinschaft der Handwerker- und Kunstgewerbeschule und der Berufsschule für Handwerkslehrlinge) beginnen das Wintersemester am 4. Oktober. Anmeldungen beim Sekretariat der Kunstgewerbeschule Rathaus-Rüttenscheid, Raum 14, und 2. Dellbrügge 2, Raum 6. (Siehe Anzeige.)

□ **Solingen,** 25. Sept. Die Ortsverwaltung und die Geschäftsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Solingen haben einstimmig beschlossen, den von der Schlichtungskammer gefällten Schiedsspruch für die Metallindustrie abzulehnen. Im Laufe der Woche soll in den einzelnen Betrieben eine Urabstimmung vorgenommen werden.

○ **Düsseldorf,** 23. Sept. Donnerstag vormittag wurde die im 52. Lebensjahre stehende Witwe Charlotte Ubach, geschiedene Steven, in ihrer Wohnung, Dianastraße 20, von ihrer zweitjüngsten Tochter Katharina Ubach mit durchschnittener Kehle und einer Kordel um den Hals, fast entkleidet auf ihrem Bett liegend, ermordet vorgefunden. Es wurde festgestellt, daß als Täter mit größter Wahrscheinlichkeit der 41jährige Fabrikarbeiter Steven in Frage kommt. Steven ist flüchtig. Er war eine Zeitlang mit der Charlotte Ubach verheiratet. Nachdem sich Steven an seinen eigenen Stiefkindern schwer vergangen hatte, wofür er zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, löste die Frau die Ehe. Nach Verbüßung der Strafe kehrte er reumütig zu der Charlotte Ubach zurück. Er lebte seitdem in wilder Ehe mit der anscheinend gutmütigen Frau. In der Nacht kehrte der zwar arbeitsame, aber dem Alkohol ergebene Steven in angetrunkenem Zustande in die Wohnung zurück. Es kam zwischen ihm und den beiden Söhnen der Ermordeten zu einem Wortwechsel. In den Vormittagsstunden, etwa zwischen 6½ und 7½ Uhr, nachdem die Söhne zur Arbeit gegangen waren, muß die Tat geschehen sein. Die Ermordete war aus der Zeit ihrer ersten Ehe Mutter von zwei Söhnen und vier Töchtern. — Nach längerem Leiden starb in München Kommerzienrat Wilhelm Schmitz-Scholl im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene, geboren am 12. Januar 1861 in Mülheim (Ruhr), war in Düsseldorf eine bekannte Persönlichkeit. In wirtschaftlichen Kreisen war er als Mitbegründer der Tengelmann-Werke und der Rheinischen Zuckerwarenfabrik bekannt. Hochgeschätzt war der Verstorbene als Kunstmäzen. Auch für seine Vaterstadt Mülheim (Ruhr) hat er für die Hebung der Musikpflege oft eine helfende und fördernde Hand gehabt.

 # Köln, 24. Sept. Das öffentliche Leben ist ohne das aktuelle Bild nicht mehr zu denken. Ist so die Bedeutung der Photographie für die Presse offensichtlich, so ist es selbstverständlich, daß eine große Presseausstellung nicht ohne die eingehendste Darstellung der Photographie und auch der Kinematographie auskommen kann. Dementsprechend wird die Internationale Presseausstellung Köln 1928 das Lichtbild im öffentlichen Leben in umfassender Weise, sowohl in seiner Entstehung wie auch in seiner Anwendung auf allen Gebieten des Druckwesens, der Technik und der Wissenschaft zeigen.

**** Kleine Provinznachrichten.** In Hertenlangenbochum geriet das zwei Jahre alte Söhnchen des Bergmanns Ozada auf der Feldstraße unter die Straßenbahn, die dem Kinde beide Beine abfuhr. Am Aufkommen des Knaben wird gezweifelt. In Bottrop drang einem drei Jahre alten Kinde beim Spielen eine Schere ins Auge. Es trat eine Blutvergiftung ein, an der das Kind starb. — Der Herzog von Arenberg, der in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege eine große Zahl von Bauernhöfen in der Nähe seines Schlosses Nordkirchen angekauft hatte, verkaufte jetzt Teile seines Landbesitzes an Anlieger, den Morgen zu 900 bis 1000 Mark. Sein Schloß Nordkirchen hat er bekanntlich nach der Revolution den Postbeamten als Erholungsheim für eine längere Zeit überlassen. — In Essen stieß auf der Berliner Straße der Bildhauer Jakob Noll auf seinem Motorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen, wurde überfahren und getötet. — In Duisburg wollte unterhalb der Homberger Rheinbrücke ein Matrose von der Firma Haniel an das holländische Schiff „Bonifatius" einen Nachen anhängen, wobei er das Uebergewicht bekam, in den Rhein stürzte und ertrank. — In Velbert brach ein Baugerüst zusammen, wobei vier Anstreicher abstürzten und schwere Verletzungen erlitten. — Der Arbeiter Schild, der vor einigen Wochen, wie wir s. Zt. berichteten, im Streit seinen Schwiegersohn so schwer verletzte, daß dieser starb, hat sich im Untersuchungsgefängnis von München-Gladbach erhängt. In Düsseldorf wurde ein Fuhrmann von einem durchgehenden Pferd angerannt und so schwer verletzt, daß er starb. — Beim Reinigen der Kohlenwäsche löste sich auf der Schachtanlage „Ernestine" der Gewerkschaft „Viktoria Mathias" explosionsartig der an der Decke hängende Kohlenstaub, wobei der Bergmann Kekke getötet wurde. — In Köln-Golweide wurde ein vier Monate altes Zwillingspaar, im Kinderwagen liegend, tot aufgefunden. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. — In Emmerich wurde das Sägewerk von Jakob Kostboyer von einem Großfeuer vollständig mit allen Holzvorräten und den gesamten Maschinen vernichtet. — In der Nähe von Aachen wurde auf der Bahnstrecke nach Düsseldorf ein Rottenarbeiter von der Lokomotive eines Eilzuges erfaßt und auf der Stelle totgefahren.

Das Preisausschreiben beginnt!

Heute beginnt das Preisausschreiben. Alle bis zum 1. Oktober erscheinenden Ausgaben des „Bochumer Anzeiger" sind also auf die Wirksamkeit der darin enthaltenen Anzeigen zu prüfen.

Schauen Sie sich jedes Inserat genau an, und heben Sie sich alle Nummern bis zum 1. Oktober auf. Benutzen Sie dann für Ihre Antwort den Vordruck aus der Ausgabe vom 24. September.

Sie machen doch mit?

Turnen und Sport.

Sieg und Niederlage in der Bochumer Bezirksklasse. — Ein Doppelerfolg Dr. Peltzers in Budapest. — Rösemann siegt über Joop Liet. — Bochumer Motor- und Radsporterfolg.

Der Fußball des Sonntags.

Ruhrbezirksklasse:

1. Gruppe:

T. u. S. Bochum — „Preußen"-Essen 2:4.
V.-V. Stoppenberg — „Germania 06"-Bochum 1:3.
Sp.-Fr. Essen — M. V. V. Linden 2:5.
V.-V. Altenessen — Essen 99 2:2.

2. Gruppe:

Schalke 04 — „Union"-Gelsenkirchen 3:0.
Erle 08 — „Alemannia"-Dortmund 3:3.
Dortmund 95 — Gelsenkirchen 07 1:1.

2. Bezirksklasse:

1. Gruppe:

„Arminia"-Marten — Merklinde 1:1.
Castrop 11 — Langendreer 04 1:1.
Lütgendortmund — Witten 92 3:2.
S. T. V. Werne — „Concordia"-Bochum 5:3 abgebr.

2. Gruppe:

„Westfalia"-Bochum — „Phoenix"-Bochum 1:1.
L. F. C. Laer — „Rasensport" Bochum 4:1.
S.-V. Ehrenfeld — Wing-Baak 5:0.
Henrichshütte — „Preußen 07"-Bochum 0:0.

3. Gruppe:

„Borussia"-Dortmund — „Viktoria"-Dortmund 5:0.
Dortmund 08 — „Merkur"-Dortmud 3:1.
S.-C. Hörde — Sp.-Fr. Dortmund 3:5.
Westerfielde — V. f. L. Hörde 2:0.

4. Gruppe:

T.-V. Eickel — „Westfalia"-Herne 2:0.
S.-V. Sodingen — Höntrop 3:3.
„Germania"-Herne — Wattenscheid 09 2:1.
Günnigfeld — „Preußen"-Wanne 2:3.

1. Gauklasse:

„Teutonia"-Bochum — Langendreer 1:1.
Langendreerholz — S.-Vg. Harpen 9:0.
S.-C. Altenbochum — Werne 0:2.
V. f. B. Bochum — Weitmar 09 1:3.
S.-V. Hattingen — Sprockhövel 4:1.

2. Gauklasse:

T. u. S. Bochum II — „Preußen 07" II 3:3.
Polizei Bochum — Hordel 0:13.
Querenburg — Heven 4:2.

Niederrheinbezirk.

Duisburger Sp.-V.—„Union" Krefeld) 2:2.
V. f. B. Ruhrort—Duisburg 99 2:2.
Meidericher Sp.-V.—Homberger Sp.-V. 4:5.
„Preußen" Krefeld—Sp.-C. Sterkrade 6:1.
„Union" Hamborn—V.-V. Beeck 1:2.
Mörs—Hamborn 07 (Ges.-Spiel) 7:5.

T. u. S. Bochum abermals geschlagen.

T. u. S. Bochum—„Preußen" Essen 2:4.

Eine bedauerliche Tatsache: Es steht bedenklich für den ältesten Bochumer Verein der ersten Klasse aus .. .Sehr bedenklich. Am Sonntag gab er wiederum zwei Punkte im Meisterschaftsspiel ab, sodaß jetzt sein Minuskonto auf acht Punkte angewachsen ist, denen

kein einziger Pluspunkt

gegenübersteht. Es ist beinahe unerklärlich, daß die heimische Mannschaft, die doch in der vorigen Meisterschaft einen stets ernsten Gegner absetzte und den dritten Platz im Gesamtergebnis belegte, nicht in Schwung kommen kann. In dem Spiel gegen die Essener „Preußen", die durchaus keine besonderen Leistungen boten, fehlten der Bochumer Elf aber auch alle Voraussetzungen zum Erfolg. System sah man so gut wie garnicht, der Aufbau war in allen Phasen des Kampfes höchst lückenhaft, und hinzu trat, daß die Elf anscheinend zum größten Teil untrainiert war. Man benahm sich in Situationen, die schnelles Handeln erfordern, überaus steif, ließ sich überhaupt stets, besonders im Sturm, viel Zeit, als wenn die Erfolge so ohne weiteres in den Schoß fallen würden. Mit wenigen Ausnahmen wurde nicht mit dem Schneid gekämpft, den man wohl in einem Meisterschaftsspiel als selbstverständlich voraussetzen darf. Diese lasche Auffassung gibt jedenfalls

zu ernsten Bedenken Anlaß . . .

Die besten Figuren gaben in der Elf des Gastgebers noch Mittel- und linker Läufer (Daubert und Gischler) sowie der rechte Verteidiger (Dr. Schleyer) ab. Sonst war die Hintermannschaft höchst schwerfällig. Wie hilflos man sich bei der Abwehr von Ecken anstellte, ersieht man aus der Tatsache, daß zwei Tore aus Eckbällen resultierten. Böse sah es besonders aus im Sturm, wo sozusagen niemand etwas für die Sturmführung tat — selbst Rau enttäuschte sehr — und die Flügel gänzlich versagten. Die Essener Mannschaft hatte nur geringe Vorteile in spielkultureller Beziehung, zeigte aber einen sehr gesunden Drang nach vorne und gutes Ausnutzen sich bietender Erfolgsmöglichkeiten. Gute Kombination sah man wiederholt in der Mitte. Sonst war noch der linke Flügel recht gefährlich. Mittelläufer Sager und der alte Marx in der Abwehr stellten gut ihren Mann und bildeten sozusagen

die Pfeiler der Hintermannschaft.

Das Spiel war zumeist verteilt, mit Ausnahme einiger Momente, in denen Essen während des Spiels oder T. u. S. unmittelbar vor Schluß etwas drängten. Essen erzielte schon nach zehn Minuten den ersten Erfolg aus einer Ecke und erhöhte diese Torzahl bis zur Pause (zumeist aus der Mitte heraus) auf drei. Nach dem Wechsel folgte schon bald der vierte Treffer. Erst wenige Minuten vor dem Abpfiff kam der Platzverein durch Wegener (Halbrechts) zu seinen zwei Toren. Es war leider wieder einmal zu spät, um aufholen zu können . . .

Die etwa 1500 Zuschauer wurden bei diesem Spiel nicht warm. Angängig war die Leistung des Schiedsrichters.

F. C.

Ein sicherer Sieg der „Germanen".

Essen, 25. September.

V.-V. Stoppenberg—„Germania" Bochum 1:3 (0:3).

Nur rund 600 Zuschauer gaben dem Treffen in Stoppenberg den äußeren Rahmen. Der Platz befand sich in guter Verfassung und ließ ein flüssiges Spiel zu. Schon in der zweiten Minute gab es vor dem Tore der Gastgeber einen brenzlichen Moment, als der Halblinke von Bochum scharf auf das Gehäuse schoß. Der Ball wurde zwar abgewehrt, von dem nachsetzenden Linksaußen indessen zum ersten Erfolg für Bochum eingedrückt. Nach weiteren sieben Minuten kamen

die „Germanen, die das Heft ganz in der Hand hatten,

zum zweiten Erfolg, der aus dem Gedränge heraus erzielt wurde. Allmählich kamen die Platzherren auf, brachten es aber nur zu einer Ecke. Dann herrschte verteiltes Feldspiel, bei dem sich jedoch den „Germanen" weit mehr Torgelegenheiten boten. Kurz vor dem Wechsel konnte Bochums Halbrechter zum dritten Treffer einsenden. Nach der Pause verpaßten die Stoppenberger zunächst verschiedene klare Gelegenheiten. In der 25. Minute schließlich gelang den Gastgebern aus einem Gedränge heraus das Ehrentor. Die restliche Spielzeit verlief im Feldspiel..

*

Ein großer Tag der Turnerschaft.

Das Jugend- und Altersturnen des Emscher Ruhrgaues. — 900 Wettkämpfer. „Tura"-Hattingen gewinnt die Walde-Gedächtnis-Staffel.

hb. **Hattingen**, 25. September.

Mit dem Verlauf des am Sonntag in Hattingen durchgeführten Jugend- und Altersturnens kann der Emscher-Ruhrgau recht zufrieden sein. Prächtiges Herbstwetter und gute Beteiligung vereinten sich zum besten Gelingen der Veranstaltung, die sich durch spannende Kämpfe in allen Wettbewerben zu einem eindrucksvollen Abschluß der diesjährigen Veranstaltungen im Freien gestaltete.

Das Fest wurde durch eine Morgenfeier eingeleitet, wobei der 1. Gauvertreter Eisermann (Bochum) über

die hohen Aufgaben der heutigen Jugend

und von der Arbeit der Deutschen Turnerschaft an dieser Jugend sprach. Unter Leitung des Gaujugendwarts Hockenjos (Bochum) wickelten sich die Wettkämpfe, die nur durch eine kurze Mittagpause unterbrochen wurden, planmäßig ab. Verschiedene gute Leistungen wurden erzielt. So warf Neuhaus von der Turngemeinde Bochum (Jahrgang 1910) die 5-Pfund-Kugel 13,50 Meter = 37 Punkte weit. Wolf (Tv. Bochum 48) sprang 5,70 Meter weit und Fehlow von demselben Verein lief die 100 Meter in 11,4 Sekunden. Bei den Jugendturnerinnen (Jahrgang 1913) warfen Hilde Bock (Ehrenfeld-Rechen) und Martha Baetker (Tv. Brenschede) den Ball 45 Meter weit = 30 Punkte. Von den Altersturnern erreichte Laue („Tura"-Hattingen) im Steinstoßen 8 Meter. Die Hauptstaffel,

die Walde-Gedächtnisstaffel,

gewann „Tura"-Hattingen vor Tv. Bochum 48. Im Mannschafts-Kugelstoßen, sowie im Mannschafts-Hoch-Hochsprung für Jugendturner belegte Tv. Bochum 48 den ersten Platz. Das Mannschafts-Steinstoßen für Altersturner sah Tura-Hattingen als 1. Sieger. Eine willkommene Abwechselung in den vielen Wettkämpfen bot der Festwiesenbetrieb, wobei sich die Jugend bei Spiel, Tanz und Gesang erfreute. Ein Handballspiel zwischen den Turnerinnen-Mannschaften der Turngemeinde Bochum und der „Tura"-Hattingen endete mit 1:0 für Bochum. Nachfolgend ein Auszug aus der Siegerliste:

Dreikampf der Jugendturner: (Kugelstoßen, Weitsprung und 100-Meter-Lauf). **Jahrgang 1913 und jünger:** 1. Heinz Geldmacher (Tura-Hattingen) 79 Punkte; 2. W. Niermann (Wing-Baak) 74 P.; 2. K. Jeromia (Turnerschaft Werne) 74 Punkte; 3. W. Imberger (Tkb. Herne) 73 P.; 4. A. Uhrmeister (Henrichshütte) 71 P.; 5. E. Querfurt (Henrichshütte) 70 Punkte; 5. W. Ziegler (Turnerschaft Werne) 70 P.; 5. L. Pöthen (Turngemeinde Herbede) 70 P.

Jahrgang 1911-12: 1. Heinz Brox (Tkb. Herne) 75 P.; 2. F. Schrave (Tura Hattingen) 74 P.; 2. W. Ahrend (Tura Hattingen) 74 P., 3. Heckmann (Tv. Kaltenhardt) 72 P.; 4. O. Wagnesti (Kornharpen) 71 Punkte; 5. A. Steffen (Wanne 85)

Jahrgang 1909-10: 1. Ferdinand Neuhaus Turngemeinde Bochum) 77 P.; 1. F. Wolf (Tv. Bochum 48) 77 P.; 2. H. Reuber (Tv. Kaltenhadt) 74 P.; 3. E. Schneider (Tv. Bochum 48) 72 P.; 4. G. Löffert (Turngemeinde Bochum) 70 P.; 5. W. Hesse (Bochumer Verein) 69 P.; 5. A. Senff (Turngemeinde Bochum 48) 69 P.; 5. A. vom Dieken (Bochumer Verein) 69 P.; 5. G. Klemmer (Weitmar 82) 69 P.

Dreikampf der Jugendturnerinnen (Weitsprung, Ballweitwerfen und 100-Meter-Lauf): **Jahrgang 1913 und jünger:** 1. Kuberka (Hamm 83) 81 P.; 1. E. Bock (Turnerschaft Werne) 81 P.; 2. J. Friedrich (Tura Hattingen) 80 P.; 3. E. Tüppe (Tura Hattingen) 78 P.; 4. H. Bock (Ehrenfeld-Rechen) 77 P.; 5. W. Becker (Tv. Brenschede) 75 P.

Jahngang 1911-12: 1. Elly Michel (Tv. Bochum 48) 71 P.; 1. E. Wiesniewsky (Tkb. Baukau) 71 P.; 2. T. Forschütz (Turnerschaft Werne) 70 P.; 3. U. Middelmann (Tv. Bochum 48) 68 P.; 4. J. Schumacher (Laer) 66 P.; 5. H. Reinhardt (Ehrenfeld-Rechen) 65 P.

Jahrgang 1909-10: 1. Ilse Naumann (Ehrenfeld-Rechen) 70 P.; 2. K. Krämer (Tkb. Herne) 68 P.; 3. K. Bennewitz (Bochum 48) 60 P.; 4. E. Höflich (Werne) 58 P.; 5. M. Spiekermann (Tkb. Herne) 56 P.

Dreikampf für Altersturner (Steinstoßen, Weitsprung und 75- bezw. 50-Meter-Lauf): **Jahrgang 1879 und älter:** 1. Rudolf Herring (Turnvg. Herne) 77 Punkte, 2. G. Völpel (Turnvg. Herne) 66 Punkte, 3. W. Löns (Hamme 83) 62 Punkte, 3. H. Lamsbach (Bochum 48) 62 Punkte, 3. A. Kottbrock (Turnvg. Herne) 62 Punkte, 4. K. Schleicher (Turng. Bochum) 61 Punkte, 5. O. Franzel (Bochum 48) 58 Punkte, 6. G. Berges (Turng. Bochum) 55 Punkte, 10. M. Hellenbrock (Bochum 48) 50 Punkte.

Jahrgang 1885-80: 1. Ernst Niederding („Tura"-Hattingen) 81 Punkte, 2. R. Becker (48 Bochum) 74 Punkte, 3. O. Schmider („Tura"-Hattingen) 78 Punkte, 4. K. Kendzia (Turnklub Baukau) 70 Punkte, 5. F. Strubbe (Turnklub Herne) 68 Punkte, 5. K. Hüppe (Turnklub Herne) 68 Punkte, 5. E. Schaumburg (48 Bochum) 68 Punkte, 6. H. Sprenger (T. u. Sp. Kornharpen) 65 Punkte, 7. F. Dicken (T.- u. Sp.-V. Ehrenfeld) 64 Punkte, 8. A. Fehlow (48 Bochum) 60 Punkte, 9. K. Schunke (48 Bochum) 59 Punkte, 10. Dr. Hessel (48 Bochum) 58 Punkte.

Jahrgang 1892-86: 1. Wilhelm Hohmann (Brenschede) 86 Punkte, 2. O. Laue („Tura"-Hattingen) 82 Punkte, 3. H. Schampera („Tura"-Hattingen) 75 Punkte, 4. K. Hirdes (Turnklub Herne) 74 Punkte, 4. K. Bäcker (Turnklub Herne) 74 Punkte, 5. F. Paepke (48 Bochum) 73 Punkte, 6. V. Schneider (Turngemeinde Bochum) 71 Punkte, 7. K. Zwilling („Tura"-Hattingen) 70 Punkte, 8. A. Freudenberg (48 Bochum) 69 Punkte, 9. G. Breucker („Tura"-Hattingen) 67 Punkte, 9. W. Webel (Turnv. „Eintracht"-Bochum) 67 Punkte, 9. E. Grambau („Einigkeit"-Dahlhausen) 67 Punkte, 10. A. Nielamp („Frischauf"-Welper) 65 Punkte.

Staffeln: Walde-Gedächtnis-Staffel: 1. „Tura"-Hattingen 2,19, 2. Turnverein 48 Bochum 2,21,1, 3. Turnklub Herne 2,21,2. Schwedenstaffel: 1. Turnklub Wanne 2,18,3, 2. „Tura"-Hattingen 2,20,3, 3. Turnverein Weitmar 82 2,23,2. 3 × 1000-Meter-Staffel: 1. Turnverein Weitmar 82 9,30,8, 2. Turnvereinigung Werne 9,36,2, 3. T.- u. Sp.-V. Hordel 9,38,4. Gemischte Staffel: 1. Turnverein 48 Bochum I 47,4, 1. Turnverein 48 Bochum II 47,4, 2. Turnklub Herne 48,0, 3. Turnerschaft Werne 48,1. 4 × 100-Meter-Jugendstaffel 1909-10: 1. Turnverein 48 Bochum 48,9, 2. Turnklub Herne 50,6, 3. Turnklub Wanne 50,7, 4. „Turu"-Hattingen 51,3, 4. Turnverein Weitmar 82 51,3. 4 × 100-Meter-Jugendstaffel 1911-12: 1. „Tura"-Hattingen 51,9, 2. L. T. S. V. Bochumer Verein 56,5, 3. Königssteele 58,0. 4 × 100-Meter-Jugendstaffel 1913 und jünger: 1. „Tura"-Hattingen 56,2, 2. Turnklub Herne 59,9, 3. Turnverein Wanne 85 60,9, 3. Turngemeinde Bochum 60,9.

Staffeln der Mädchen und Turnerinnen: 4 × 75-Meter-Staffel für Mädchen 1909-10: 1. „Tura"-Hattingen 45,4, 2. Turnverein Bochum 48 45,8, 3. Turnerschaft Werne 47,9. 4 × 75 Meter, Turnerinnen 1911-12: 1. Turnverein Bochum 48 46,8, 2. „Frisch auf"-Welper 47,7. 4 × 75 Meter, Turnerinnen 1913 und jünger: 1. Turnverein Hamme 83 47,4, 2. Turnverein Bochum 48 47,6, 3. „Tura"-Hattingen 48,0.

4 × 75 Meter für Altersturner über 35 Jahre: 1. Turnklub Herne 40,2, 2. „Tura"-Hattingen 40,3, 3. Horst 42,4.

4×50 Meter für Altersturner über 40 Jahre: 1. „Tura"-Hattingen 28,0, 2. Turnverein Bochum 48 28,4, 3. Turn-Sp. Ehrenfeld-Rechen 29,3.

Mannschaftssteinstoßen für Altersturner: 1. „Tura"-Hattingen 25,36 Meter, 2. Turnverein Bochum 48 23,43 Meter, 3. Turnverein Herne 21,30 Meter.

Mannschaftskugelstoßen für Jugendturner: 1. Turnverein Bochum 48 47,30 Meter, 2. Turng. Bochum 45,25 Meter, 3. L. T. S. V. Bochumer Verein 44,70 Meter.

Mannschaftshochsprung für Jugendturner: 1. Tv. Bochum 48 6,05 Meter, 2. „Tura"-Hattingen 5,95 Meter, 3. Tv. Altendorf 5,40 Meter.

Der Vorkampftag der „Astoria".

„Astoria"-Bochum schlägt den Polizei-S.-V. Elberfeld-Barmen 9:5.

Unsere Erwartungen erfüllten sich fast restlos. Es war guter und harter Sport, der am Samstag abend im Schützenhof im Klubkampf der „Astoria"-Bochum gegen die Elberfeld-Barmer Polizei geboten wurde. Zu diesem sportlichen Erfolg gesellte sich auch ein wirtschaftlicher Erfolg; denn der Besuch war recht gut.

Einleitend punktete im Papiergewicht Sannagel (Elberfeld), der besonders links gute Arbeit zeigte, Schroer (Astoria) über drei flotte Runden aus.

Eine sehr schnelle Entscheidung

gab es im gemischten Gewicht: Schmidt (Elberfeld) — Kulschitzki (Astoria). Ein kurzer Schlagwechsel, und Schmidt wurde durch einen schweren Rechten so derb getroffen, daß er für die Zeit zu Boden ging. Wenig Besonderheiten zeigte das Leichtgewichtstreffen Hüttemann (Elberfeld) — Rutkowski (Astoria), das gerechterweise unentschieden gewertet wurde. Im Fliegengewicht war Wienkotte (Astoria) dem Elberfelder Bergmann trotz geringerer Reichweite stets leicht überlegen. Wienkotte duckte gut und siegte nach Punkten. Der Gegner focht recht sympathisch und besaß achtbares Stehvermögen; er war am Schluß noch sehr frisch. Nach diesem Kampf gab es eine Einlage zweier Jugendlichen von hüben und drüben, die schon verhältnismäßig gutes Können zeigten. Sieger blieb der Elberfelder Knirps. U. E. sieht man jedoch vorteilhafterweise von öffentlichen Kämpfen der Kleinsten ab, die man in der Trainingsarbeit innerhalb des Vereins hinreichend fördern kann. In einem zweiten Leichtgewichtskampf bestritt Hebrock (Astoria) gegen Pather (Elberfeld) seinen ersten öffentlichen Kampf, den er mit großem Herzen bis zur dritten Runde durchstand. Der Elberfelder hatte nach anfänglicher Zurückhaltung den Kampf ziemlich sicher und arbeitete mit ruhiger Präzision. Seine achtbare Härte ermöglichte es ihm, seinen in der ganzen Kampfesführung naturgemäß noch sehr verbesserungsfähigen Gegner in der dritten Runde durch rechten Haken auszuknocken.

Der K. o. war völlig einwandfrei.

Es ist bedauerlich, daß sich ein Teil des Publikums zu unangebrachten Pfui-Rufen hinreißen ließ, die dem Ansehen des heimischen Sports keinen Dienst erweisen.

Erfreuliche Fortschritte bewies im Weltergewicht der Bochumer Köchling gegen Fiala II (Elberfeld). In der ersten Runde hatte er allerdings weniger gegen den gut konternden Elberfelder zu bestellen, doch mit wachsender Strecke war Köchling vorne, traf bereits mehrfach in der zweiten Runde schwer, zumal der Gegner die Deckung vergaß, schickte Fiala nachher bis „drei" zu Boden und siegte glatt nach Punkten. Das Halbschwergewicht, das nicht zum Klubkampf zählte, sah leider den westfälisch-hessischen Meister Bialojahn (Herne) nicht im Ring. Schade; denn Hille (Elberfeld) zeigte gutes Können und beachtenswerte Härte. Als Gegner bekam er Schlotzek (K. S. V. „Germania"-Bochum), der im Boxen noch Anfänger ist und gegen den Elberfelder keine Aussicht hatte. In der zweiten Runde warfen die Sekundanten des Bochumers das Tuch zum Zeichen der Aufgabe. Ein

Höhepunkt und wirkungsvoller Abschluß

zugleich war das Mittelgewichtstreffen Fiala I (Elberfeld) — Skibinski (Astoria). Skibinski hat sich weiterhin stark gefördert, seine Technik ist recht gut und furchtbar seine Härte. Das erfuhr in erheblichem Maße der Gegner, der schon in der ersten Runde auf einen rechten Magenhaken hin bis „acht" den Boden aufsuchen mußte und infolge weiterer Treffer gegen Rundenschluß angeschlagen war. Noch größer war Skibinski in der zweiten Runde. Fiala war durch mehrere harte Treffer stark erschüttert und hatte nicht mehr die Kraftreserve, einen harten Rechten zu überstehen, der ihm den Rest gab. Skibinski wurde stark gefeiert.

Während der Kämpfe übergab der Vorsitzende der „Astoria", Cletsoway, den Gästen einen Kranz zum Zeichen der Gastfreundschaft, eine noble Geste, die beifällig aufgenommen wurde. Das Gesamtergebnis des Klubkampfes betrug 9:5 für „Astoria".

F. C.

Heinz Hucke siegt abermals.

Das 2. Teutoburgerwald-Rennen. — Carracciola fährt die absolut beste Zeit. — Glänzende Leistung des Bochumers Hucke.

Bielefeld, 25. September.

Eigener Bericht.



Die ideal schöne Rennstrecke im Teutoburger Wald erlebte am Sonntag unter günstigen Voraussetzungen das mit bester Klasse besetzte zweite Teutoburger-Wald-Rennen, das hinsichtlich seiner sportlichen Ausbeute nichts zu wünschen übrig ließ.

Die 17,5 Kilometer lange Strecke stellte an die Fahrer infolge der vielen Kurven und Steigungen außerordentliche Anforderungen. Carracciola auf Mercedes-Benz-Kompressor erledigte die dreifache Runde in 26:11 Min. und erzielte damit die beste Zeit des Tages, er fuhr die schnellste Runde in 8:41 Min., d. i. ein Stundendurchschnitt von 118,05 Km.

Eine Glanzleistung vollbrachte wiederum der bekannte Bochumer Fahrer Heinz Hucke auf B. M.-W.

in der schweren Klasse der Motorräder, der hier auf allererste deutsche Klasse traf, u. a. auf den Berliner Fabrikfahrer Köppen (B. M.-W.), der bekanntlich zu Anfang der Saison das international so bedeutende Rennen um die „Targa Florio" in Sizilien und kurz darauf das Eisenriede-Rennen bei Hannover als Gesamtsieger beendete. Hucke fuhr ein sehr gut durchdachtes Rennen über die drei Runden (51 Kilometer) und erzielte einen neuen Streckenrekord. In der ersten Runde lag er mit Theißen (Milspe) auf Torna und Köppen (Berlin) auf B. M.-W. dicht zusammen. Ein Kerzendefekt warf Köppen in der folgenden Runde etwas zurück. Hucke überließ Theißen dann die Führung bis zum Ende dieser Runde, ging aber dann in Führung und hielt diese bis ins Ziel. In der dritten Runde wurde er

aus der Zielkurve herausgetragen,

setzte aber trotz Knie- und Handverletzungen das Rennen fort, eine Tatsache, die seinen großen Erfolg um so größer erscheinen läßt.

Hucke erzielte mit 31:20,2 (Stundenmittel 100,6 Km.) die beste Zeit der Motorräder und drittbeste Zeit des Tages.

Die Ergebnisse:

Motorräder bis 175 ccm: Junioren: 1. Klosmeier (Hannover) auf D. K. W. 40,28 Min. Senioren: 1. Sarmann (Bielfeld) auf D. K. W. Kompressor 35:36,4 Min., 2. Robert Meier (Hannover) auf Adler 39:59; bis 250 ccm: Junioren: 1. Stüwe (Bielefeld) auf N. S. U. 36:58,4 Min. Senioren: 1. Weirich (Hagen) auf B. M. W. 51:55 Min.; bis 500 ccm: Junioren: 1. Alberti (Gelsenkirchen) auf B. M. W. 31:54 Min. Senioren: 1. Teher (Dortmund) auf A. J. S. 31:51 Min.; bis 750 ccm: Junioren: 1. Heidemann (Bielefeld) auf B. M. W. 33:44 Min. Senioren: 1. Hucke (Bochum) auf B. M. W. 31:20,2 Min.; bis 1000 ccm: Junioren: 1. Otto (Haspe) auf T. A. S. 35:21 Min. Senioren: 1. Karrer (Frankfurt) auf Horex

L. F. C. Laer — „Rasensport" Bochum 4:1 (2:0).

Am Sonntag hatte der Laerer Fußballklub den Liganeuling, den „Rasensport" Bochum im Meisterschaftsspiel zu Gast. Wenn der Neuling auch dem alten Kämpen nicht gleichwertig war, so gab er ihm jedenfalls nicht viel nach. Vom Anstoß an legte dieser gleich mächtig los und riß vorerst das Heft an sich. Nach einigen bangen Minuten hatte sich der Platzverein gefunden und übernahm das Kommando, um es bis zur Pause zu behalten. Gelegentliche Vorstöße der „Rasensportler" waren immer äußerst gefährlich und konnten erst in letzter Sekunde gebannt werden, einmal rette die Querlatte. In der dreißigsten Minute kam dann der Rechtsaußen der Platzleute gut durch, seine präzise Flanke wurde vom Mittelstürmer zum ersten Tore eingesandt. Ungefähr fünf Minuten später dasselbe Bild: Rechtsaußen kam wieder durch, seine Flanke wurde vom Linksaußen zum zweiten Tore eingeschossen. — Nach Wiederanstoß war das Spiel noch flotter, da die Gäste versuchten, Tore aufzuholen. Aber auch auf der Gegenseite war man nicht müßig. In der zwanzigsten Minute hatte sich der Halblinke freigespielt und sandte zum dritten Tore ein. Acht Minuten später verursachte ein Verteidiger durch Nachhaken einen Elfmeter, der unhaltbar zum vierten Tore für den Platzverein eingeschossen wurde. Nichtsdestoweniger ließ die Kampfesweise der Gäste nach. Nach mehreren erfolglosen Vorstößen gelang ihnen dann zehn Minuten vor Schluß durch den Linksaußen wohlverdient der Ehrentreffer. — „Rasensport" war eine Mannschaft, die in allen Teilen gleich gut besetzt war. Sie hatte in Schnelligkeit dem Platzvereine etwas voraus. Mit der Verteidigung konnte man zufrieden sein, dagegen ragten die Außenstürmer und der Habrechte etwas aus der Mannschaft hervor. — Beim Platzverein tat ein jeder sein Bestes. Halbrechts und Mittelläufer waren die eifrigsten. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. Das Eckenverhältnis lautete 5:2 für den Platzverein.

Aus dem Reiche.

V. f. R. Fürth—1. F.-Cl. Nürnberg 1:1.
Sp.-Vgg. Fürth—F.-S.-V. Nürnberg 7:1.
A.-S.-V. Nürnberg—1. F.-Cl. Bayreuth 5:1.
Bayern-Hof—F.-V. 04 Würzburg 0:1.
Bayern-München—S.-V. 1860 München 1:1.
Hertha-V.-S.-C. Berlin—„Viktoria 2:4.
Spandauer S.-V.—Norden-Nordwest 1:4.
Berliner S.-V. 92—„Wacker 04" 4:3.
„Union" Oberschöneweide—„Tennis-Borussia" 0:3.
„Eintracht" Leipzig—„Fortuna" Leipzig 0:1.
„Wacker" Leipzig—„Sportfreunde" Leipzig 1:5.
V. f. B. Leipzig—„Arminia" Leipzig 0:3.
Sp.-Vgg. Leipzig—„Viktoria" Leipzig 1:1.
Markranstädt—T. u. V. Leipzig 5:4.
„Viktoria" Hamburg—Hamburger S.-V. 4:8.
Polizei Hamburg—Eimsbüttel 2:0.
„Unitas"—F.-C. St. Pauli 2:1.

Repräsentativspiele.

Länderspiel: Ungarn—Oesterreich (Profis) 5:8.
Länderspiel: Ungarn—Oesterreich (Amateure) 4:2.
Länderspiel: Jugoslawien—Ungarn (Amateure) 5:1.
Städtespiel: Wien—Budapest 2:2.

Dr. Peltzer siegt weiter.

Budapest, 25. September.

Nach der glänzenden Erfolgserie in Dublin und Paris setzte Dr. Peltzer seinen Siegeszug am Samstag in der ungarischen Hauptstadt fort. Er startete bei dem vom Magyar Athletikai-Club veranstalteten zweitägigen Meeting zunächst im 440-Yards-Lauf gegen den ungarischen Meister Barsi, den er im Endspurt

leicht in 49,1 Sekunden

schlug. Barsi gebrauchte 50, sein als Dritter eingekommener Landsmann Sugar 50,6 Sekunden. Die übrigen Konkurrenzen beschränkten sich auf heimische Beteiligung. Den Weitsprung gewann der Meister Püspöki mit 6,94 Metern, das 200-Meter-Hürdenlaufen Benes in 26,6 Sekunden. Böcher und Köpke hatten von der Reise Abstand genommen.

Der zweite Tag des Internationalen Leichtathletik-Meetings in Budapest brachte als Hauptkampf den 800 Meter-Lauf um einen wertvollen Wanderpokal, den der Stettiner Dr. Peltzer bekanntlich zu verteidigen hatte. Peltzer, der im Vorjahre den Ungarn Baris bezwingen konnte, siegte auch diesmal wieder und zwar

in der blendenden Zeit von 1:53,6 Minuten.

Baris benötigte 1:56,6 Minuten. In ganz ausgezeichneter Verfassung war der Hannoveraner Hoffmeister, der im Diskuswerfen mit 46,79 Metern den ungarischen und englischen Meister Marvalits (43,29 Meter) schlug. Dritter wurde der Budapester Egri mit 42,40 Metern. — Den 100 Yards-Lauf sicherte sich Rosaahegi (Budapest) in 10,2 Sekunden vor seinen Landsleuten Haijdu und Fluck. Der Hochsprung war dem ungarischen Meister Kosmarki mit 1,82 Metern nicht zu nehmen.

„Göta"-Stockholm siegt im Klubkampf über den S. C. Charlottenburg.

Berlin, 25. September.

Nur etwa 1000 Zuschauer wohnten am Sonntag auf dem Platze des S.-C. Charlottenburg dem ersten deutsch-schwedischen Leichtathletik-Klubkampf zwischen dem S.-C. Charlottenburg und „Göta" Stockholm bei. Der Kampf brachte der ausgezeichneten schwedischen Mannschaft mit 50:41 Punkten einen beachtenswerten Sieg.

Das interessanteste Rennen

des Tages war der 800 Meter-Lauf, in dem alle vier gestarteten Läufer unter der 2 Minuten-Grenze blieben. Sieger wurde der Schwede Johannsson in 1:58 vor Sügatta (C.), 1:59,5. Die 110 Meter-Hürden gewann Schwedens Meister Sten Pettersson in 15,7 vor Kasten (C.), 17,2 Sekunden. Der 100 Meter-Lauf war Körnig (C.) nicht zu nehmen. Er benötigte 10,7 Sekunden und blieb damit vor Schlößke (C.), 11 Sekunden, Alm (St.), 11,4 Sekunden und Pettersson (St.), 11,5 Sekunden. Im Weitsprung siegte Schlößke (C.) mit 6,87 Meter und im Hochsprung Nielson (St.) mit 1,80 Meter

84:49 Min.; mit Beiwagen bis 600 ccm: 1. Baltes (Essen) auf Standard im Alleingang 47:28 Min.; bis 1000 ccm: 1. Größer (Godesberg) auf Imperia 2:38,43 Std.

Tourenwagen: bis 525 ccm: 1. Feldmann (Detmold) auf Hanomag im Alleingang 40,89 Min.; bis 1155 ccm: 1. Kaiser (Bielefeld) auf Fiat 46:39 Min.; bis 1575 ccm: 1. Wienecke (Bielefeld) auf Ford dichtauf; bis 2100 ccm: 1. Oberhof (Milspe) auf Velve 39:28 Min.; bis 3150 ccm: Gruppe A: Lizenzfahrer: 1. Hilger (Neheim) auf N. A. G. im Alleingang 41:20,2 Min., Gruppe B: Ausweisfahrer: 1. Beining (Bielefeld) auf Chrysler 34:15,2 Min.

Rennwagen: bis 1100 ccm: 1. Butenuth (Hannover) auf Hanomag 39:48 Min.; bis 1500 ccm: 1. Brackelsberg (Milspe) auf Bugatti 30:31 Min.

Sportwagen: bis 500 ccm: 1. Stüwe (Bielefeld) auf Hanomag 42:43,2 Min.; bis 1100 ccm: 1. Henning (Dortmund) auf Amilcar 36:41 Min.; bis 1500 ccm: Lizenzfahrer: 1. Felten (Gelsenkirchen) auf Mannesmann im Alleingang 36:20,1 Min.; bis 2000 ccm: 1. Thiele (Emstetten) auf Dürkopp 39:51,1 Min.; 5- bis 8000 ccm: 1. Carracciola (Wiesbaden) auf Mercedes-Benz Kompressor 26:11 Min.

„Gute Sitte" siegt im Stutenderby.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Hamburg, 25. September.

Das dreitägige Schlußmeeting des Hamburger Rennklubs nahm am Sonntag auf dem Horner Moor einen recht versprechenden Anfang. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Deutschen Stutenpreis, das inoffizielle Derby der dreijährigen Stuten. Der Ablauf gelang sofort. Da niemand führen wollte, war das Tempo zunächst sehr ruhig. Vor den Tribünen ging Huguenin auf „Gute Sitte" an die Spitze des Rudels. Huguenin ritt sein Pferd in Front geschickt auf Warten und verschärfte plötzlich im Horner Bogen die Fahrt. Nun machten sich Postenkette, Oldwiga und Tschierva zur Verfolgung auf. Postenkette und Tschierva versuchten die Grade herunter vergeblich mit „Gute Sitte" aufzuschließen. Es war jedoch umsonst. Huguenin vergrößerte immer wieder den Vorsprung und gewann auf „Gute Sitte" leicht gegen deren Stallgefährtin Postenkette, auf der Haynes im Sattel war.

1. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Halmas Alida (Haynes) und Hackebeils Prinzeß Ronald (Huguenin), 2. Amelung. 4 Pferde liefen; Toto: 11, 24, Platz: 13, 14.

2. Rennen. 1. Halmas Adiantum (Haynes), 2. La Margna, 3. Loblied. 8 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 19, 29, 48.

3. Rennen. 1. Lahmanns Mohrenglück (Schnitzer), 2. Burgfink, 3. Rose Marie. 4 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 16, 26.

4. Rennen. 1. Samsons Lorbeerkranz (Haynes), 2. Honoria, 3. Dietrich von Bern. 6 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 12, 12.

5. Rennen (Deutscher Stutenpreis, 15 000 Mark). 1. Mydlinghovens Gute Sitte (Grahl), 2. Postenkette, 3. Tschierva. 9 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 20, 14, 13.

6. Rennen. 1. Diedrichs Vasko (Williams), 2. Memnon, 3. Kyon. 7 Pferde liefen; Toto: 34, Platz: 11, 11, 11.

7. Rennen. 1. Perskes Daim II (Perske), 2. Stummer Teufel, 3. Centrifugal. 6 Pferde liefen; Toto: 107, Platz: 38, 40.

*

Rennen zu Horst-Emscher.

Sonntag, 25. September.

1. Rennen. 1. Webers Nix (Tausz), 2. Hannerich, 3. Nonne. 14 Pferde liefen; Toto: 67, Platz: 20, 48, 17.

2. Rennen. 1. Neeses Rhododendron, 2. Prophet, 3. Sturmnacht. 12 Pferde liefen; Toto: 112, Platz: 36, 50, 18.

3. Rennen. 1. Mülhens Chinaflor (H. Schmidt), 2. Pazmanyar, 3. Arkadia. 17 Pferde liefen; Toto: 67, Platz: 32, 59, 251.

4. Rennen. 1. Ravensbergs Stammheim (Friedrich), 2. Blocksberg, 3. Ajax. 16 Pferde liefen; Toto: 82, Platz: 24, 36, 24.

5. Rennen. 1. Janssens Gebt Feuer (Eicke), 2. Palavista, 3. Meute. 8 Pferde liefen; Toto: 196, Platz: 24, 12, 14.

6. Rennen. 1. Herdings Favorit (Böhlke), 2. Bonibura, 3. Turnierdame. 7 Pferde liefen; Toto: 103, Platz: 26, 15, 15.

7. Rennen. 1. Trutschlers Hans Günther (Köhnke), 2. Sankt Gotthardt, 3. Nari. 8 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 16, 17, 13.

8. Rennen. 1. Mülhens Mea Diana (H. Schmidt), 2. Scotch Whisky, 3. Marianne. 6 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 14, 17.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonntag, 25. September.

1. Rennen. 1. Weils Liederkranz (Tarras), 2. Teukros, 3. Ferbida. 9 Pferde liefen; Toto: 86, Platz: 13, 12, 11.

2. Rennen. 1. v. Oppenheims Wachholder (Varga), 2. Impressionist, 3. Leibkürassier. 6 Pferde liefen; Toto: 35, Platz: 21, 25.

3. Rennen. 1. Haniels Prünas (Grabsch), 2. Signora, 3. Maskerade. 9 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 15, 26, 15.

4. Rennen (13 000 Mark). 1. Altefelds Hödur (Vinzenz), 2. Lampos, 3. Gladbeck. 3 Pferde liefen; Toto: 68.

5. Rennen. 1. Friedheims Orgel (Jentzsch), 2. Waldprinzessin, 3. Goldalma. 9 Pferde liefen; Toto: 41, Platz: 16, 14, 27.

6. Rennen (10 400 Mark). 1. v. Weinbergs Audax (O. Schmidt), 2. Gondwana, 3. Gawan. 8 Pferde liefen; Toto: 14.

7. Rennen. 1. Laurents Ad hoc (Grabsch), 2. Bubi, 3. Casanova. 14 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 20, 70, 30.

Metze siegt wieder in der Deutschlandfahrt.

Magdeburg, 25. September.

Die Deutschlandfahrt um den Großen Opelpreis wurde am Sonntag auf der 13. Etappe von Hamburg über Ludwigslust, Wittenberge nach Magdeburg (295 Kilometer) fortgesetzt. Im Endspurt trug der Chemnitzer Stöpel den Sieg davon. Im Gesamtklassement liegen noch R. Wolke (Chemnitz) mit 113:32:27, vor E. Reim (Chemnitz) mit 113:57:16 an der Spitze. In der B-Klasse blieb abermals Metze (R.-Sp.-V. 1923 Bochum) nach hervorragendem Rennen in Front (Man beachte die Zeit!).

Die Ergebnisse:

Klasse A: 1. Stöpel (Chemnitz), 9:43:33 Stunden; 2. Geisdorf (Rüsselsheim), 9:44:08 Stunden; 3. Schugk (Leipzig; 4. Dube (Erfurt); 5. Zimd (Rüsselsheim). Klasse B: 1. Metze (Bochum, 9:45:04 Stunden; 2. Heinrich (Leipzig); 3. Strauch (Breslau); 4. Babisch (Dresden), 9:47:54 Stunden.

Radrennen in Köln-Riehl.

Köln, 25. September.

Trotz des guten Wetters und des ausgezeichneten Programms hatte die Riehler-Bahn nur etwa 2500 Besucher aufzuweisen. Das reichhaltige Programm brachte namentlich in den Steherrennen guten Sport. Die Ergebnisse:

Erinnerungsrennen (für Amateure, 4000 Meter): 1. Trauden (Köln) 6:48 Min., 2. Perelaer (Köln), 3. Toni Müller (Köln), 4. Scharfenberger (Köln), dichtauf.

Steherrennen über 10 Kilometer (B-Klasse): 1. Rauch 8:50,4 Min., 2. Christmann 10 Meter zurück, 3. Dickentmann 60 Meter, 4. Schwedler 90 Meter zurück.

Steherrennen über 25 Kilometer (Extraklasse): 1. Sawall 19:56,2 Min., 2. Loddy 20 Meter zurück, 3. Krewer 30 Meter, 4. Möller 390 Meter, 5. Thollembeck 500 Meter zurück.

Steherrennen über 20 Kilometer (B-Fahrer): 1. Rauch 17:25 Min., 2. Christmann 70 Meter zurück, 3. Schwedler 360 Meter, 4. Dickentmann 830 Meter zur.

½-Stunde-Fahren hinter Motoren: 1. Möller 30,800 Kilometer, 2. Leddy 20 Meter zurück, 3. Krewer 100 Meter, 4. Sawall 370 Meter, 5. Thollembeck 520 Meter zurück.

Vorgaberennen hinter Schrittmachern (Schwedler 2 Runden Vorgabe, Dickentmann 1 Runde): 30 Kilometer: 1. Schwedler 25:13:1 Min., 2. Christmann 110 Meter zurück, 3. Dickentmann 480 Meter, 4. Rauch 4280 Meter zurück.

Steherrennen über 40 Kilometer (Extraklasse): 1. Sawall 34:46,2 Min., 2. Leddy 70 Meter zurück, 3. Krewer 110 Meter, 4. Möller 380 Meter, 4. Thollembeck 570 Meter zurück.

Rösemann schlägt Joop Liet k. o.

Mühlhausen, 25. September.

Bei den Freiluft-Boxkämpfen am Sonntag in Mühlhausen i. Th. gab es nicht weniger als drei k. o.-Siege. Der Hannoveraner Rösemann (178 Pfund) schlug den 20 Pfund schwereren Holländer Joop Liet überlegen in der zweiten Runde entscheidend. Ebenfalls in der zweiten Runde fertigte der Mühlhauser Hainisch den Holländer Kokke ab, während der Federgewichtler Stamms (Dessau) den Holländer van Brügge in der vierten Runde ausschlagen konnte. Interessant verlief der Kampf des Engländers Young Spears gegen Kruse (Hamburg), der unentschieden endete.

*

Deutschland schlägt Dänemark im Boxen. Der am Sonntag in Stettin ausgetragene Länderkampf der Amateurboxer von Deutschland und Dänemark endete mit einem Sieg der Deutschen von 10:6 Punkten.

Tex Rickards Rekordeinnahme.

Dempsey wird nicht protestieren.

Der amerikanische Veranstalter Tex Rickard gibt bekannt, daß sich die Einnahmen bei dem großen Kampf Tunney—Dempsey in Chicago auf rund 2 650 000 Dollar belaufen haben. Bei den vorangegangenen Weltmeisterschaftskämpfen wurden dagegen vereinnahmt: 1926 in Philadelphia 1 895 723 Dollar Tunney—Dempsey; 1921 in Jersey City 1 626 580 Dollar Dempsey—Carpentier; 1923 in Neuyork 1 188 822 Dollar Dempsey—Firpo.

Dempsey hat übrigens erklärt, keinen Protest gegen das Urteil einzulegen. Es sei zwar allgemein erwiesen, daß der Ringrichter beim Niederschlag Tunneys in der siebenten Runde zu langsam gezählt habe, doch nur durch die Schuld Dempseys, der sich nicht sofort in die neutrale Ecke begeben hatte.

Polizeimeisterschaften der Schwerathleten.

Karlsruhe, 25. September.

Am Samstag begannen in Karlsruhe die Meisterschaftskämpfe der deutschen Polizeisportvereine in der Schwerathletik mit den Kämpfen im Gewichtheben. Es wurden durchweg recht achtbare Leistungen erzielt, wie aus nachstehenden Ergebnissen ersichtlich: Bantamgewicht: 1. Kühner (Karlsruhe) 675 Pfund; 2. Kurczik (Gleiwitz) 660 Pfd. Federgewicht: 1. Müller (Berlin) 670 Pfd.; 2. Götze (Zwickau) 640 Pfund. Leichtgewicht: 1. Wirth (Würzburg) 800 Pfund; 2. Groh (Mannheim) 800 Pfund. Mittelgewicht: 1. Bührer (Freiburg) 840 Pfund; 2. Klaus (Plauen) 780 Pfund. Halbschwergewicht: 1. Jansen (Bonn) 870 Pfund; 2. Hammerich (Karlsruhe) 870 Pfund. Schwergewicht: 1. Pitschke (Berlin) 940 Pfund; 2. Weise (Duisburg) 910 Pfund.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Frage der Preiserhöhung für Ruhrkohle.

Wie aus bergbaulichen Kreisen des Ruhrbezirks mitgeteilt wird, wird von den Magerkohlenzechen auch nach der neuen Ablehnung der allgemeinen Kohlenpreiserhöhung durch den Reichswirtschaftsminister an der Forderung auf Erhöhung der Preise für Magerkohlen Nuß 4 und 5 und Feinkohlen um rund 1 Mark je Tonne festgehalten. Diese Forderung unterliegt zur Zeit der Prüfung durch den Syndikatsvorstand. Begründet werden diese Preiswünsche damit, daß die Preise der genannten Sorten um etwa 7 bis 9 % gegenüber den Preisen für Gas- und Fettkohlen zurückgeblieben seien. Hinsichtlich der Magerfeinkohle wird darauf hingewiesen, daß die Magerkohlenzechen einen Feinkohlenfall bis zu 60 % haben, so daß es sich für diese Zechen besonders fühlbar mache, daß der Preis hierfür, wie behauptet wird, unlohnend sei. Während bis zur Absatzbelebung infolge des englischen Kohlenstreiks große und fast unabsetzbar scheinende Lagerbestände an Magerfeinkohlen vorhanden gewesen seien, sei der Absatz darin gegenwärtig recht befriedigend. Das erkläre sich einmal durch die Zunahme der Kohlenstaubfeuerung, dann aber aus der Verminderung der Produktion infolge der Stillegung zahlreicher Randzechen.

Wegen der Aussichten eines Preiserhöhungsantrages für Magerkohlen in dem erwähnten Umfange ist man optimistisch, da sich der Reichswirtschaftsminister, wie das früher schon der Fall gewesen sei, kleineren Preiskorrekturen für gegenmäßig nicht allzu stark ins Gewicht fallende Kohlensorten wohl kaum widersetzen werde. Hinsichtlich der Ablehnung der allgemeinen Kohlenpreiserhöhung werde in Bergbaukreisen besonders darauf hingewiesen, daß der Reichswirtschaftsminister ihre Berechtigung anerkannt habe, trotzdem aber aus politischen Gründen die Durchführung der Erhöhung bis auf weiteres unmöglich mache.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 11. bis 17. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 244 759 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 189 186 Tonnen in der vorhergehenden Woche in ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 529 833 Tonnen gegen 521 108 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 61 063 Tonnen gegen 63 276 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 11. bis 17. September 374 127 Tonnen gegen 364 864 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 75 690 Tonnen (74 444 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 177 Tonnen (10 546 Tonnen).

Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich auf 23 470 (arbeitstäglich 3912) gegen 27 819 (4637) in der vorhergehenden Woche.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse fest.** Die Berliner Börse vermochte anfängliche Vorstöße der Baissiers wieder gut abzuwehren. Anregung bot neben der Ermäßigung des Satzes für Reportgeld um ¼ % (8¼—8¾ %) das anhaltende Interesse für Elektrowerte. Es waren stärker beachtet Gesfürel, Loewe, Glanzstoff, Otavis, Waggonwerte und die Neubesitz-Anleihe. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen, die sich an der Nachbörse größtenteils behaupteten.

Geldmarkt.

* **Ueberzeichnung der Dollaranleihe der Deutschen Bank in Holland.** Der in Holland zur Zeichnung aufgelegte Betrag von 3 Millionen Dollar der Auslandsanleihe wurde stark überzeichnet.

Banken.

* **Deutsche Bank in Berlin.** In der Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank wurde über das verflossene Halbjahr berichtet. Die Bilanzzahlen sind aus den Zweimonatsveröffentlichungen im wesentlichen bereits bekannt. Das Gewinnergebnis war befriedigend. Der Aufsichtsrat wählte die stellvertretenden Direktoren Dr. Otto Abshagen, Dr. Jakob Berne, Otto Sperber, Dr. Kurt Weigelt und Fritz Wintermantel zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern und ernannte ferner den Abteilungsdirektor Dr. Siegfried Krukenberg in Berlin zum stellvertretenden Direktor.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Franz Schlüter A.-G. in Dortmund.** Der Abschluß vom 31. Dezember 1926 ergab bei 462 429 (520 409) Mark Geschäftsunkosten und 331 739 (757 557) Mark Abschreibungen einen Gewinn von 47 024 Mark, um den sich der Verlustvortrag von 144 088 Mark aus dem Vorjahr vermindert. Aus der Bilanz: Materialien und Bauten 902 167 (404 904) Mark, Debitoren 518 218 (632 139) Mark, Kreditoren 1,76 (1,4) Millionen Mark.

* **Westfälische Metallindustrie A.-G. in Lippstadt.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 14 % gegen 8 % im Vorjahre vorzuschlagen. Der Reingewinn des am 31. Mai abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt rund 192 000 Mark. Nach Abzug der Dividende und Tantieme usw. werden dem Reservefonds II 75 000 Mark überwiesen.

* **Eisenwerk Weserhütte A.-G. in Bad Oeynhausen.** Die Verwaltung teilt über das abgelaufene Geschäftsjahr folgendes mit: Im Vergleich zum Vorjahr, in dem ein Verlust von rund 286 000 Mark entstanden ist, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein wesentlich besseres Ergebnis erzielt werden. Es wird, soweit sich bisher übersehen läßt, ohne Verlust abschließen. Die Aussichten für die Zukunft beurteilen wir günstig, natürlich mit dem üblichen Vorbehalt.

* **Anker-Werke A.-G. in Bielefeld.** Für das Geschäftsjahr 1926/27 schlägt die Verwaltung wieder 10 % Dividende vor

* **Aufbereitungs-A.-G. in Essen.** Dieses Unternehmen ist, wie wir erfahren, aus dem Besitz der Deutschen Maschinenfabrik in die Hände der Maschinenfabrik Schüchtermann & Cremer in Dortmund übergegangen. Das Aktienkapital der Aufbereitungs-A.-G. beträgt 200 000 Mark. Die Gesellschaft betreibt eine Maschinenfabrik für Kohle- und Erzaufbereitung. Die Abstoßung des Unternehmens seitens der Deutschen Maschinenfabrik ist mit der Rationalisierung bei dieser Gesellschaft zu erklären. Die Stellung der Maschinenfabrik Schüchtermann & Cremer in Dortmund wird durch die in Aussicht genommene Verschmelzung mit der Maschinenfabrik A. G. Baum in Herne noch eine weitere bedeutende Verstärkung erfahren.

* **Flender A.-G. für Eisen-, Brücken- und Schiffsbau in Benrath.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß, wonach der Verlust von 142 796 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird. Dem inzwischen ausgeschiedenen Direktor Rudolf Hitzemann, dem Leiter der Werftabteilung, wurde die Entlastung versagt, wobei sich der Vertreter der Commerz- und Privatbank der Stimme enthielt. Ueber die Geschäftslage wurde berichtet, daß im zweiten Halbjahr eine Besserung eingetreten sei. Der Auftragseingang sei lebhafter geworden. Unerledigte Aufträge lägen in Höhe von 6,2 Millionen Mark vor. Auch die Preise hätten sich gebessert. Ein Teil der Aufträge werde im nächsten und teils auch im übernächsten Geschäftsjahr zur Abwicklung kommen. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres hänge davon ab, welche von diesen Neuaufträgen in diesem Jahre noch zur Abwicklung kommen würden. Wie wir erfahren, ist das seinerzeit von der Gesellschaft für die türkische Regierung gelieferte große Dock inzwischen offiziell abgenommen worden. Irgendwelche finanzielle Auswirkungen hat dieser Vorgang für die Gesellschaft nicht, weil die Abwicklung dieses Geschäfts von der die Sanierung durchführenden Gruppe übernommen wurde.

* **Richard Kahn A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1926 bei einem Ertrag von 137 982 Mark und Unkosten von 316 226 Mark unter Berücksichtigung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre mit einem Reingewinn von 1681 Mark ab.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 15.—21. September 1927

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Dortmund	Gastwirt Wilh. Paschen	KVerfah. mangels Masse eingestellt
"	Elektriker Alfred Kleinschmidt in Neu-Aplein	KVerf. aufgehoben
"	Fa. Gebrüder Rosenthal, Schuhwarengroßhdl.	KVerf. aufgehoben
Langendreer	Kfm. Leon Salomons in Werne	KVerf. aufgehoben
Essen/Ruhr	Kaufm. Karl Langbein, Papiergroßhdl.	Af. 8. 10., GlV. 7. 10., Prft. 21. 10.
Steele	Wwe Wilh. Charlis in Krah	Af. 10. 10., GlV. u. Prft. 18. 10.
Essen/Ruhr	Kfm. Fritz Engel	KVerfah. mangels Masse eingestellt
Essen/Ruhr	Fa. Gebr. Markus	KVerf. aufgehoben
Steele	Schuhmacher August Schwemmer	Prft. 29. 9.
Dortmund	Verst. Kim. Friedrich Wilhelm Rode	KVerfah. mangels Masse eingestellt
Gelsenkirchen	Fa. Röhren- u. Armaturenw. „Mark", Bieneck Hermanns & Cie.	Schlußterm. 14. 10.
Recklinghausen	Kfm. Hubert Schulte in Herten	GAuff. angeordn.

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV.=Gläubigerversammlung; VergT.=Vergleichstermin.

Hans Vaihinger.

Von

Kurt Varges, Leipzig.

Hans Vaihinger hat das beneidenswerte Schicksal, nicht allein als Lehrer der Philosophischen Ideen, als Hüter des Kantschen Lebenswerkes, einen klangvollen Namen zu haben, sondern besonders als Meister des geschriebenen Wortes mit der ganzen Kraft und Fülle seiner Ueberzeugung das Gesamtbild der philosophischen Grundideen in metaphysischer Durchdringung des Stoffes zu ergründen, dadurch das Ewig Seiende aus dem Materiellen zu lösen. Und so werden alle, die an seinem Lebenswerke nicht hohl und phrasenhaft vorübergehen, am 25. September zu seinem 75. Geburtstage seiner gedacht haben. Der Klang seines Namens, schon rein äußerlich, mit dem Dr. med. h. c., dem Dr. rer. techn. und dem Dr. phil. geschmückt, wird in der gesamten wissenschaftlichen Welt wie eine aufragende Säule den Gesamtton seiner Persönlichkeit anschlagen! Hans Vaihinger hat den gewaltigen Bau der Hauptströmungen philosophischen Denkens der fortschreitenden Entseelung unseres Volkes entgegengestellt.

Der Weg des neuen Geistes mußte zu einer Verschiebung der Werte führen, die Ereignisse überstürzten sich, Revolution der Volksmassen, Revolution der Geisteswissenschaften, sie mußte folgen und konnte den neuen Weg des Geistes nicht sperren! Hans Vaihinger griff mit glücklicher Hand die Probleme zur eigenen Arbeit auf, die mit der Wirklichkeit engstens verbunden sind, in denen die Geschehnisse mit den eigenen Anschauungen verknüpft.

Was Hans Vaihingers Bedeutung so stark macht, ist darin zu ergründen, daß er seine Philsophie so geformt hat, wie er sie zur Weiterbildung und Ergründung seiner Persönlichkeit und Eigenart bedurfte. Sein schaffender Geist, klardeutend und weitleuchtend, fand immer den einzigen Weg, seine Ideen in die vollkommene Tat umzusetzen. Und man kann sagen, von ihm stammen die schöpferischen Ideen der Zeit, die mit der Philosophie des „Als ob" verbunden sind. Seine geistige Schaffensader, die weitausstrahlend neue Erkenntnisse erschloß, war erfüllt von jenem Drang der letzten Erkenntnis der philosophischen Tiefen. Das Fundament der Erkenntnis und damit die Gewißheit, aus dem Material der Wirklichkeit sich eine Welt zu schaffen, wie sie dem Fühlen und Wollen des einzelnen entspricht, bildet die Grundidee der Lehre des „Als Ob", wie sie in Hans Vaihinger ihren glänzenden Vertreter gefunden hat. Wie nun einmal die Idee des Humanismus durch die Humanität idealisiert wird, so wird die Deutung der logischen Zusammenhänge der Vaihingerschen Lebensanschauungen durch den Begriff seiner Philosophie gelöst. Mit dem Lebenswerke Kants ist Vaihinger verwachsen; als Begründer und Geschäftsführer der Kantgesellschaft, als Herausgeber der Kantstudien ist er außerhalb der begrenzten Fachwissenschaft weit über des Reiches Grenzen bekannt geworden.

Um ein Werk richtig zu werten, muß man sich zu den Hauptideen seiner Lehre bekennen, das Gedankliche seiner Schöpfungen, die allein deren volle Bedeutung ins Licht zu stellen vermögen, erörternd begreifen. Neben alle Lebensphilosophie hat die Aesthetik die Weltanschauung gesetzt und aus ihr den Lebenswert abgeleitet. Das Ergebnis der eigenen Philosophie, die seelische Schicksalsfrage vom metaphysischen Hintergrunde zu lösen, die Sehnsucht der wahren Erfüllung seines eigenen philosophischen „Ich" in den Zeitgeist zu stellen, ist mit der Seele der Weltphilosophie verbunden. Der Problemkreis, der die philosophischen Ideen der einzelnen Persönlichkeit einschnürt, weitet das Gebilde begrenzter Anschauungen und reiht das Gedankliche des eigenen Wertes in den Rahmen des gesamten philosophischen Bildes. So wird eine Eingliederung der Individualität in das Generale der Hauptströmungen möglich.

Die Bedeutung und Außerordentlichkeit ist bei Hans Vaihinger in seiner Lehre von der Philosophie des „Als Ob" zu suchen, die er in der Zeitschrift „Die Annalen der Philosophie" weitergeleitet hat. Vaihinger betrachtet das Denken als eine Kunst, mittels der wir uns in der Welt zurecht finden. Sein Werk „Die Philosophie des Als Ob" ist ein geistvolles Buch, das die Erfüllung des positiven Wertes seiner Lehre bedeutet. Geistvoll und wundersam erscheint uns seine Schrift „Goethe als Ideal universaler Bildung", in der eine Charakterisierung des Gehaltes der inneren Persönlichkeit des großen Dichters gegeben wird. So hat Hans Vaihinger in seinen Arbeiten das Wertvolle des Lebenswertes gezeichnet; farbenprächtig und doch inhaltsreich hat er die Epochen der Gesamtströmungen und der eigenen Ader belebt, er wird als einer der anziehendsten Gelehrtennaturen in seiner Wissenschaft führen!

Schwindler aus Liebe zur Wissenschaft.

Bedenken gegen seinen Assistenzarzt, der seit drei Tagen bei ihm beschäftigt war, veranlaßten einen Berliner Arzt, sich an die Kriminalpolizei zu wenden. Da zeigte sich, daß die Bedenken zutreffend gewesen waren. Der Assistenzarzt war nicht ein „Dr. Schrang", wie er sich genannt hatte, sondern ein 32 Jahre alter Ingenieur Richard Sch. Er hatte erzählt, daß er aus Chicago stamme, wo seine Mutter noch lebe, und daß er in Gießen das Doktor- und Staatsexamen gemacht habe. In Wirklichkeit hat Sch. nur die Volksschule und dann das Technikum in Altenburg besucht. Eine besondere Liebhaberei hat Sch. von jeher für die Röntgen-Forschung gehabt. Sie beherschte ihn vollständig, und er eignete sich auf diesem Gebiete umfassende und eingehende Kenntnisse an. Nun sann er stets darauf, wie er hier noch weiterkommen könne, und stellte verschiedene Theorien auf für Verbesserungen des Röntgen-Apparates. Vor allen Dingen kam es ihm darauf an, die Aufsichtaufnahmen zu verbessern und für die Röntgen-Therapie zu vervollkommnen. Hier kam er aber ohne praktische Versuche nicht weiter. Geld zur Beschaffung eines Apparates besaß er nicht. Da machte er sich denn selbst zum Doktor der Medizin und Assistenzarzt, und wandte sich zunächst an ein hiesiges Krankenhaus um Beschäftigung. Er wurde auch angenommen, weil man ihm den Arzt glaubte. Im Röntgenlaboratorium des Krankenhauses arbeitete er mit größtem Geschick. In Theorie und Praxis bewies er sogar auffallende Kenntnisse. Mit Krankenbehandlung an sich hatte er im Laboratorium nichts zu tun und so erregte er auch keinen Verdacht. Bei einem Privatarzt bekam er nun aber mehr mit der Krankenbehandlung zu tun und da haperte es.

Kennen die Tiere den Tod?

Zu der vielumstrittenen Frage, ob auch die Tiere etwas über den Tod wissen, veröffentlicht neuerdings Professor Dr. Stier, Gernrode, eine interessante Beobachtung in der Zeitschrift „Der Naturfreund". Er hatte in seinem Hause ein Pärchen Wellensittiche, bei dem das Weibchen plötzlich starb. Sofort fing das Männchen durchdringend und überlaut zu schreien an, wie es dies noch nie zuvor getan. Als das Klagen auch nach einigen Stunden nicht verstummen wollte, brachte man dem Tierchen als Ersatz ein anderes Weibchen aus einer zoologischen Handlung. Sofort hörte das Männchen mit seinem Geschrei auf, um mit dem Fremdling eine wüste Rauferei zu beginnen, den es nicht als Ersatz anzunehmen gewillt war. Professor Stier deutet dieses merkwürdige Verhalten des Vogels als eine Art Totenklage um das Weibchen, mit dem es lange Zeit zärtlich und innig gelebt hatte.